Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 274. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 18. April 1886.

Die Politik der Räthsel.

Spinoza hat zwar gefordert, man solle die Menschen nicht verlachen und nicht verdammen, sondern begreifen, allein es ist nicht leicht, diesem Gebote nachzukommen. Bisweilen bleibt dem unbefangenen Beobachter nichts anderes übrig, als die Hände zu falten und zu bekennen: „Hier ist ein Wunder, glaubet nur!" Je mehr sich die Pläne des Fürsten Bismarck häufen und jagen, je weiter sich das politische Schachspiel entwickelt, um so undurchsichtiger wird Anlage und Zweck; man sieht wohl Züge, aber nicht das Ziel, man folgt den Schritten, aber nicht dem Pfad. Der Herr Reichskanzler hat einst geäußert, er schätze an dem ganzen System der Neuzeit nichts so sehr, als die absolute Oeffentlichkeit; vielleicht hat der leitende Staatsmann, wie er so manches andere seiner Worte abgeschworen, auch dieser Ansicht den Abschied gegeben. Der Nation wäre zweifellos behaglicher, wenn der Herr Reichskanzler jenes gute Wort noch anerkennen und wahr machen wollte. Denn es kann nicht wohl geleugnet werden, daß eine gewisse Beunruhigung und Mißstimmung in immer weitere Kreise einzieht, und daß auch Personen an dem Kanzler irre werden, welche glücklich wären, ihn vorbehaltlos bewundern zu dürfen.

Ueber diese Thatsache kann der Beifall, welchen Fürst Bismarck für jede seiner Reden und jeden seiner Vorschläge auf einzelnen Bänken der Parlamente und in zahlreichen Blättern findet, nicht mehr hinwegtäuschen. Der Herr Reichskanzler ist eine so mächtige Erscheinung, daß er selbst mit geringen Mitteln große Wirkungen zu erzielen vermag. Die Worte, die von seinen Lippen strömen, scheinen immer von Bedeutung, immer eine Offenbarung, auch wenn sie im Munde jedes anderen Mannes unbeachtet verhallen würden. Er kann immer des Jubels, der Begeisterung einer großen Zuhörerschaft im Voraus gewiß sein. Und würde er heute das Gegentheil von dem lobpreisen, was er gestern verkündet, würde er seine eigenen Verherrlicher Thoren schelten, sie würden immer wieder in denselben Applaus ausbrechen und ihre ganze hingebende Liebe betheuern. — „Percy Heißsporn", wie ihn einst ein nationalliberales Blatt gefeiert, als er die nationalliberale Partei zerzauste, ist ihnen immer lieb, auch wenn er mit ihnen zürnt. Allein diese Anbetung scheint mehr in das Gebiet der Lyrik, als der Politik zu gehören. Gleichwohl erklärt sie wenigstens die Erscheinung, daß auch Männer, welche nicht Liebediener oder Streber sind, dem Kanzler in allen Wandlungen folgen. Der Kopf dankt zu Gunsten des Herzens ab, und mit der Ehrlichkeit einer naiven Kindesseele hat einst ein überzeugter Redner gestanden, er wolle lieber mit dem Fürsten Bismarck irren, als mit Herrn Richter die Wahrheit finden. Vor einigen Jahren erregte es noch ein homerisches Gelächter, daß der Landrath von Knobloch eine Partei Bismarck sans phrase gründen wollte, und Herr Mosle ging an der Erklärung zu Grunde, daß ein einziger Händedruck des Kanzlers zu seiner Bekehrung ausgereicht hatte und ein freihändlerisches Herz plötzlich stürmisch für den Zollschutz schlagen machte. Damals weckten solche Bekenntnisse noch Heiterkeit, und der Spott tödtete noch. Wie anders sind die Zustände heute! „Nicht sollst Du Ihn befragen, noch wissend Sorge tragen!" Die Theologie ist gänzlich in die Staatskunst übersetzt; man muß nur noch blind glauben, auf jede ernste Prüfung, jede selbstständige Meinung verzichten, muß schwärmen, wenn man ahnt, und vertrauen, wenn man staunt, muß hoffen, bauen und folgen, und längst ist vergessen, was Lothar Bucher in seiner schönen Jugendsünde über den Parlamentarismus geschrieben: „Die Alten kannten keine Bürgertugend des Vertrauens, aber wohl eine der Wachsamkeit; erst eine Gesellschaft wie die Athener zu Philipp's Zeit hatte stets das schöne Vertrauen, daß „in zwei oder drei Tagen Alles werde verwirklicht werden, was sie sich nur wünschen möchten." Das Vertrauen, die Zuversicht, die Hingebung gelten nicht mehr der Sache, sondern ganz ausschließlich der Person des Fürsten Bismarck; wie einst die tapferen Knappen ihrem Ritter auch in die waghalsigsten Abenteuer folgten, so folgen dem Kanzler seine Getreuen, ob er vorwärts oder rückwärts schreitet, ob er seine Lanze gegen die Rechte oder die Linke einlegt, ob er gegen Zwerge oder Riesen auszieht. Diese Anhänglichkeit ist, wenn man von den Bedürfnissen des Staatslebens absieht, psychologisch gewiß bewundernswerth; sie steht jedenfalls himmelhoch über dem frenetischen Beifall jener Leute, welche, wie die Claque im Theater, für ihren lauten Applaus gezahlt sein wollen und eindringlich an die Mahnung des großen Friedrich erinnern: „Jedwedes Lob, welches ein Unterthan seinem Herrn oder ein Schriftsteller seinem Fürsten spendet, scheint, was man auch davon sage, sich der Schmeichelei zu nähern. Unser Schicksal, wie wir nun einmal sind, darf nur durch die Nachwelt entschieden werden, welche ohne Leidenschaften und ohne Interesse urtheilt."

Wie aber wird die Nachwelt über das letzte Jahrzehnt der Regierung des Fürsten Bismarck urtheilen? Wird sie den großen Staatsmann begreifen können? Wird sie in seiner Politik die sichere Disposition und beharrliche Ausführung entdecken, welche sich in den diplomatischen Verhandlungen bis zur Gründung des Reiches in um so glänzenderen Lichte zeigen, je mehr die Archive sich aufthun? Vielleicht daß einst ein Poschinger einen erhellenden Commentar zu der heutigen Politik zu geben vermag. Die unmittelbare Gegenwart steht vor einem undurchdringlichen Dunkel. „Löse mein Räthsel, aber löse es gut!" Ein Räthsel ist die Kirchenpolitik, ein Räthsel die Pläne gegen die Reichsverfassung, ein Räthsel die ganze Finanzreform, ein Räthsel die Massenausweisungen, jede Partei klatscht dem Herrn Reichskanzler Beifall, aber jede Partei vermuthet bei ihm andere Absichten. Ist Fürst Bismarck für oder gegen hohe Wollzölle und noch höhere Getreidezölle? Ist er für oder gegen die Goldwährung? Ist er für oder gegen die Kopp'schen Forderungen? Ist er für oder gegen die Lösung der Zuckerfrage? Es herrscht eine solche Ungewißheit, daß selbst die aufrichtigste und sicherste Gefolgschaft des Fürsten Bismarck in Verlegenheit geräth; denn sie ist nicht unzweifelhaft, seine geheimen Absichten zu errathen. Wünscht Fürst Bismarck von den Ministern Scholz, Lucius, Goßler, Friedberg befreit zu werden? Er brauchte es nur anzudeuten und seine heutigen Collegen würden sofort zu Republikanern geschlagen. Die maßlosesten Zünftler, die begehrlichsten Agrarier, die starrsten Culturkämpfer, die nationalsten Centralisten glauben sich so gut mit dem Fürsten Bismarck gleicher Meinung, wie die Anhänger der Gewerbefreiheit, die Gegner weiterer Schutzzöllnerei, die düsterste kirchliche Orthodoxie, die reichsfeindlichen Förderalisten. Wer findet den Faden in diesem Labyrinth? Völlig über jede Zweideutigkeit erhaben ist dagegen der wachsende Groll des leitenden Staatsmannes gegen die freisinnige Partei. Und doch, selbst dieses Grolles Motive sind verborgen, sind räthselhaft. Denn wahrlich, in der Haltung und Gesinnung dieser Partei können sie nicht liegen; denn niemals hat eine Opposition maßvoller, ehrlicher und loyaler gehandelt als die freisinnige Partei gegen den Fürsten Bismarck. Aber hat sie nicht ein Recht, mit dem Richter im „Nathan" zu sagen: Denkt Ihr, daß wir Räthsel zu lösen da sind? Und angesichts der allgemeinen Unsicherheit, welche das ganze politische und wirthschaftliche Leben lähmt, hat sie mehr denn je ein Recht, sich auf die Worte Hardenberg's zu berufen: „Die Verhüllung der Maßregeln der Regierung in ein mystisches Dunkel erregt die Vermuthung einer falschen Einsicht . . . Nur der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde kann, obgleich unsichtbar, doch verehrt und angebetet werden; menschliche Handlungen müssen offen dargelegt und vor Mitmenschen gerechtfertigt werden."

Deutschland.

Berlin, 16. April. [Ein Mordproceß.] Der gestern zum Abschluß gebrachte Mordproceß gegen Kowalski läßt in dem Leser recht beklemmende Empfindungen zurück. Die Frau eines kleinen Beamten in Moabit wird am hellen Tage in ihrer Wohnung ermordet; die Anzeichen sprechen dafür, daß die That von einem Strolch begangen ist, der sich unter dem Vorwande zu betteln und mit der Absicht zu stehlen in die Häuser und Wohnungen schleicht, und wenn er dabei betroffen wird, vor einem Todtschlag nicht zurückschreckt. Solch ein Strolch ist der gestern verurtheilte Kowalski. Wer die Verhandlungen gelesen hat, wird ohne Weiteres ausrufen: Ja, ihm ist die That zuzutrauen, es ist sogar wahrscheinlich, daß er sie begangen hat. Die Thatsache, daß dieser Mensch für den Rest seines Lebens in das Zuchthaus gebannt ist, hat für die bürgerliche Gesellschaft etwas sehr Beruhigendes; denn er gehört zu den Menschen, denen man stets das Aergste zutrauen darf, so lange sie auf freiem Fuße sind. Der Grundsatz, daß man bei keinem Menschen an seiner endlichen Besserung verzweifeln soll, verträgt sich sehr wohl mit der empirischen Thatsache, daß sehr viele Leute sich nicht bessern.

Für die bürgerliche Gesellschaft ist es eine Wohlthat, daß man diese Person für die Dauer festgemacht hat, und da die Geschworenen zweifellos die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen haben, daß er der Schuldige war, so muß man ihnen sehr dankbar sein. Aber offen gestanden, ich für meine Person kann nur bis zu dem Satze vordringen, daß er höchst wahrscheinlich der Schuldige gewesen ist. Um weiter zu gehen, dazu fehlt mir alles das, was die Criminaljuristen alter Schule die „nahen Indicien" zu nennen pflegten. Entfernte Indicien sind in Hülle und Fülle da.

Der gewandte Polizeibeamte sieht, daß das Verbrechen von der Factur dieses Menschen ist; er hat es begehen können nach Zeit und Ort und Art und Werkzeug. Aber er ist von Niemandem zweifellos erkannt worden als ein Mensch, der in der Nähe des Thatortes gewesen; er ist nicht im Besitze von Sachen gefunden worden, die von dem Diebstahl herrührten. Gewiß wäre man unserer Criminalpolizei sehr verpflichtet gewesen, wenn es ihr gelungen wäre, die Maschen in dem Netz der Beweise etwas enger zu ziehen.

Selbst für Jemanden, der mit den Berliner Verhältnissen recht genau vertraut ist, hat es etwas sehr Ueberraschendes gehabt, daß es hier eine Diebsspelunke giebt, die mit ihrem officiellen Namen „Christliche Herberge" heißt. Die Gründer dieses Institutes haben gewiß die besten Absichten gehabt, und sie trifft keine Verantwortung, wenn diese Absicht mißlungen ist. Aber es hätte von Obrigkeitswegen wohl darüber gewacht werden sollen, daß mit einem solchen Namen kein Mißbrauch getrieben wird. Ein unerfahrener Provinzialer, der sich hierher verirrt und nicht weiß, wo er sein erstes Nachtquartier

Stadt-Theater.

„Don Juan."

Frau Marie Schröder-Hanfstängl, königl. würtembergische Kammersängerin, eröffnete am vergangenen Freitag ihr, wie es heißt, auf längere Zeit berechnetes Gastspiel als Donna Anna. Die Auffassung der Rolle, an der so manche Primadonna scheitert, zeugte von beachtenswerther dramatischer Gestaltungskraft und von scharfer Erfassung und charakteristischer Durcharbeitung der verschiedenartigsten Situationen. Besonders hervorstechende Momente waren die Introduction, das Duett mit Don Ottavio an der Leiche des Vaters und namentlich die der Rache-Arie vorangehende Scene, in welcher Donna Anna in Don Juan den Mörder ihres Vaters erkennt. Frau Schröder's helle Sopranstimme ist, obschon bereits des ersten Schmelzes der Jugend verlustig, noch immer von sympathischem Wohllaut. Die Mittellage functionirt beim Piano vorzüglich, läßt aber bei stärkerer Tongebung die wünschenswerthe Energie und durchdringende Kraft vermissen; die hohen Töne, zuweilen etwas forcirt, gelangten voll und rund zur Ansprache. Angenehm berührt überall, selbst bei zu großer Schärfe, die glockenreine Intonation; selbst das leider sehr ausgebildete Tremolo vermag der Integrität der Tonhöhe nicht zu schaden. Es würde Frau Schröder keineswegs schwer fallen, sich der süddeutschen Gepflogenheit des Tremolirens gänzlich zu entäußern; einzelne feststehende Töne in der Rache-Arie bewiesen, daß nicht mangelhafte Schule, sondern lediglich Angewohnheit und augenblickliches Sichgehenlassen daran Schuld ist. Frau Schröder's eigentliche Domaine soll die Coloratur sein. Die Partie der Donna Anna enthält wenig in dieses Gebiet Fallendes. Die in der Briefarie vorkommenden bedeutungslosen Fiorituren wurden prompt und sachgemäß erledigt; mit der gar zu scharfen Markirung der staccatirten hohen Noten habe ich mich nicht befreunden können. Die für nächsten Sonntag angekündigte Aufführung der Hugenotten wird bessere Gelegenheit geben, Frau Schröder als Coloratursängerin zu beurtheilen. Daß Frau Schröder in den beiden großen Arien (Rachearie und Briefarie) ihre volle Kraft einsetzte, ist selbstverständlich, nur wäre es wünschenswerth gewesen, daß die vorhergehenden Ensembles (Quartett des 1ten und Sextett des 2ten Actes) nicht durch allzugroßes Zurückhalten und Sich-Schonen geschädigt worden wären. Im Quartett läßt sich die Situation allenfalls als Entschuldigung für weniger prononcirtes Herausgehen anführen, das Sextett aber, diese Perle der ganzen Oper, wird, wenn nicht alle mitwirkenden Elemente ihr volles Können einsetzen, stets ohne Wirkung bleiben.

Die Besetzung der übrigen Partien war dieselbe, wie in den früheren Aufführungen der Oper; die Leistungen der Damen Froon und Kolb, sowie der Herren Leinauer, Krähmer und Brandstöttner geben keine Veranlassung zu nochmaliger eingehender Beurtheilung. Daß Herr Herrmann (Don Ottavio) die Arie „Thränen vom Freunde getrocknet", ungesungen ließ, ist als ein böses Beispiel zu bezeichnen, das ich unter keinen Umständen zur Nachahmung empfehlen möchte. Die Arie des ersten Actes hätte als „gut vorgetragen" bezeichnet werden können, wäre nicht der Schluß in ganz unverantwortlicher und unmozartischer Weise verunstaltet worden. Diese leidige Theatermanier, am Ende eines Stückes durch einen unmotivirten hohen Ton die für solche Dinge empfängliche Menge zum Beifallklatschen zu verleiten (in der Briefarie gestattete sich Frau Schröder dieselbe Freiheit), mag bei Componisten, die es nothwendig haben, daß ihnen von Seiten der Sänger etwas Nachhülfe zu Theil wird, allenfalls geduldet werden; unsere Classiker sollte man damit verschonen. Die in Rede stehende Arie hat der Volkswitz ob ihrer Anfangsworte „Ein Band der Freundschaft" (gesungen klingt es: „Einband der Freundschaft") spottweise „Buchbinderarie" getauft. Das muß doch wohl jedem denkenden Bühnensänger bekannt sein; trotzdem hört man immer wieder diese alte alberne Uebersetzung. Die Mühe, sich dafür die Worte „Bande der Freundschaft" neu einzustudiren, kann doch nicht gar so groß sein. — Was in der Partie des Don Juan dem Publikum zugemuthet wurde, entzieht sich eigentlich jeder Kritik. Da aber Still- oder Todtschweigen leicht den Verdacht erwecken könnte, als ob der Kritiker sich genirte, unangenehme Dinge zur Sprache zu bringen oder als ob er etwa gar damit einverstanden sei, so muß eben davon Notiz genommen werden. Wenn jeder Sänger sich seinen Part in einer Oper so zustutzte, wie es der Vertreter der Titelrolle für gut fand, dann würden auch gewiegte Kenner kaum noch im Stande sein, den ursprünglichen Componisten und sein Werk wieder zu erkennen. Wenn man einmal so weit kommt, ganze Sätze überhaupt gar nicht mehr zu singen, sondern nur zu sprechen, dann mag man es doch gleich machen, wie der seelige Theaterdirector Obstfelder, der einst in einer kleinen Stadt den Freischütz als Schauspiel gab und auf dem Zettel bemerkte: „Da die Musik nur die Handlung stört, so wird dieselbe weggelassen." Die sogenannten Lieblinge des großen Publikums können sich viel erlauben. Wenn sie diese stillschweigend gegebene Erlaubniß im „Trompeter von Säkkingen", oder in irgend einer anderen Opern-Eintagsfliege mißbrauchen, so wird kein Hahn danach krähen, wenn aber Stücke, wie die Champagnerarie im Don Juan zu schnöden Couplets degradirt werden, dann hört der Spaß auf. Auch der beliebteste und verhätscheltste Sänger darf die Pietät, die er einem großen Componisten schuldet, und die Rücksichten, die der musikalisch gebildete Theil der Zuhörer zu beanspruchen berechtigt ist, nicht ohne Weiteres über Bord werfen.

Die Inscenirung der Oper litt an denselben Mängeln, die früher schon gerügt worden sind. Das continuirliche Fallen des Zwischenvorhanges, welches die Oper in 8 oder 9 Acte theilt (sogar das musikalisch und logisch untrennbare erste Finale wird halbirt) stört jeden Zusammenhang. Der Schluß, der einen wesentlichen Bestandtheil der Mozart'schen Musik einfach unterschlägt, muß als das Non plus ultra von Verfehltheit bezeichnet werden. An kleineren Verstößen war auch kein Mangel; so sollte, um nur ein Beispiel anzuführen, die ärmliche Ausstattung des Salons der Donna Anna (zwei Stühle und ein kleines Tischchen, sonst nichts) dem kundigen Auge des Regisseurs nicht entgehen. 1887 wird Mozart's Don Juan 100 Jahre alt; hoffentlich läßt sich unser Stadttheater die Gelegenheit nicht entgehen, von diesem Zeitpunkte an mit den alten, des Mozart'schen Meisterwerkes unwürdigen Traditionen zu brechen. E. Bohn.

Ein neues Buch über Heinrich Heine.*)

Bei einem gerichtlichen Zeugenverhör über einen Fall, der sich vor vier Wochen, oder auch nur vor vier Tagen ereignet hat, wird Jedermann mit Erstaunen sehen, wie schwer es ist, aus den Zeugenaussagen die Wahrheit zu ermitteln. Alle sind Augenzeugen und Alle haben geschworen, die Wahrheit zu sagen nach bestem Wissen und Gewissen; sie haben auch die ehrliche Absicht es zu thun, und dennoch erhält der Gerichtshof statt einer Wahrheit zehn, was ebensoviel ist wie gar keine. Man mag danach ermessen, was es heißt, um ein, zwei, drei Menschenalter in der Literaturgeschichte zurückzugehen und im Rahmen derselben ein vielbewegtes Dichterleben nach seinem inneren und äußeren Verlaufe darzustellen, vollends „dieses vielleicht widerspruchsvollste Leben", wie Robert Proelß das Heine'sche nennt. Die Schwierigkeiten, welche Heinrich Heine dem kritischen Untersuchungsrichter bietet, sind in der That ungewöhnliche. Schon seine eigene launenhafte, phantastische Natur, welche mit sich und der Welt traumhaft zu spielen liebte und oft das Eingebildete für Erlebtes hielt, verbreitete einen schimmernden Nebel um seine Gestalt, deren Umrisse dadurch schon den Zeitgenossen zu verschwimmen begannen. Ein Mückenschwarm von Zweifeln bestürmt darum den Geschichtsschreiber gleich von Heine's Geburt an, über welche ein Hin und Her von Daten vorliegt, so daß man fast glauben möchte, der Dichter selbst habe schließlich nicht mehr genau gewußt, wann er geboren sei. (Proelß nimmt nach reiflicher Erwägung den 12. December 1795 an.) Das Schwankende, Zweifelvolle, Unbeständige in Heine's Wesen, sein Hin- und Herschillern zwischen ganz entgegengesetzten Stimmungen, trägt gleichfalls das Seine dazu bei. Welche Schwankungen schon bei seiner Berufswahl! Er soll und will, und will wieder nicht, der Reihe nach Kaufmann, Jurist, Philosoph, Professor, Staatsbeamter, Diplomat und Dichter werden. Welche Schwankungen ferner hinsichtlich seiner Religion! Er ist nach einander und gleichzeitig Christ und Jude, Protestant mit katholischen Neigungen, Atheist und Deist,

*) „Heinrich Heine. Sein Lebensgang und seine Schriften, nach den neuesten Quellen dargestellt, von Robert Proelß. Stuttgart, Rieger'sche Verlagshandlung, 1886."

nehmen soll, wird wohl aufgehoben zu sein glauben, wenn er in einer christlichen Herberge unterkommt, und wird keine Ahnung davon haben, daß sich unter diesem Namen ein Institut verbirgt, welches man treffender als eine Penne bezeichnet. Anstalten, welche dem Unerfahrenen ein sicheres Obdach bieten, sind ja für eine große Stadt ein Bedürfniß. Aber man muß dann doppelt darüber wachen, daß sich hier kein Verbrecherthum einnistet.

Ein zweiter Stammgast der christlichen Herberge, Herr Kreutzberger, ist bei dem Processe schmerzlich vermißt worden; heute Abend trifft die Nachricht ein, daß man ihn post festum in Wilhelmshafen ermittelt hat. Im Laufe der Voruntersuchung hat die Hand der Obrigkeit auf ihm geruht; es bleibt schwer verständlich, wie man sich seiner Anwesenheit für die Hauptverhandlung nicht besser versichert hat.

⩠ **Berlin,** 16 April. [Diätenproceß. — Vom auswärtigen Amte.] Der Proceß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Langhoff, welcher heute vom Kammergericht zur Herausgabe von 1500 Mark aus dem Diätenfonds der ehemaligen Fortschrittspartei empfangener Diäten an den Fiscus verurtheilt worden ist, ist damit endgiltig entschieden. Da der Streit sich nur um eine Summe dreht, welche nicht über 1500 M. hinausgeht, so kann die Sache nicht an das Reichsgericht gebracht werden. Dagegen wird Herr Dirichlet eine Entscheidung der Reichsgerichts herbeiführen können, da die eingeklagte Summe 2000 M. beträgt. Die Entscheidungsgründe des Kammergerichts, wie die des Königsberger Oberlandesgerichts, nehmen an, daß der Artikel 32 der Verfassung ein absolutes Verbotsgesetz darstelle, auf welches die vielerörterten Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Anwendung finden. Von einer Kritik des Königsberger Urtheils sehen wir ab, möchten aber doch nicht unterlassen, auf einen Satz der Entscheidungsgründe aufmerksam zu machen, welcher ohne Zweifel von den Officiösen noch recht lebhaft erörtert werden wird, wenn er auch praktische Folgen nicht mehr haben kann. Es heißt da: „Die Frage, ob und welchen Einfluß die Uebertretung des Verbotes etwa auf die Fähigkeit, Mitglied des Reichstages zu sein, ausübt, würde nach Artikel 27 der Reichsverfassung zur ausschleßlichen Zuständigkeit des Reichstages gehören." Artikel 27 bestimmt: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disciplin durch eine Geschäftsordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vice-Präsidenten und Schriftführer." Hieraus folgern zu wollen, daß der Reichstag überhaupt in der Lage sei, einem Mitgliede die Mitgliedschaft streitig zu machen, abgesehen von dem Falle, daß dasselbe die in der Verfassung vorgesehenen Eigenschaften verloren hat, würde durchaus unzutreffend sein. Das Königsberger Ober-Landesgericht hat aber durch den vorstehend wiedergegebenen Satz mindestens den Anschein erweckt, daß der Reichstag dieses Recht ausüben könne. In ähnlicher Weise hat sich auch einmal der Reichskanzler selbst geäußert, und im Anschlusse daran ist in der officiösen Presse ein solches Recht des Reichstages behauptet worden. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Officiösen diesen Passus in dem Urtheil aufgreifen und in ihrem Sinne verarbeiten werden. Auffallend genug ist es freilich, daß er in den Urtheilsgründen überhaupt einen Platz finden konnte, zumal da diese Frage mit derjenigen, welche dem Gerichte zur Entscheidung vorlag, erst durch einen, wir wollen sagen, nicht durchaus nothwendigen Gedankengang verknüpft werden konnte. — Aus dem vor einigen Tagen erschienenen neuen Jahrgange des „Handbuchs für das Deutsche Reich" werden gegenwärtig einige Notizen über die Personalveränderungen im auswärtigen Amte durch die Blätter verbreitet. Es wird dadurch die Thatsache in Erinnerung gebracht, daß seit Monaten ein Staatssecretär des auswärtigen Amtes nicht vorhanden ist und die Geschäfte des Amtes von dem Unterstaatssecretär Grafen Bismarck und zwei Directoren versehen werden. Als im December 1884 die Stelle eines zweiten Directors vom Reichstage abgelehnt und der bekannte „Entrüstungssturm" entfesselt wurde, wurden die Geschäfte von einem Staatssecretär, einem Unterstaatssecretär und einem Director, also ebenfalls von drei Personen, versehen, und dieser Zustand erschien dem Kanzler so nachträglich, daß er sich in den beweglichsten Klagen über die Unmöglichkeit, die Geschäfte zu erledigen, erging. Er erklärte eine Vermehrung der leitenden Beamten für unentbehrlich, der Reichstag gab schließlich nach, bewilligte noch die Kosten für eine vierte Stelle, und seit Monaten werden die Geschäfte wieder von drei Beamten bearbeitet und jedenfalls zur vollständigen Zufriedenheit des Kanzlers.

Δ **Berlin,** 16. April. [Die Abstimmung über die Anträge des Bischofs Kopp im Herrenhause. — Moritz Warburg †.] Der jetzt ausgegebene stenographische Bericht der Herrenhaussitzung vom 13. April giebt genaue Auskunft, wie bei den Anträgen des Bischofs Kopp diejenigen Herren gestimmt haben, die früher hohe Staatsämter bekleideten oder noch bekleiden. Mit der Opposition stimmten der frühere Justizminister v. Bernuth, der frühere Vicepräsident des Staatsministeriums Otto Graf Stolberg-Wernigerode und der Bankpräsident v. Dechend. Mit dem Reichskanzler stimmten für Kopp's Anträge der frühere Justizminister Graf zur Lippe und der Seehandlungspräsident Rötger. Entschuldigt fehlten der frühere Finanzminister Camphausen und die Oberpräsidenten v. Günther, von Bardeleben, Graf Arnim-Boitzenburg. Ohne Entschuldigung fehlten die früheren Minister Camphausen-Köln (1848er Ministerpräsident), Friedenthal, Freiherr v. Patow, Graf Königsmarck-Oelsnitz, sowie Staatssecretär v. Stephan. — Gestern ist in Altona der alte Justizrath Moritz Warburg gestorben, der von 1867—1885 die Stadt Altona im preußischen Abgeordnetenhause vertreten hat und bei den letzten Wahlen, nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte, zu Gunsten Hänel's verzichtete, der in seinem alten Wahlkreise den vereinigten Nationalliberalen und Conservativen erlag. Warburg ist 75¾ Jahre alt geworden. Er war ein eifriger Geigenspieler; seiner geliebten Geige widmete er auch in Berlin während der Session täglich mindestens eine Stunde. Er war sehr glücklich, als er während einiger Sessionen ein parlamentarisches Streichquartett zu Stande gebracht hatte — wenn wir nicht irren, mit einem adligen Deutschconservativen, einem Clericalen und einem Nationalliberalen. Warburg gehörte in der ersten Session von 1867—1870, wie die meisten Schleswig-Holsteiner, dem linken Centrum, von da an der deutschen Fortschrittspartei, zuletzt der deutschfreisinnigen Partei an. Er war politisch fest und entschieden und von großer persönlicher Liebenswürdigkeit.

[Der Reichskanzler Fürst von Bismarck] gedenkt, der „B. Pol. Nachr." zufolge, in den nächsten Tagen Berlin zu verlassen und sich nach Friedrichsruh zu begeben, um daselbst bis zum Wiederbeginn der parlamentarischen Campagne zu verbleiben.

[Scheffel's Familie.] Die folgenden interessanten Mittheilungen über des verstorbenen V. v. Scheffel's Familie entnehmen wir der „Allg. Ztg.": Scheffel war verheirathet mit der Tochter des früheren Kgl. baierischen Gesandten in Karlsruhe, Adolf Freiherrn v. Malzen. Die Ehe, obwohl aus gegenseitiger Neigung geschlossen, war nicht glücklich; die Gatten verstanden sich nicht, die junge Frau konnte sich in das leidenschaftliche, reizbare Wesen des Dichters nicht finden, — kurz, nach jahrelangen Kämpfen und Aufregungen kam es eines Tages zu einem heftigen Auftritt, in Folge dessen die junge Frau das Haus verließ, um nicht mehr wiederzukehren. Wie die Blätter meldeten, ist kurz vor Scheffel's Tode noch ein Wiedersehen und wohl auch eine Aussöhnung zwischen den seit 20 Jahren getrennt gewesenen Gatten zu Stande gekommen; Scheffel hatte in der wochenlangen Agonie wiederholt tiefe Sehnsucht nach seiner Gattin geäußert und auf Intervention eines Freundes soll diese, welche in München lebt, nach Karlsruhe an das Sterbelager des Dichters geeilt sein. Scheffel hinterläßt einen Sohn Victor, der sich der militärischen Laufbahn widmet und bei den Garde-Ulanen in Potsdam steht. Derselbe war, als die Eltern sich trennten, erst einige Jahre alt und blieb zunächst bei der Mutter, bis der Dichter durch einen Handstreich sich in den Besitz seines Kindes setzte und es fortan wie seinen Augapfel hütete. Bemerkenswerth ist, daß der einzige Bruder des Dichters, der vor etwa 10 Jahren in Karlsruhe verstorbene Karl Scheffel, geistig und körperlich verkrüppelt war. Dagegen war seine Schwester Marie, die in jungen Jahren, im Jahre 1856 in München von der Cholera dahingerafft wurde, nicht nur ein schönes, liebenswürdiges Mädchen, sondern auch eine reichtalentirte Malerin. Scheffel war, wie die meisten großen Dichter, ein echter Sohn seiner Mutter; von ihr, einer lebhaften, aufgeweckten, allen schöngeistigen Bestrebungen mit Liebe zugethanen Frau, hatte er seine lebhafte Phantasie, seinen Humor, seine dichterische Begabung geerbt, sie war ihm Mutter, Freundin und Beratherin zugleich, sie regte ihn zur Production an, besprach mit ihm seine Entwürfe, freute sich mit ihm seiner Erfolge. Der Vater Scheffels, wie bereits erwähnt, Badischer Genieofficier, war ein herzensguter, biederer und schlichter Mann, der sich allgemein vollster Liebe und Verehrung erfreute. Beide Ehegatten starben, die Mutter zuerst, der Vater nicht lange Zeit nach ihr, zu Anfang der 70er Jahre. Die Familie Scheffel stammt aus der ehemals freien Reichs-, jetzt Badischen Amtsstadt Gengenbach im Kinzigthal; der Großvater des Dichters war der letzte Stiftsschaffner (Domänenverwalter) des reichsunmittelbaren Benedictinerstifts Gengenbach.

[Verfehlte Selbst-Denunciation.] Vor etwa drei Wochen brachten wir die Mittheilung über die Selbstdenunciation eines im Torgauer Festungsgefängnisse befindlichen Militärsträflings vom Infanterie-Regiment Nr. 20, welcher, angeblich von Gewissensbissen gepeinigt, die Meldung gemacht hat, daß er im Jahre 1877 im Alter von 14 Jahren in Gemeinschaft mit zwei gleichalterigen Genossen den Mord an der Wittwe Sabatzki geplant und ausgeführt habe. Die eingeleitete Untersuchung stellte, wie schon erwähnt, fest, daß der Strafgefangene, ein Musketier Schulz aus Berlin, sich wissentlich falsch beschuldigt hatte, um aus dem Militärdienst entlassen zu werden. Er hatte, wie er selbst zugesteht, so combinirt, daß die Beschuldigung sich als falsch herausstellen, zugleich aber den Beweis liefern würde, daß er geisteskrank und aus diesem Grunde zum Militärdienst nicht tauglich sei. Der Plan ist indeß gründlich mißlungen, denn die falsche Beschuldigung hat nicht seine Entlassung, sondern nur seine Verurtheilung zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe wegen Vergehens wider den § 164 des Str.-Ges.-B. zur Folge gehabt.

[Militär-Wochenblatt.] Oberst v. d. Mülbe, à la suite des 3. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 16 und commandirt zum Herzogl. Braunschw. Contingent behufs Uebernahme des Commandos des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Oberstlieutenant von Spankeren, à la suite des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112 und commandirt zur Dienstleistung als etatsmäß. Stabsoffizier bei dem Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, als etatsmäß. Stabsoffizier in dieses Regt. versetzt. Major Sandes v. Hoffmann, à la suite des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28 und commandirt zur Dienstleistung in der ersten Hauptmannsstelle bei dem Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, als Bats.-Commandeur in dieses Regt. versetzt. Pr.-Lt. Kutzen, à la suite des 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, in dieses Regt. versetzt. Sec.-Lieut. v. Frobel, à la suite des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, mit einem Patent vom 13. October 1876 in dieses Regt. versetzt. Sec.-Lt. Bergmann, à la suite des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, in dieses Regt. versetzt. Oberstl. v. Groote, à la suite des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4 und commandirt zum Herzogl. Braunschweig. Contingent behufs Uebernahme des Commandos des Braunschweig. Hus.-Regts. Nr. 17, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Major v. Willich, à la suite des 2. Hannov. Ulan.-Regts. Nr. 14 und commandirt zur Dienstleistung als etatsmäß. Stabsoffizier bei dem Braunschweig. Hus.-Regt. Nr. 17, als etatsmäß. Stabsoffizier in dieses Regt. versetzt. Hauptm. und Comp.-Chef v. Bergmann vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 mit einem Patent vom 10. Februar 1884, in das Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92 versetzt. Hauptmann Braunes als Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 mit einem Patent vom 13. April 1885. Pr.-Lt. Sader als Pr.-Lt. im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 vorläufig ohne Patent. Sec.-Lt. à la suite Lembke, commandirt zur Dienstleistung bei dem 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, als Sec.-Lt. im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. (Patent 2./10. 1877.) Viola, Garnisonpfarrer zu Glatz, der Rang als Militär-Oberpfarrer verliehen.

* **Berlin,** 16. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Magistrat von Sevilla hat den Magistrat von Berlin mittels eines prachtvollen Programms zur Osterwoche nach Sevilla eingeladen. Großartige Kirchenmusik, eine Messe, Theater, Concerte, Feuerwerk, besonders aber eine Serie von fünf Stiergefechten werden in der heiligen Charwoche zum Besten gegeben. Natürlich sind auch außer dem Magistrat alle übrigen Berliner in Sevilla willkommen. Der Magistrat hat das Programm im Corridor zum Sessionssaal öffentlich ausgehängt.

✓ **Kassel,** 16. April. [Ein höchst brutaler Vorfall] hat sich heute Abend in der hiesigen Husarenkaserne am Garde du corps-Platz zugetragen. Beim Abendessen geriethen nämlich die beiden Husaren Sachse und Klipp über einen Schemel in Streit; erst stieß man sich gegenseitig und dann faßten sich beide an die Kehlen und wälzten sich bis durch Dazwischentreten dritter Personen der Streit anscheinend beendigt wurde. Kurz darauf kam es abermals zum Handgemenge und soll dabei Sachse den Klipp mit dem Schemel an den Kopf geschlagen haben. Nach einer Pause springt Klipp plötzlich zornentbrannt auf und mit den Worten „Du Hund mußt sterben!" stößt er seinem Gegner das beim Essen benutzte Brodmesser in die Brust, so daß Sachse blutüberströmt zu Boden fällt. Man springt sofort herbei und packt den wüthenden Menschen, während andere den Arzt holen. Drei Aerzte waren alsbald zur Stelle. Da zum Glück das Messer an einer Rippe abgeprellt, so halten die Aerzte die Wunde nicht für tödtlich und hoffen Sachse am Leben zu erhalten. Klipp, der schon früher wegen Eigenthumsvergehen in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde, ist ins Castell überführt worden.

Wiesbaden, 14. April. [V. Congreß für innere Medicin.]

---

und widerruft, je älter er wird, desto öfter, auch testamentarisch, früher verfochtene extreme Meinungen. Welche sachlichen Widersprüche in seinen Schriften selbst, und welche formellen Umwandlungen in diesen Büchern, welche zwischen deutscher und französischer Form, zwischen gründlichen Umarbeitungen, unter einer Unmasse von Auslassungen und Zusätzen, verbrämt mit Vorreden und Nachträgen, Berichtigungen und Vorbehalten, von drei Censuren, der des Staates, der des Verlegers und der der Familie, angefochten, ein von Jahr zu Jahr wechselndes Bild boten! Wie unsicher und trügerisch seine eigene Meinung über seine Leistungen! Man lese, wie er den Almansor, das Börne-Buch, das Buch Le Grand überschätzt, dagegen am Werth der Harzreise zweifelt und den Romanzero geringschätzt. Man beobachte seine fortwährenden Anläufe zu großen Werken, die er meist als sein „Lebenswerk" betrachtet und zuweilen als soviel wie vollendet hinstellt, während sein Nachlaß sie nicht kennt. Wir erinnern an Projecte, wie den Faust, oder die große Tragödie, mit der er sich zeitweilig trug, an den humoristischen Reiseroman, der ihn lange beschäftigte, an seinen Torso gebliebenen Rabbi, an sein geplantes Buch über Hegel, an die Projecte der „Pariser Zeitung" und der Monatshefte „Paris und London" und schließlich an den „Roman seines Lebens", die viel umstrittenen, halb mythisch gewordenen Memoiren. Und auch in seinen persönlichen Zuneigungen, welche Schwankungen zwischen intimer Freundschaft und erbittertem Haß! Wenige seiner Freundschaften blieben so ungetrübt, wie die mit Laube und Zimmermann, welche Beiden allerdings weltklug genug waren, sich nicht allzusehr für oder gegen ihn zu engagiren. Seine meisten freundschaftlichen Beziehungen, so festgekittet sie schienen, waren mit Spannungen, Versöhnungen und anderen Wechselfällen gewürzt, welche auch in den beiderseitigen Briefwechseln irreleitende Spuren zurückließen. Selbst das Verhältniß zu Rahel war zeitweilig unterbrochen; das zu seinem vertrautesten Jugendfreunde Moses Moser ging in die Brüche, weil dieser gegen ihn „den Antonio spielen gewollt"; mit Gubitz, der seine Anfänge so wesentlich erleichtert, kommt er frühzeitig auseinander; J. B. Rousseau, den er über Gebühr geschätzt, kündigt ihm förmlich die Freundschaft, in der feierlichen Weise, mit der man damals solche Dinge behandelte. Auch in reifen Jahren sind ihm freundschaftliche Feindseligkeiten geläufig, z. B. bei Meyerbeer und sogar seinem Verleger Julius Campe, der allerdings manches Unrecht gegen ihn beging und selbst noch dem Schwerkranken, wenn er ihn nicht selbst brauchte, monatelang die Briefe nicht beantwortete. Wie hier, so spielt ja übrigens Heine auch manchen bedeutenden Gegnern gegenüber entschieden die bessere Rolle. Dies geht namentlich ganz klar aus Proelß' Darlegung des Verhältnisses zu Börne und Gutzkow hervor, welche ihn ordentlich ausspähten und dann mit sauberen und unsauberen Waffen angriffen, wie denn überhaupt das junge Deutschland sich Heine gegenüber oft ganz altweiberhaft rechthaberisch, schmähsüchtig und maßlos benahm.

Die „Gummi-Elastic"-Seele, welche sich Heine gelegentlich zuschrieb, hat das viele Unstäte in seinem Leben verschuldet und seinen Biographen die Arbeit erschwert. Sogar was bei Anderen mit Leichtigkeit zu ermitteln ist: die Wohnstätte, die „Adresse", bietet bei ihm Schwierigkeiten. Er hat in Paris an dreißigmal seine Wohnung gewechselt, selbst noch zu jener Zeit, als er jährlich für 600 Francs Morphium verbrauchte, um seine Schmerzen zu lindern. Noch andere erschwerende Umstände kommen hinzu, auch zufällige. Heine hatte beispielsweise ein eigenes Talent, dem Feuer zum Opfer zu fallen. In den beiden Hamburger Bränden ging eine Menge Material zu seiner Biographie zu Grunde, sowohl eigene Arbeiten als auch zahlreiche vertrauliche Briefe von Varnhagen, Rahel, Moser, Immermann und Anderen, ein ganzes Heine-Archiv. Er selbst wäre ja einmal, als er schon in seiner Matratzengruft lag, beim Brande eines Nachbarhauses beinahe mitverbrannt. Auch hatte er seinerzeit die Neigung, Lästiges oder scheinbar Ueberlebtes zu verbrennen. Wie viele Autodafés dieser Art hat er in seinem Leben veranstaltet! Bei einem derselben war Laube anwesend. „Was kam da Alles zum Vorschein!" schreibt er und ruft zum Schlusse aus: „Und das Alles fraß das Kaminfeuer in einer Stunde!" Seine irreligiösen Manuscripte hat Heine ebenfalls verbrannt. „Wenn das in den Flammen knisterte", schreibt er an Campe, „ward mir, ich gestehe es, gar wunderlich zu Muthe und neben mir hörte ich die ironisch tröstende Stimme irgend eines Mephistopheles, welche mir zuflüsterte: Der liebe Gott wird Dir das Alles weit besser honoriren als Campe."

Neue Verdunkelungen des Heine-Bildes entstanden, als der Dichter todt war. Die literarische Fälschung bemächtigte sich des dankbaren Themas und sein erster Biograph Steinmann gab den berüchtigten „Nachlaß" heraus, welchen Heine niemals nachgelassen hat. Eine Schaar von Biographen folgte alsbald, deren jeder neues Wahre und Unwahre in kaum zu entwirrendem Gemisch heranschleppte. Strodtmann, „der leicht in seinen Annahmen zu weit geht", begann die Reihe, und einige mehr oder weniger phantasievolle Damen, wie Mad. Joubert, die Principessa della Rocca, Camilla Selden und Andere setzten diese halbhistorischen Arabesken nach Belieben fort. Das Eingreifen verschiedener Familienmitglieder in den Nachlaß und in dessen bruchstückweise Veröffentlichung schloß den trügerischen Zirkel, in dem sich das Heine'sche Lebensbild bewegt.

In der gewissenhaften Führung dieses weit ausgedehnten Zeugenverhörs, in dem genauen Abwägen jedes Für und Wider, in der scharfsinnigen Combination der Symptome bekundet Robert Proelß eine Gewandtheit, Vorsicht und Besonnenheit, wie sie bei unseren meist etwas zu zuversichtlichen Literaturhistorikern nicht oft zu finden sind. Mag es auch nur wenig sein, was er selbst an neuen Details ermittelt hat, z. B. aus dem Verkehr mit dem Neffen Heine's, Herrn Ludwig Embden (der übrigens nicht Baron ist), so hat er sich doch das große Verdienst erworben, all' das ältere und neuere Material zum ersten Male mit unbestechlichem Gerechtigkeitssinn auf seinen wahren Werth geprüft und in ein künstlerisch gerundetes Gesammtbild zusammengefügt zu haben. Diese Arbeit ist ihm wahrlich nicht leicht geworden, denn es ist ein fortwährender Guerillakrieg mit seinen Vorläufern, in dem er sich seinen Weg erkämpfen muß. Strodtmann, Gubitz, Laube, Gutzkow, Börne, Meißner, Engel, die della Rocca, Julia, Max Heine ꝛc. bis auf Kohn-Abrest herunter muß er fortwährend berichtigen, indem er ihre Widersprüche aufdeckt und sie durch unvermuthete Confrontirung außer Fassung bringt. Ja, gegen Heine selbst muß er Heine vertheidigen oder angreifen, denn der Dichter war in mancher Selbsttäuschung befangen und oft ungerecht gegen sich im Guten wie im Bösen, und dennoch muß ja, was er selbst geschrieben, als eine der wichtigsten Quellen für seine Lebensgeschichte betrachtet werden. Eine besondere Stärke Proelß' liegt in seiner Fähigkeit, die inneren Gründe zu erwägen; glänzend bewährt er sie z. B. in der psychologischen Darstellung des zarten Verhältnisses zu Molly. Andere Controversen entscheidet er durch logische Analyse, so namentlich die widerspruchsvollen Fabeleien Alfred Meißner's, gegen dessen Beschuldigungen er insbesondere Heine's Gattin mit entschiedenem Glück vertheidigt. Man darf wohl sagen, daß Meißner in dieser Sache kaum einen Satz geschrieben hat, dessen Gegentheil er nicht bei anderer Gelegenheit geschrieben hätte. Sehr interessant ist ferner, um Einzelnes hervorzuheben, die Darstellung von Heine's persönlichem Verhältniß zu Goethe, dem großen „Zeitablehnungsgenie", oder von seinem Verhältniß zu verschiedenen Familienmitgliedern. Man hat Heine's Familie oft scharf angefeindet, als habe sie dem Dichter großes Unrecht zugefügt. Bei dem Umstande, daß diese Familie einige so scharf ausgesprochene Individualitäten, wie Salomon Heine, Gustav Heine u. A. enthielt, waren ja zeitweilige Mißhelligkeiten bei des Dichters souveräner Rücksichtslosigkeit gar nicht zu vermeiden. Dennoch weist Proelß wiederholt mit umsichtiger und maßvoller Kritik nach, daß das Verhältniß im Allgemeinen viel zu ungünstig dargestellt zu werden pflegt. Namentlich auch läßt er Gustav mehrfach Gerechtigkeit widerfahren. Was Heinrich selbst betrifft, besaß er stets ein reges Familiengefühl, wofür sich Beweise genug erbringen lassen. So eilte er, von plötzlicher, ahnungsvoller Sehnsucht nach seinem Vater ergriffen, in fieberhafter Hast aus Italien nach Deutschland zurück, wo er ihn bereits todt fand. So schrieb er durch das ganze Jahrzehnt seiner schweren Leiden an seine Mutter immer nur das Beste über sein Befinden und erst nach seinem Tode erfuhr sie, daß er überhaupt krank gewesen. So kränkt ihn bei seiner Auswanderung nach Paris am meisten, daß er das Töchterchen seiner Schwester verlassen soll. Und seinen Vetter Karl, der in Paris erkrankt, pflegt er wochenlang in aufopfernder Weise, trotz der Cholera, welche damals halb Paris in die Flucht jagte und vor der er am liebsten gleichfalls geflohen wäre. Es ist selbstverständlich, daß Proelß seinen Dichter so günstig als möglich darstellt. Aber man

Der heute im Weißen Saale des Kurhauses eröffnete fünfte Congreß für innere Medicin ist von über 180 Vertretern der Wissenschaft aus allen Theilen Deutschlands besucht; auch Oesterreich und die Schweiz haben ein namhaftes Contingent gestellt. Geheimrath Prof. Leyden-Berlin, als Vorsitzender des Congresses, eröffnet denselben mit einer längeren Rede und beruft als stellvertretende Vorsitzenden die Professoren Jürgensen-Tübingen und Lichtheim-Bern. Der ständige Secretär des Congresses Dr. Emil Pfeiffer-Wiesbaden giebt eine kurze Chronik des Congresses, aus welcher das Wachsthum desselben erhellt: am 1. Congreß nahmen 118, am 4. 238 Personen Theil; im vorigen Jahre wurde der Congreß mit 105, heute mit 183 Mitgliedern eröffnet; 6 weitere Anmeldungen sind eingelaufen. In die Tagesordnung eintretend, ergreift der Referent Prof. O. Fräntzel-Berlin das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „operative Behandlung der Pleura-Exsudate". An der an die beiden Referate sich anknüpfenden Discussion betheiligten sich Fiedler-Dresden, Finkler-Bonn, Litten-Berlin, Jürgensen-Tübingen, Heußner-Barmen und v. Hens-Mainz.

Die Nachmittagssitzung eröffnete Professor Brieger-Berlin mit einem Vortrage über Alcaloide. Darunter versteht man chemische Stoffe, welche gewissermaßen von den Bacterien secernirt die deletäre Wirkung derselben bedingen und deren Vorhandensein bei der Fäulniß- und anderen unter Beihilfe von Mikroorganismen vor sich gehenden Processen Redner des Längeren auseinandersetzte. Auch auf die in der Berliner medicinischen Gesellschaft u. A. von Virchow discutirte Frage der Infection durch die sogenannten Niesmuscheln ging Redner, der auf diesem Gebiete als wissenschaftliche Autorität gilt, näher ein. Es folgte ein Vortrag des Herrn Prof. Fick-Würzburg über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Blutdruckmessungen an curarisirten Froschherzen. Als Hauptresultat der Untersuchungen, die Fick mit Hilfe eines eigenartigen Meßapparates vornahm, wäre hervorzuheben, daß das bekannte, leider nur zu viel auch von Laien angewandte Morphium ein Herzgift ist, welches in stärkerer Dosis die Zusammenziehung des Herzens zu unterdrücken im Stande sei.

An der lebhaften Discussion betheiligten sich v. Basch-Marienbad, Binz-Bonn, sowie Riegel-Gießen.

Daran schloß sich eine Auseinandersetzung Stintzings-München über Elektrodiagnostik. Den Beschluß machte Dr. Ziegler-Tübingen durch seine Ausführungen über die Vererbung erworbener pathologischer Eigenschaften. Mit Entschiedenheit vertrat Redner in denselben den Grundsatz, daß erworbene Krankheiten oder Mißbildungen sich überhaupt nicht vererben können. Treten trotzdem Krankheiten auf, die thatsächlich als vererbt bezeichnet werden müssen, so sucht Redner deren Entstehung auf primäre Keimvariationen zurückzuführen.

In der sich anschließenden Discussion warnt Professor Dr. Knoll-Prag vor einer allzu raschen Beurtheilung der Frage im Sinne des Vorredners. Auch Professor Dr. Löwenthal-Lausanne nimmt einen gegnerischen Standpunkt ein, indem er auf zwei leichte Fingerkrümmungen an seiner eigenen Person hinweist, eine Mißbildung, die sich bereits durch drei Generationen vererbt, dann plötzlich einen Seitensprung gemacht habe und bei den Kindern seiner Cousine aufgetreten sei. Auch Professor Dr. Leyden-Berlin schließt sich der Bemerkung von Professor Knoll an und möchte namentlich wissen, wie Professor Ziegler die nachweisbare Vererbung von Geisteskrankheiten mit seiner Hypothese zu vereinigen gedenke. Professor Ziegler-Tübingen entgegnet, es handle sich bei allen diesen Fällen um die Frage, welche Krankheit denn überhaupt erworben sei. Schon der erste Fall der ihm entgegengehaltenen Mißbildungen oder Krankheitserscheinungen sei nach seiner Anschauung gar nicht mehr eine erworbene Krankheit gewesen. Wenn jenes erste Glied noch nicht geisteskrank geworden sei, so habe es doch eine Generation erzeugt mit der Disposition zur Geisteskrankheit: ähnlich verhalte es sich mit der erwähnten Mißbildung. Schon bei jenem ersten Gliede sei die von ihm angenommene primäre Keimesvariation vorhanden gewesen, die bei der Nachkommenschaft jene Krankheitserscheinungen zur Folge hatte.

15. April. Die dritte Sitzung des Congresses wurde heute früh durch Prof. Jürgensen-Tübingen eröffnet, der Prof. Stockvis-Amsterdam das Wort zu seinem Vortrage über Pathologie und Therapie des Diabetes mellitus ertheilte. An der Debatte betheiligen sich Hoffmann-Dorpat, N. Mehring-Straßburg, Binz-Bonn und Bäumler-Freiburg.

Die Nachmittagssitzung wurde durch rein fachwissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen ausgefüllt. Rumpf-Bonn und Litten-Berlin sprachen über syphilitische Gefäßerkrankungen, Knoll-Prag über den jetzigen Stand der Lehre von der Athmungsinnervation. Unna-Hamburg, Tonton-Wiesbaden, Neißer-Breslau über Lepra.

Das um 6 Uhr folgende Festessen vereinigte den größten Theil der Mitglieder des Congresses und verlief in solenner Weise. Prof. E. Leyden brachte den Kaisertoast aus.

16. April. Die heutige 5. Sitzung des Congresses begann mit einer Vorstellung eines an Lepra leidenden Patienten von Seiten Bäumler's-Freiburg; der betr. Kranke war von der Lepra, die in Europa nur noch in Norwegen und Spanien zur Beobachtung gelangt, während seines Aufenthalts in Java heimgesucht worden. — Prof. Kaposi-Wien hielt darauf einen Vortrag über die Therapie der Syphilis.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. [Verhaftung.] Aufsehen erregt hier die heute Mittags über Requisition des Landesgerichtes erfolgte Verhaftung des Weingroßhändlers Moritz Heller. Derselbe soll sich des Betruges schuldig gemacht haben. Heller, ein Mann von 54 Jahren, ist Vater von 7 Kindern. Er gilt für einen sehr wohlhabenden Mann und hat in Ober-Döbling eine große Weinniederlage. Schon seit einer Reihe von Jahren waren der Behörde vertrauliche Mittheilungen gemacht worden, daß Heller sich gewerbsmäßig mit der Befreiung stellungspflichtiger Personen vom Militärdienste befasse. Man wußte, daß er an der Spitze eines ganzen Consortiums von Agenten stand, die sich alle mit Militärbefreiungs-Angelegenheiten beschäftigten, allein trotz wiederholt gegen ihn eingeleiteter Untersuchung und der schärfsten Beobachtung gelang es den Behörden bis in die letzt Zeit nicht, Heller zu überführen. Jeder einzelne Stellungspflichtige mußte eine Summe von mindestens 500 Gulden, oft das Vierfache erlegen. Den größten Theil davon erhielt Heller, welcher das Oberhaupt des Consortiums war. Heller hat auf diese Art ein großes Vermögen erworben. So oft eine polizeiliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde — und das geschah wiederholt — wußte sich Heller von jedem Verdachte zu reinigen, alle Beweismittel zu entfernen, kurz er entrann immer wieder der gerichtlichen Verfolgung. In den jüngsten Tagen traf beim Landesgerichte abermals eine Anzeige gegen Heller ein, daß er Militärbefreiungen im großen Style durchgeführt habe, und diesmal waren die Indicien so gravirender Natur, daß seine Verhaftung erfolgte.

[Ein Mordversuch auf offener Straße.] Am Donnerstag Abend wurde in Wien am Kärntnerring, in der Nähe der Hofoper, ein blutiges Verbrechen begangen. Das „N. W. Tgbl." berichtet hierüber: Es war 8¾ Uhr Abends, als sich das blutige Ereigniß abspielte. Schauplatz desselben war die Tramwayhaltestelle an der Ecke des Kärntnerringes und der Kärntnerstraße. In dem kritischen Augenblicke hatten sich gerade in und vor dem dort errichteten Tramwaykiosk sehr zahlreiche Personen zusammengefunden, welche hier die nach den verschiedensteu Richtungen verkehrenden Tramwaywaggons erwarteten. Ein besonders lebhaftes Gedränge entstand, als ein nach der Dornbacher Richtung führender Wagen anhielt; mehr als zehn Personen hatten ihn erwartet und nun suchte Jeder so rasch als möglich hineinzugelangen. Plötzlich hörte man aber aus der Gruppe, die den Waggon umstand, einen heftigen markerschütternden Wehruf und dazu die Worte: „Ich bin gestochen!" Gleichzeitig sprangen aus der Gruppe zwei junge Männer hervor, von denen der Eine nach rechts, gegen die Oper hin, und der andere nach links zu laufen begann, in der Richtung des Café Corso, das sich knapp neben der Haltestelle befindet. Niemand von den Zeugen dieser Scene wußte vorerst, von wem der Ruf: „Ich bin gestochen" ausgestoßen worden sei und die Mehrzahl begann Jenen zu verfolgen, der von den beiden jungen Leuten schneller dahinstürmte und das war Jener, der zum Café Corso hinlief. Wortlos, Hals über Kopf rennend, legte er die kurze Distanz zurück. Erst beim Kaffeehaus angelangt, gewann er die Sprache wieder. Er stürzte in solcher Hast in das Kaffeehaus hinein und schmetterte mit solcher Gewalt die Thür hinter sich zu, daß die gerade darin Anwesenden entsetzt in die Höhe emporfuhren. Dazu rief er in verzweiflungsvollem Tone: „Um Gotteswillen, helfen's mir, i bin gestochen" . . . Der Unglückliche, den man draußen noch für einen Attentäter hielt, war also selbst das Opfer des blutigen Verbrechens. Kaum hatte er diese Worte gerufen, als er zwischen den mittleren Tischreihen der gauzen Länge nach zu Boden hinstürzte, und in dunklem Strome quoll das Blut ans einer klaffendenden Wunde an seiner linken Halsseite hervor. Die Wirthin, Frau Siegmund, kniete neben dem Unglücklichen hin, barg sein Haupt in ihrem Schooße und suchte unter Anwendung der ihr zur Verfügung stehenden Mittel die furchtbare Blutung zu stillen, ohne Rücksicht darauf, daß ihre Kleider bald selbst völlig blutüberströmt waren. Rasch wurde auch auf ihr Geheiß die Freiwillige Rettungsgesellschaft avisirt und die Herren Baron Mundy und Dr. Ehrendorfer eilten zur ärztlichen Hilfeleistung herbei. Der Verwundete wurde auf die Rettungsstation und dann in das Wiedener Krankenhaus transportirt. Die ärztliche Untersuchung ergab ein höchst trauriges Resultat: der Unglückliche war links in die Luftröhre gestochen worden und die Wunde ist eine tödtliche. Auf der Rettungsstation war der Verwundete noch einige Minuten lang bei Besinnung. Er konnte seinen Namen nennen: Karl von Spitz, Juwelenagent, wohnhaft in Atzgersdorf, Siebenhirtengasse Nr. 153. Soviel konnte man von ihm noch verstehen, daß er in dem Augenblick gestochen worden war, als er den Tramwaywaggon besteigen wollte. Dann verlor sich seine Stimme in ein unverständliches Röcheln, er konnte die weiteren Fragen nur noch durch matte und immer mattere Kopfbewegungen beantworten, schließlich brach ein heftiger Blutstrom aus seinem Munde hervor und tiefe Nacht breitete sich über sein Bewußtsein. Unterdessen war, wie erwähnt, der zweite der jungen Männer von dem Tramwaywaggon weg gegen die Oper hin gelaufen. Es fanden sich einige Personen, die auch ihn verfolgten, und als er immer schneller dahinschoß, ertönte hinter ihm der stürmische Ruf: „Aufhalten! Aufhalten!" Die Jagd nach dem Verbrecher erregte größtes Aufsehen; hunderte von Menschen sammelten sich vor der Oper an und viele eilten hinter dem Flüchtigen her, allen voran zwei Soldaten vom Deutschmeister-Regimente, Franz Richter und Franz Schäffer. Als nun der Gejagte die Gefahr immer näher kommen sah, faßte er einen geradezu unglaublichen Entschluß, der aber, wie verwegen er auch war, so doch noch allein Rettung verhieß; in der Operngasse angekommen, wandte er sich zu Dreher's Localitäten hin und eilte die Treppen hinunter in den großen Speisesaal — dort in der Menge der Gäste konnte er, nachdem auf der Straße Niemand sein Gesicht gesehen hatte, spurlos untertauchen und auch weiter unerkannt bleiben. Allein die beiden Soldaten folgten ihm auf dem Fuße. Gerade hatte er an einem Tische Platz genommen, als auch schon die beiden Deutschmeister hinter ihm standen und ihn bei den Armen ergriffen. „Was wollen's von mir?" schrie er nun: „Hilfe! Patrouille! Schafft's die Soldaten weg!" Die Scene erregte in dem mit Gästen dicht gefüllten Local das größte Aufsehen; allein rascher als der Blitz hatten die beiden Deutschmeister den jungen Mann auch schon vom Tisch weg zur Thür hingerissen und hinausgedrängt. „Machen's nur keinen Krawall", sagte Infanterist Schäffer, „es hilft Ihnen nichts, und wenn Sie unschuldig sind, wird Ihnen ja eh' nichts geschehen." Der Gefangene ergab sich nun endlich in sein Schicksal. Als er auf der Gasse von den beiden Soldaten escortirt und von ihnen vor der Erbitterung des Publikums geschützt wurde, sagte er: „Laßt's mich nicht schlagen, gestraft werd' ich so wie so." Auf der Gasse erfuhren die Soldaten, daß das Opfer des Attentates noch immer im Café „Corso" liege. Sie führten ihren Gefangenen hin und nun spielte sich noch eine interessante Scene ab. Der Mörder trat vor sein auf dem Boden liegendes, tödtlich verwundetes Opfer hin und schrie: „Schau' mich gut an, bin ich's?" Ja, die beiden Deutschmeister wollen sogar gehört haben, daß der Mörder den Verwundeten beim Namen nannte und sagte: „Nicht wahr, Spitz, ich hab' das nicht gethan?" Allein Karl Spitz konnte nicht mehr antworten. Der Verhaftete wurde nun auf die Polizei-Direction gebracht und dort wurde bei ihm ein blutiges Taschenmesser gefunden. Er nannte sich Franz Wagner und gab seine Wohnung an. Informationen in dem betreffenden Hause ergaben, daß dort keine Person Namens Wagner wohnt.

Die Abendblätter vom Freitag bringen folgende weitere Mittheilungen: Die Erhebungen des Polizei-Commissariates in der innern Stadt über die Person des Karl v. Spitz haben ein merkwürdiges Resultat ergeben. Der Verwundete ist nämlich ein wiederholt wegen Taschendiebstahles abgestraftes und aus dem Wiener Polizei-Rayon für beständig abgeschafftes Individuum und heißt richtig Karl Spitz. Seine Photographie befindet sich bereits seit einigen Jahren im Verbrecher-Album der Polizei-Direction. Den Adelsstand mit dem Worte „von" hat sich Spitz widerrechtlich beigelegt. Er ist zu Dobra im Zempliner Comitate in Ungarn gebürtig, 30 Jahre alt und hatte, da er des behördlichen Verbotes wegen den Polizei-Rayon Wien nicht betreten durfte, sein Domicil in Atzgersdorf aufgeschlagen. Tagsüber hielt er sich nun in Wien auf und Abends kehrte er immer nach Hause zurück. Auch gestern war er in den Vormittagsstunden nach Wien gekommen, angeblich, um hier seinem Erwerbe nachzugehen. Er giebt nämlich an, in letzter Zeit Juwelen-Agent gewesen zu sein. Die Angabe scheint nicht auf Wahrheit zu beruhen, da Spitz erhobenermaßen vormals Hausirer war und seit drei Monaten keinen bestimmten Erwerb hatte. Der Thäter, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein Bekannter von Spitz sein. Dies geht schon daraus hervor, daß nach Aussage von Zeugen der angebliche Franz Wagner vor der Wartehalle mit Spitz gesprochen und an diesen dann bei der Confrontation die Worte: „Du, nicht wahr, Spitz, ich habe es nicht gethan!" gerichtet hatte. Der Thäter scheint demnach ein guter Bekannter des Spitz zu sein und vermuthlich die Absicht gehabt zu haben, mit ihm gemeinschaftlich Taschendiebstähle auf Tramway-Waggons auszuführen. Schon der Umstand, daß der Schuldige eine falsche Wohnungsadresse und höchst wahrscheinlich auch einen falschen Namen angegeben hat, deutet darauf hin, daß man es hier mit einem anrüchigen Individuum zu thun haben müsse. Karl Spitz, dessen Verletzung nach ärztlicher Angabe eine gefährliche ist, befindet sich noch am Leben und konnte sogar mit Einwilligung des behandelnden Arztes im Wiedener Krankenhause von einer polizeilichen Commission einvernommen werden. Spitz erklärte, daß er mit einem 20- bis 24jährigen Burschen nächst der Tramway-Haltestelle auf dem Kärntnerring in einen Streit gerathen sei, und zwar soll es sich darum gehandelt haben, wer zunächst die Plattform des Tramway-Waggons besteige. Spitz, der sich nicht verdrängen lassen wollte, gab an, daß er dem jungen Mann einen Stoß versetzte, worauf dieser ihm das Messer in den Hals gerannt habe. Spitz will den Attentäter persönlich früher nie gesehen haben.

Großbritannien.

A. C. **London,** 15. April. [Meeting gegen Homerule.] In Her Majestys Theatre fand gestern Abend das von der „Irischen Union der reichstreuen Vaterlandsfreunde" organisirte große Meeting zu Gunsten der Aufrechthaltung der Reichseinheit und gegen Homerule statt. Der Andrang des Publikums zu der Kundgebung war enorm. Die Eingänge waren schon zwei Stunden vor der Eröffnung des Theaters von großen Menschenmassen belagert, und als sich die Thüren endlich öffneten füllten sich alle Räume, diejenigen zu denen der Zutritt Entrée kostete, wie die freien Plätze, in wenigen Minuten. Die Bühne war reich geschmückt mit Nationalbannern, welche die Inschrift „Quis separabit" trugen. Auf der Bühne hatten zahlreiche liberale und conser-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wird ihm gewiß nicht vorwerfen können, daß er an ihm irgend etwas beschönige oder bemäntle. Nein, er zeigt ihn mit allen Schwächen und Vorzügen in einem aufrichtigen Lichte, und wenn er für ihn Partei nimmt, so geschieht dies mehr, indem er nachweist, wie „ein großer Theil der Widersprüche seines Charakters und seines Lebens sich aus den schroffen Widersprüchen der Verhältnisse erklärt, in die ihn das Schicksal geworfen". Es fällt ihm darum auch gar nicht ein, etwa die Geschichte mit der „unseligen Staatspension" in Frankreich zu vertheidigen, doch führt er Vieles an, was beweist, daß von eigentlicher Bestechung dabei nicht die Rede sein kann.

Proelß stellt das Leben und Wirken Heine's in streng historischer Geschlossenheit dar. Er ändert also nichts an der Reihenfolge der Thatsachen, welche in buntem Wechsel vorüberziehen. Erscheinen dadurch die einzelnen Seiten der Heine'schen Persönlichkeit weniger übersichtlich, als wenn er etwa dieselben essayartig in einzelnen abgerundeten Capiteln behandelt hätte, so fließt daraus zum Ersatz die große Annehmlichkeit, daß Leben und Dichtung sich in jedem Augenblick gegenseitig erläutern, und der Dichter stets als Ausfluß seiner Zeit, mitten in der Strömung der Ereignisse erscheint. Dadurch wird die Erzählung ihr eigener Commentar. Ein reichlicher Anhang von Belegstellen und Ergänzungen dient übrigens dem gleichen Zweck, und es ist besonders dankenswerth, daß Proelß z. B. gewisse, in der Gesammtausgabe der Heine'schen Werke unterdrückte Stellen aus dem Buch über Börne, welche zur Beurtheilung der Polemik unentbehrlich sind, im Wortlaut mittheilt. Im Allgemeinen scheint es uns, daß das Leben des Dichters in der Darstellung einen etwas größeren Raum einnimmt, als seine Schriften. Das kommt wohl daher, daß gerade die Lebensumstände Heine's vielfach strittig sind und in letzter Zeit oft polemisch behandelt wurden, so daß nach dieser Richtung eine objective Beleuchtung besonders wünschenswerth erschien. Diese genaue Erörterung erweist sich unter Anderem werthvoll für die Frage der Memoiren, welche seit einigen Jahren so viel Staub aufgewirbelt hat und die richtige literarische Seeschlange Deutschlands ist. Proelß beachtet Alles, was darauf Bezug hat, von jenem Tage an, da Heine als Candidat in Göttingen der Memoiren zuerst brieflich erwähnte. Es ist ohne Zweifel vom größten Gewicht, wenn Proelß nach ruhiger Erwägung aller von Engel, Julia u. A. angeführten Argumente gegen das Vorhandensein anderer als der schon veröffentlichten Memoiren zu dem Ergebniß gelangt, daß diese Gründe „nicht ganz zwingend" erscheinen, so daß die „ersten", angeblich von Heinrich Heine vernichteten Memoiren sich immer noch im Besitze des Barons Gustav Heine befinden können.

Es ist selbstverständlich, daß auch das Herzensleben des Dichters Stoff zu mancherlei Untersuchungen giebt. Wenn man die hierüber in das Buch eingestreuten Notizen zusammenstellt, erhält man ein vielbewegtes Bild, das wie ein Schattenspiel über die Wand zieht. Ach, die „jungen Leiden" Heine's dauerten bis an das Grab und noch auf seinen Todestag hatte er ja die „Mouche" zu sich bestellt, die aber nicht kam. Bei dieser Revue geliebter Frauen ist die erste Figur jene kleine Veronica mit der Reseda („nur mit der schlimmen Reseda Lass' ich mich nicht mehr ein"). Dann erscheint die Kriegsrathstochter Fräulein A., die „blühende Rose am blühenden Rhein". Das rothe Seschen tritt auf, die Tochter und Enkelin des Scharfrichters, mit ihren langen rothen Locken, die sie unter dem Kinn zusammenband, daß sie wie enthauptet aussah. Sie drohte einmal dem jungen Poeten mit dem blanken Richtschwert und wollte, daß er es küsse, worauf er antwortete: „Ich will nicht küssen das blanke Schwert, ich will das rothe Seschen küssen." Dann kommt Molly, die ihn verschmäht und von der es noch nicht klar ist, ob sie identisch ist mit Salomon Heine's Tochter Amelie, späteren Frau Friedländer in Königsberg, an deren Tochter er nachmals („an die Tochter der Geliebten") Verse richtete. Dann das Judenmädchen Mirjam in Berlin, das er eines Abends schluchzend und händeringend auf einem Stein vor Kranzler's Conditorei sitzen sah. Dann jene Baronesse im Berliner Thiergarten, aus der er seine Donna Klara, die Sennorita im Garten des Alkalden machte. Dann das hübsche Schenkmädchen Lottchen in der kleinen Landwehr-Wirthschaft vor Göttingen, das ihn anfangs barsch abwies, aber als sie erfahren hatte, daß er der Dichter der Heine'schen Lieder sei, ihm selbst die Lippen zum Kusse bot. Dieses kleine Honorar, versicherte er später seinem Bruder Max, habe ihm mehr Freude gemacht, als alle blinkenden Goldstücke Campe's. Dazwischen lebt immer wieder der „alte Zauber" Friederike Robert's auf, von dem man nicht genau weiß, wie weit er reichte. Und dann hört man, aus Norderney, die Mär von dem „süßesten, mystisch-lieblichsten Ereigniß, das einen Poeten jemals begeistert hat", das aber „einem Sterne gleich durch die Nacht schoß, mit grausamer Schnelligkeit wieder verschwindend." Dann tritt die vielbewunderte Schauspielerin Peche in Hamburg auf den Plan; dann kommen die „wunderschönen Weiberverhältnisse" in München; dann (1835) jene große anonyme Leidenschaft, von der er sich nach drei Monaten auf dem Schlosse seiner Bewundererin, der Prinzessin Belgiojoso bei Saint Germain erholen mußte; und dann erscheint plötzlich Crescentia Eugenie Mirat, genannt „Mathilde", die erst seine Geliebte, dann seine Gattin war. Soll man auch Madame Jaubert, die treue Freundin, hierher rechnen, welche von Mathilden „la petite fée" genannt wurde und bis ans Grab treu blieb? Oder die schöne Gräfin Kalergis, deren aristokratische Neugierde ihm auf seinem Krankenbette so beschwerlich fiel; das waren wohl schon andere Nüancen des Interesses. Aber echte Liebesleidenschaft entbrannte in ihm zum letzten Male für jene „Mouche", welche bald als Margot, bald als Elise de K. auftaucht und sich zuletzt Camilla Selden nennt. Welche Schönheitsgalerie eines Dichters der Liebe! Als Seitenstück dazu könnten wir die verschiedenen Portraits des Dichters selbst zusammenstellen, welche der Text enthält; geschriebene Bildnisse, zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Freunden aufgezeichnet, der Reihe nach von Lewald, Knille, A. Weill, Laube, Hebbel, nochmals Laube und Lewin Schücking. Sie erhalten im Buche ihre Ergänzung durch die Wiedergabe mehrerer Heine-Bildnisse, darunter zweier noch unveröffentlichten: das eine nach Franz Kugler's Zeichnung mit Heine's Aufschrift: „So sah ich aus heute Morgen den 6. April 1829. H. Heine"; das andere ein Jugendbild aus dem Jahre 1827, nach einer Radirung von Ludwig Grimm. Zum ersten Mal wird ferner ein Bildniß Mathilde Heine's mitgetheilt, nach einer im Besitze des Herrn Embden befindlichen Photographie. Und noch andere Illustrationen schmücken das Buch und ein großes Facsimile, aus „Deutschland, ein Wintermärchen".

So darf der Literaturfreund das Proelß'sche Buch aus vielen Gründen herzlich willkommen heißen. Es bedeutet einen namhaften Fortschritt seit Strodtmann und ist dermalen unstreitig das einzige getreue, dem Stande der Heine-Forschung entsprechende Lebensbild Heinrich Heine's.

L. Hevesi.

Das Hemd.*)

Es ist nur, daß man davon spricht, nützen thut es ja doch nichts. Sie können's nicht ändern, meine Gnädigste, und ich schon gar nicht, aber es thut ja schon wohl, wenn man sich in wehmüthiger Klage das Herz erleichtern kann. Lassen Sie mich also getrost vom Hemde sprechen, und halten Sie es nicht für shocking. Den socialen Uebeln muß man zu Leibe, auch wenn sie shocking sind — die Sache will es, die große, die heilige Sache. Ich meine nicht das Hemd kat' exochen, nicht wie es die biedere Wäscherin meinte, die dem Bruder Studio den Wäschezettel mit der Wäsche vorlegte: „6 Kragen, 6 Paar Manschetten und das Hemd", nein, ich meine das Hemd schlechthin, diese Landplage, diesen Schandfleck unserer Civilisation, und da ich ein Mann nicht nur von Grundsätzen, sondern auch von ausnehmender Schüchternheit bin, natürlich nur — das Herrenhemd.

Wie heuchlerisch unschuldig die Dinger nur aussehen, wenn sie die Wäscherin heimbringt; die reinste, weiße Blüthenpracht! Freilich, wenn man genauer zusieht, merkt man schon, daß die Sache nicht ganz geheuer ist. Da sieht man, daß die trotzige Widerspänstigkeit erst gebändigt werden mußte. So ein Hemd wird Einem nur gefesselt überliefert, es ist förmlich in Banden geschlagen. Wo es nur möglich war, hat die Wäscherin, o, ich bitte tausendmal um Vergebung, die „chemische Putzerin", kleine, hinterlistige Stecknadeln angebracht, damit die Aermel nicht davonlaufen, der Kragen nicht rebellisch werde, die Manschetten in der Luft herumfuchteln und die Brust sich nicht in die Brust werfe. So liegt es gefesselt da; hüte Dich, unvorsichtig zuzugreifen, das Hemd trägt keine Rosen, aber es

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Nachdruck verboten.

Grösstes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel.

E. Breslauer,

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in grossartigster Auswahl zu billigsten Preisen. [5326]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- u. Seiden-Haus,

7 Schweidnitzerstraße 7.

Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1886

in farbigen wollenen Robenstoffen

sind nun in kolossaler, reichhaltigster Auswahl eingetroffen, und empfehle ich solche der geehrten Damenwelt angelegentlichst.

Besatz- und Arrangements-Stoffe

in Seide, Sammet und Plüsch, gestreift, carrirt, und **Pentes** in reichster Auswahl, zu allen Robenstoffen passend.

Schmal- u. breitgestreifte Sammete u. Plüsche

auf Atlas- und Rips-Fond, letzte Neuheit, in brillanten Farbenstellungen. [5290]

Plüsch-Reste

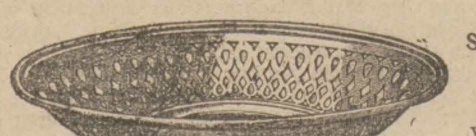
für Taillen- und Arrangements ausreichend, auch für Tapisserie-Zwecke geeignet, in großartiger Farbenauswahl u. überraschend billig.

Nickelstahl-Artikel

für **Haushaltungen, Hôtels, Restaurants** etc.

(Dieselben sind aus feinem Stahl gearbeitet, mit starkem Nickel-Ueberzug nach neuem patentirten Verfahren.)

Elegantes Aussehen. Grösste Solidität. Leichtes Putzen. Lange Haltbarkeit.



Besser, Standhafter und **Billiger** als versilberte Waaren.

Wir haben diesem Fabrikat neuerdings besondere Aufmerksamkeit zugewendet und halten hiervon alle gangbaren Artikel gut sortirt auf Lager, z. B.:

Kochtöpfe	12—30 cm / 3,35—17,35 M.,	**Brotkörbe**	von 4,25 M. an,
Stielcasserolle	12-26 cm / 2,15—8,15 M.,	**Flaschen- und Gläseruntersätze**	von 0,60 M. an,
Henkelcasserolle	12—30 cm / 2,00—11,35 M.,	**Handleuchter**	Stück 3,00 M.,
Omelettepfannen	16—26 cm / 2,05-5,10 M.,	**Schweden-Feuerzeuge**	Stück 1,75 M.,
Tabletts	25-48 cm / 2,40—10,50 M.,	**Tischgabeln**	Dtzd. 9,50 M.,
Bratenschüsseln	26—51 cm / 2,40—11,35 M.,	(Messer hierzu mit Nickelstahl-Heft)	Dtzd. 13,50 M.,
		Esslöffel	Dtzd. 9,50 M.,
		Kaffeelöffel	Dtzd. 4,75 M.,
		Suppenkellen	von 2,50 M. an,
			etc. etc.

Auch in sonstigen **vernickelten Waaren**, als **Theeglashalter mit Glas** (2,25 Mk.), **Theekessel, Thee-, Kaffee- und Rahmkannen, Suppen-Terrinen, Essig- u. Oel-Menagen, Zahnstocherbecher, Gläserkörbe** etc. halten wir stets grosses Lager in eleganten Façons bei **billigen** Preisen. [5303]

Ferner empfehlen die von uns eingeführten Bestecks von **J. A. Henckels**, aus **1 Stück Stahl** geschmiedet, mit **vernickelten** Griffen.

Tischmesser und Gabeln Dutzend-Paar 16,00 Mk.
Dessertmesser und Gabeln „ „ 14,00 Mk.

sowie auch unsere sonstigen feinen

Stahlwaaren mit Stempel: J. A. HENCKELS SOLINGEN

Herz & Ehrlich, Breslau.

H. Meinecke,

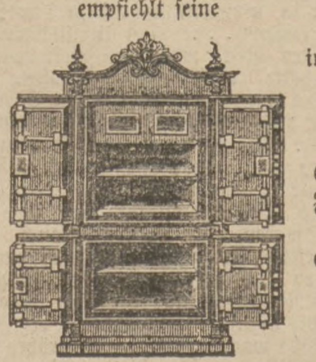
Fabrik: Garvestraße 24/30. **Breslau,** **Lager:** Albrechtsstraße 13.

Aelteste Fabrik Schlesiens für Kassenschränke,

empfiehlt seine

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke,** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß u. Riegel.

Cassetten, diebessicher u. zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser.**



Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter,** eiserne **Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Ferner:

Eisschränke für Familiengebrauch, Brauereien, Restaurationen und alle gewerblichen Zwecke.



Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Telephon- und Telegraphen-Anlagen, Zimmer- u. Gartenfontainen, Gasleitungen für Fabriken und Private. [4660]

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [4717]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,

38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, I. u. 2. Etage. 38

Koch & Wallfisch,

Möbelfabrik,

Breslau,
38, Albrechtsstraße 38.

Uebernahme
completer Ausstattungen in modernster, gediegenster Ausführung.
Decorationen, Portièren, Uebergardinen
in geschmackvollen Arrangements. [5292]

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat unfehlbar getödtet, ohne selbige umzuarbeiten. Viele Zeugnisse darüber einzusehen.

W. Rosemann,
Tapezierer und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke. [5307]

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezierer und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Breslau, 15. April 1886.

P. P.

Hiermit erlauben wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass wir die unter der Firma [5346]

J. N. Bilstein & Cie.

hier am Platz betriebene

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

eingehen lassen und mit heutigem Tage in freiwillige Liquidation getreten sind. Hierdurch veranlasst, offeriren: vorräthige **Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Maschinen und Apparate für Brennereien, Knochenstampfwerk, Bauwinden, Walzeisenträger, Bauguss, landwirthschaftlichen Maschinenguss etc. etc.** zu zeitgemäss billigsten Preisen.

J. N. Bilstein & Cie.
in Liquidation.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,



von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften-** und **Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen** zur **Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.



Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und **Leibbinden.**

Bamberger,

Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [6451]

Selbstthätige Rouleauxstangen

für Fenster, Verandas, Landkarten, Jagdwagen etc.

fabricirt und empfiehlt

Max Spiegelhalter in Oberndorf a. Neckar.

Vorzüge dieser Stangen: Selbstaufrollen der Stoffe vermittelst einer Feder in der Stange. **Stellbar in jeder Lage.** Schnur (1/2 bis 1 Meter) nur nothwendig bei hohen Räumen, um damit die Stoffe herunterzuziehen. **Praktischer** und **bequemer,** wie jedes andere System, und **sehr solid;** leicht anzuschlagen. — Preis sammt Beschläge für 26 mm dick und bis 1,20 m lang 1 M. 25 Pf. Stärkere und längere Sorten im Verhältniß theurer. Probesendungen von 4 Stück franco gegen Nachnahme von 5 M.

Derselbe empfiehlt ferner eine

Diebessichere Alarm-Geldschublade

für **Kaufläden, Bureau's, Hôtels** und **Jedermann,** der eine Tageskasse unter sich hat. Schloß verstellbar. Kein Schlüssel. Für den Eingeweihten so bequem zu öffnen, wie eine Schublade ohne Schloß, während **jeder Versuch eines Unberufenen scheitert und Alarm giebt.** Preis 6 M. 50 Pf. franco gegen Nachnahme. Bei Nichtconvenienz Franco-Zurücknahme gegen Nachnahme von 6 M. [2397]

Wiederverkäufer für beide Artikel in jeder Stadt gesucht. Entsprechender Rabatt. Prospecte franco.

Vorzügliche Qualität. **Billige Preise.**

Alleiniges Fabriklager

der echten [4658]

Normal-Sanitätsstoffe

für

Herren-Oberkleidung

im concess. Central-Depot für Schlesien sämmtlicher echter Normal-Woll-Artikel, Inhaber:

Friedrich Bach in Breslau,
45, Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade.

Proben stehen zu Diensten. — Anfertigung von Anzügen.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet sich nur **Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten,** bei [4984]

Frau Lina Guhl.

Zöpfe, Locken 2c, in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden schnellstens umgearb., geblichene Haare in jeder Schattirung ächt nachgefärbt

---



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,



Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [4651]

G. Bischoff's Atelier f. künstl. Zähne, Goldplomben, Zahnziehen, Alte Taschenstr. 5, wird Zahnleidenden bestens empfohlen. [6416]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

vative Ober- und Unterhausmitglieder, darunter der Herzog von Abercorn, Plätze inne, während die Logen mit Damen der höchsten Aristokratie in glänzender Abendtoilette besetzt waren. Um 8 Uhr erschien der Vorsitzende des Meetings, Lord Cowper, der unter dem früheren Cabinet Gladstone's eine Zeitlang Vicekönig von Irland war, begleitet von dem Marquis von Salisbury, dem Marquis von Hartington, Lord Cranbrook, Mr. Goschen, Mr. Smith u. A. auf der Bühne, unter dem lebhaften Beifalle des Publikums. Lord Cowper eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in welcher er erklärte, daß das Meeting veranstaltet wurde, um ein drohendes nationales Unglück abzuwenden. Die Trennung Irlands von Großbritannien würde nicht nur letzterem großen Schaden zufügen, sondern auch die Schwesterinsel gänzlich ruiniren. (Rufe: Nein, nein und Ja, ja.) Der Marquis von Hartington beantragte die erste Resolution, welche die Meinung ausdrückte, daß irgend welche Vorschläge, welche dazu angethan seien, die lelislative Union zwischen Großbritannien und Irland umzustoßen, sich als nachtheilig für die Interessen beider Länder erweisen würden. Lord Hartington bemerkte, seine Anwesenheit bedürfe keiner Rechtfertigung. Die Krisis, in welcher das Land sich gegenwärtig befinde, erheische die Cooperation aller Vaterlandsfreunde. Gladstone's Vorschläge beanstandete er vor Allem, weil dieselben dem Lande nicht unterbreitet worden und nicht dessen Genehmigung erhalten hätten; ferner wegen der Gründe, durch welche man dieselben zu rechtfertigen suche. Er glaubte, das Land billige diese Vorschläge nicht, sondern erwarte von seinen Vertretern aller Parteien, daß sie wie ein Mann zusammenstehen würden, um die volle Integrität des Reiches und die Suprematie des Gesetzes überall im Lande aufrecht zu erhalten. Peter Rylands (radicaler Vertreter von Burnley) und Lord Fife (ein Whig-Pair) unterstützten die Resolution, welche unter lautem Jubel zur fast einstimmigen Annahme gelangte. Sodann erhob sich der Marquis von Salisbury, um die zweite Resolution zu beantragen, welche verlangte, daß eine im Sinne der ersten Resolution abgefaßte Petition beiden Häusern des Parlaments überreicht werden möge. Der Führer der conservativen Partei verknüpfte damit eine längere Rede, worin er u. A. bemerkte, daß es keiner Entschuldigung dafür bedürfe, daß Männer verschiedener Parteien ihre Meinungsverschiedenheiten in den Hintergrund stellen, um sich zur Vertheidigung des Reiches in Zeiten der Noth zu vereinigen. „Es giebt keinen Mittelausdruck", fuhr er fort, „zwischen einer Regierung in Westminster und einer unabhängigen und gänzlich abgesonderten Regierung in Dublin. Ohne eine von diesem Centrum ausgehende Regierung in der einen oder der anderen Form ist nur absolute Trennung möglich. Föderation ist allerdings eine denkbare Idee. Föderation existirt in Oesterreich, in Deutschland und in Amerika, allein die dafür nothwendigen Bedingungen fehlen in England. Trennung bedeutet, von den britischen Inseln eine Provinz abzuschneiden, die durch die Hand der Natur an dieselben gebunden ist. Man wird finden, daß in jedem Lande Consolidirung und nicht Trennung der Zweck gewesen ist, den Staatsmänner verfolgt haben, und es ist sehr verständlich, warum dies der Fall gewesen sein sollte. Es giebt einen Staat in Europa, der sehr oft das Wort „Autonomie" zu hören hatte, der mehr als einmal Home Rule gewährte und Trennung dem Home Rule folgen sah. Dieser Staat ist unser guter Freund und Bundesgenosse, die Türkei. Die Türkei hatte zuerst Rumänien eine Autonomie gegeben und der Autonomie folgte Unabhängigkeit. Dasselbe war bei Serbien der Fall. Die Türkei mußte Bulgarien und Rumelien eine Autonomie geben und ich will nicht prophezeien, was ihr nächster Schritt sein wird. Die Türkei ist ein zu Grunde gehendes Reich, was England, wie ich hoffe, nicht ist. Dieser Proceß, Autonomien zu gewähren, ist jedoch nicht vereinbar mit der Wohlfahrt und Aufrechthaltung eines Reiches...... Ich glaube, daß die künftige Regierung Irland keine solch unüberwindliche Schwierigkeit darbietet, wenn die englische Nation dem Reiche, dem sie angehört, treu bleibt. Wir brauchen in Irland eine feste, weise und consequente Handhabung des Gesetzes und eine stetige Politik. Es hat ein großer Kampf zwischen England und dem unzufriedenen Theile des irischen Volkes stattgefunden. Es ist ein Kampf, der Generationen hindurch gedauert und viele Wechselfälle durchgemacht hat, und nun wird vorgeschlagen, diesem Kampfe durch eine vollkommene und schimpfliche Uebergabe ein Ende zu setzen. Es ist eine peinliche Sache für eine Nation, eine Schlacht zu verlieren und sich als besiegt zu bekennen. Es ist peinlich, wenn diese Niederlage den Verlust von Gebiet in sich schließt und eine Nation sich mit einem beschränkten Reiche begnügen muß. Es giebt aber etwas Schlimmeres als dies, nämlich, wenn eine Niederlage gekennzeichnet ist durch die Nothwendigkeit dem Feinde jene preiszugeben, die ihr Leben für die Nation in die Schanze geschlagen haben. Das ist eine Infamie, wie sie schlimmer nicht sein kann, und dies ist die Infamie, in welche sich zu fügen die englische Nation angegangen wird. (Rufe: „Niemals!" und Beifall.) Man glaube ja nicht, daß der Nachtheil, welcher dem Lande zugefügt wird, ein geringer sein wird. England hat Interessen in jedem Welttheile. England hat Besitzungen, die für das Reich weit wichtiger sind, als Irland, wo, wenn die Homerulefrage angeregt oder irgend ein Zweifel an der Macht Englands rege werden sollte, Katastrophen entstehen könnten, die in der Geschichte Engkands keine Parallele haben dürften. Englands Verfahren wird von der ganzen Welt beobachtet. Wenn es seine Zustimmung zu dieser großen Capitulation giebt, wenn es jene preisgiebt, die für das Reich kämpfen, wird es eine schwere Strafe erleiden. Englands Feinde in jedem Theile der Welt werden mit düsterer Freude auf seine That blicken, Englands Freunde und Anhänger in jedem Theile des Erdballs aber werden sie mit Schamgefühl, Verwirrung und Verzweiflung betrachten." (Stürmischer Beifall.) — Goschen und Plunket unterstützten die Resolutiou Salisbury's, die ebenfalls einstimmig angenommen wurde, und mit einem Dankesvotum an den Vorsitzenden schloß das Meeting, dem über 5000 Personen beiwohnten und welches das Signal zur Abhaltung zahlreicher ähnlicher Kundgebungen geben dürfte.

[Die Homerule-Bill] zerfällt in zwei Theile, von denen ersterer aus 21 Artikeln besteht, von denen sich wiederum 6 mit legislativer Autorität, 2 mit executiver Autorität, 3 mit der Verfassung der legislativen Körperschaft, 9 mit den Finanzen, und 1 mit der Polizei befassen. Theil 2 besteht aus 20 Artikeln, von denen einer mit den Gewalten Ihrer Majestät, 2 mit der legislativen Körperschaft, einer mit der Entscheidung von Verfassungsfragen, einer mit dem Vicekönig, 4 mit Richtern und Civil-Beamten, einer mit vorübergehenden Bestimmungen, und 10 verschiedenen anderen Bestimmungen sich befassen.

1) Am und nach dem bestimmten Tage soll in Irland eine Legislatur hergestellt werden, die aus Ihrer Majestät der Königin und einer irischen gesetzgebenden Körperschaft besteht.

2) Mit den in dieser Acte erwähnten Ausnahmen und Beschränkungen soll es für Ihre Majestät die Königin Gesetz sein, durch die irische legislative Körperschaft und mit deren Rath Gesetze für den Frieden und die Ordnung zu erlassen, eine gute Regierung in Irland einzusetzen.

3) Die Legislatur von Irland darf über die nachstehenden Gegenstände keine Gesetze erlassen: a) den Status oder die Würde der Krone. b) Krieg oder Frieden. c) Armee, Flotte, Miliz, Freiwillige, oder die Vertheidigung des Reiches. d) Verträge oder andere Beziehungen mit fremden Staaten. e) Titel und Würden. f) Kriegsbeute. g) Verstöße gegen das Völkerrecht. h) Hochverrath oder Nationalisation. i) Handelsschifffahrt oder Quarantänen. k) Post- und Telegraphendienst. l) Leuchtfeuer, Leuchtthürme und Seemarken. m) die Prägung; den Werth fremden Geldes; gesetzliche Zahlungsmittel; Maße und Gewichte. n) Autorenrechte, Patentrechte. Jedes Gesetz, welches gegen diese Bestimmungen verstößt, soll null und nichtig sein.

4) Die irische Legislatur darf keine Gesetze erlassen: betreffs der Herstellung und Ausstattung von Religion und Alles, was hiermit und mit dem Schulwesen im Zusammenhange steht, zur Beeinträchtigung der Eigenthumsrechte und Privilegien bestehender Körperschaften, betreffs der Zölle und Accise.

5) Ihre Majestät die Königin soll in der Einberufung, Vertagung und Auflösung der irischen Legislatur dieselbe Prärogative haben, wie sie ihr gegenüber dem Reichsparlament zusteht.

6) Die irische Legislatur darf eine Dauer von höchstens fünf Jahren haben.

Die folgenden Artikel definiren die Executiv-Gewalt.

7) Ihre Majestät soll fortgesetzt mit der Executiv-Regierung in Irland bekleidet sein, die im Namen Ihrer Majestät von einem Vicekönig gehandhabt wird. Der Vicekönig kann die Zustimmung Ihrer Majestät zu den von der irischen Legislatur angenommenen Vorlagen geben oder verweigern und soll auch die Prärogative Ihrer Majestät mit Bezug auf die Einberufung, Vertagung und Auflösung der irischen Legislatur ausüben.

Die nächsten drei Artikel behandeln die Zusammensetzung der Legislatur in fast denselben Worten, wie Mr. Gladstone sie bereits geschildert hat. Die Finanzen bilden die nächste Frage. Artikel 12 schreibt vor, daß die irische Legislatur für Zwecke des öffentlichen Dienstes Steuern auferlegen darf, aber andere als Zölle oder Accise, die unter der Leitung des Reichsparlaments verbleiben. Am und nach dem bestimmten Tage soll es einen irischen consolidirten Fonds geben, abgesondert von dem consolidirten Fonds des Vereinigten Königreichs.

Dann folgen die Bestimmungen über die jährlichen Beiträge von Irland zu dem consolidirten Fonds des Vereinigten Königreichs. — Artikel 14 ordnet an, daß die in Irland aus Zöllen und der Accise eingezogenen Gelder zur Deckung der Einziehungs- und Verwaltungskosten dieser Gelder, zur Bezahlung des Beitrages zu dem consolidirten Fonds des Vereinigten Königreichs, zu den behufs der Verminderung der Nationalschuld erforderlichen Summen, sowie zur Deckung von Zinsen und für den Tilgungsfonds von Anleihen Verwendung finden sollen. Alle Lasten auf Kirchen-Eigenthum, die vom Schatzamt garantirt sind, sollen aus den Zöllen und der Accise, eventuell aus dem irischen consolidirten Fonds gedeckt werden, und die vom Schatzamt nicht garantirten Lasten auf Kirchen-Eigenthum sollen gleichfalls aus dem letzteren Fonds beglichen werden.

Artikel 18 trifft Fürsorge für den Kriegsfall in Folge einer Kriegserklärung der Königin. Es soll für die irische Legislatur gesetzlich sein, eine weitere Summe aus dem irischen consolidirten Fonds für die Armee und Flotte zu bewilligen, und zu diesem Zwecke Gelder aufzubringen, die in den consolidirten Fond des Vereinigten Königreichs zahlbar sind. Die irische Legislatur kann keinen Theil der Staatseinkünfte ohne die Empfehlung der Königin durch den Vicekönig erheben oder verwenden. Vacanzen in der Schatzkammer könnten nur durch Ernennungen seitens der Königin ausgefüllt werden. Dann folgen die Bestimmungen für die Regelung der Polizei.

Der zweite Theil der Bill enthält Nachtrags-Bestimmungen, darunter eine über die Ausübung des Vetorechtes der ersten Kammer der Legislatur, und wie das Veto ungiltig gemacht werden dürfte; die nächste behandelt das Aufhören der Entsendung von Pairs zum Oberhause oder von Mitgliedern zum Unterhause seitens Irlands. Gelegentlich der Gewalten des des Vicekönigs wird ausdrücklich stipulirt, daß „ungeachtet vielversprechender Gesetze jeder Unterthan Ihrer Majestät für das Amt als Vicekönig von Irland geeignet sein soll, ohne Rücksicht auf seinen religiösen Glauben".

Der nächste Artikel behandelt die Methode der Abänderung dieser Acte, und die letzten beiden Artikel haben nur eine formelle Bedeutung.

Belgien.

a. **Brüssel,** 15. April. [Die Arbeiterbewegung. — Die Armee. — Eine Neuwahl in Brüssel.] Während die Officiösen von der Ruhe und Ordnung im Bassin von Charleroi nicht genug Rühmens zu machen wissen, sieht es thatsächlich dort sehr trübe aus. Täglich erfolgen neue Strikes auf großen Kohlenwerken. Letztere wollen die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen, da angeblich die Lohnerhöhung und die Verminderung der Arbeitszeit den Selbstkostenpreis um 40 pCt. erhöht; in Folge dessen nimmt die Erbitterung der Arbeiter mächtig zu; schon wieder müssen vier große Gruben feiern. Die von der Regierung in Châtelineau versuchte Maßregel, die strikenden Arbeiter theils festzunehmen, theils in die Armee als Soldaten zu stecken, hat nichts gefruchtet, die Strikes dehnen sich immer weiter aus. Die vorsichtige „Indépendance" bringt heute einen sehr ernsten Bericht über die schlimme Situation im Bassin Charleroi. Das Auftreten der Truppen, die strengen Urtheile der Gerichte hätten die Revolten zurückgedrängt, aber sie nicht erstickt. Der Haß der Arbeiter wachse erschrecklich, es gähre furchtbar; ein kleiner Funke und ein allgemeiner Strike mit noch schrecklicheren Gewaltthaten würde ausbrechen; die Gesammtlage sei eine sehr trübe. Und das ist nicht vereinzelt; in allen Steinbrüchen und Marmorwerken im Bassin Lüttich und Tournai strikt Alles; die Truppen bewachen die Werke. Dieser Situation gegenüber bilden die von der Regierung in Folge der Unruhen gefaßten Beschlüsse eine Verkennung des Ernstes der Lage. Kein Wort von der Lohnfrage und noch immer keine öffentlichen Arbeiten, für die an 87 Millionen Francs zur Verfügung stehen! Das Ministerium hat die Berufung einer großen Commission beschlossen, welche aus Werkbesitzern, Industriellen, Volkswirthen, Juristen und Publicisten bestehen soll. Die Commission soll erst die Situation der arbeitenden Klassen in Belgien studiren und falls erforderlich, neue Maßnahmen im Interesse der Arbeiter vorschlagen. Darauf sollen die Arbeiter warten! Den Industriellen, welche durch die Unruhen geschädigt worden sind, will die Regierung dreiprocentige Vorschüsse gewähren; so dem Glashüttenbesitzer Baudour, der die Werke wieder aufbauen will. Endlich soll jetzt noch eine ganze Reihe Repressivgesetze bei der Kammer eingebracht werden, wie über das Waffentragen, über explosive Stoffe, über die Gendarmerie und die Aufreizung zu Unruhen. Es ist gar nicht daran zu denken, daß diese Gesetze noch in dieser Session berathen werden; Ende Mai muß sie der Wahlen wegen geschlossen werden, und noch heute ist ein sehr erheblicher Theil des Budgets pro 1886 unerledigt! Neben den Arbeitern machen die Excesse in der Armee selbst im Bassin Charleroi von sich reden. Ein Soldat hat einen Sergeanten, der ihn einer Unredlichkeit beschuldigte, einfach niedergeschossen. Zwei Sergeanten wollten auf Urlaub gehen; der Capitän verweigerte es, da das von ihm zu schützende Kohlenwerk in Havré schwer bedroht ist; da erklärten sie rundweg, sie gingen doch, und nahmen die Gewehre, um den Capitän niederzuschießen! Sie wurden entwaffnet und festgenommen. Das sind trübe Zeichen der gelockerten Disciplin. — In Brüssel selbst beginnt jetzt ein heißer, bedeutungsvoller Wahlkampf. Bei den letzten Legislativwahlen im Jahre 1884 waren 16 clericale unab-

---

(Fortsetzung.)

hat seine Dornen. Bei der größten Vorsicht kann es aber geschehen, daß man doch nicht alle Stecknadeln herausklaubt, und daß man dann gewöhnlich in einem sehr ungeeigneten Moment die schätzenswerthe Erfahrung sammelt, daß der schechteste Gebrauch, den man von einem Körpertheile machen kann, der ist, ihn als Nadelpolster zu verwenden.

Man weiß heute noch nicht, auf welche Seite sich in dem Kampfe zwischen den kolossalen Geschützen und den Panzerplatten der Sieg schließlich neigen werde, aber wenn die Geschützkaliber immer vergrößert und die Panzerplatten immer dicker und immer härter gemacht werden, so weiß man doch warum? Wenn ich aber meine Hemdbrust betrachte, dann möchte ich an der Zweckmäßigkeit der ganzen Schöpfung verzweifeln. Kugelfest ist sie eigentlich doch nicht, wozu also der Panzer? In der ganzen Welt hat man bei den Kürassier-Regimentern die eisernen Westen abgeschafft, sie nützen ja doch nichts mehr und hemmen nur die freie Bewegung, aber wir Civilisten spannen noch immer den Panzer über unsere Mannesbrust — könnten Sie mir nicht erklären, weshalb?

Man sollte gar nicht glauben, bis zu welcher Härte so ein unschuldiger Baumwollstoff verdichtet werden kann. Wüßten wir nicht, daß heutzutage sogar aus Papier nicht nur Fässer und Boote gemacht werden, sondern daß man sich sogar damit befaßt, Häuser aus Papier zu bauen und Locomotivräder aus Papier anzufertigen, hätten wir nicht gegründete Aussicht, es zu erleben, daß auch Krupp sich noch eine Papierfabrik anlegen wird, um dem Guß- und Bronzestahl durch papierene Kanonenrohre ein Paroli zu biegen, wir stünden hier vor einem ungelösten Räthsel, vor einem allerdings erstaunlichen, im Ganzen aber äußerst unbequemen Triumph der modernen Wissenschaft. Ist es denn nicht ein täglich sich verjüngendes Wunder, wie wir nur die Knöpfe in diese unbegreiflich formidable Masse hineinbringen! Hammer und Stemmeisen hat man ja doch nicht immer bei der Hand und — so unglaublich es klingt — es geht doch. Ja, es geht, wie es durch Beispiele erhärtet werden kann, die nicht aus der Welt hinwegzuleugnen sind. Alles Kopfschütteln nützt nichts, es geht. Der menschliche Geist steht hier vor einem Räthsel, dessen Existenz er anerkennen muß, auch wenn er dessen Lösung nicht zu finden vermag.

Wenn Sie mich aber fragen, wozu all' die Noth und die Drangsal, da lege ich die Hand an die Hemdbrust, an die Stelle ungefähr, wo ich vermuthe, daß das Herz schlägt, und antworte: Herrin, ich weiß es nicht! — Nun werden Sie mir zu Hilfe kommen und für mich nach den Gründen des am Ende doch unerklärlichen Phänomens suchen wollen, allein so wie Sie nur einen Gedanken gefaßt haben, corrigiren Sie ihn auch schon sofort selbst. Wie? Sollte ein Kleidungsstück, das sich in glatter Fläche wie ein Brett vor die Körperform legt, schön sein? Oder ist es zweckmäßig, bequem, ökonomisch? Nichts, nichts von alledem. Das Unbegreifliche, hier ist's Ereigniß. Wie angenehm ist doch die Vorstellung, dem bloßen Körper eine weiche, schmiegsame Hülle zu geben, und nicht nur angenehm ist diese Vorstellung, sie ist auch natürlich; nichtsdestoweniger kann für uns die Hülle gar nicht steif und rauh genug ausfallen. Die Hunnen und die alten Germanen, sie waren doch abgehärtet genug, aber es ist sehr fraglich, ob sie solche Hemden sich hätten gefallen lassen, und ob sie nicht alle Jene, die statt ihrer bequemen und praktischen Wolfs- und Bärenfälle so steifes Zeug am Leibe tragen, für Barbaren und Wilde angesehen hätten. Ich selbst habe allerdings noch zu wenig persönliche Erfahrung in Wolfs- und Bärenfellen gemacht, allein ich vermuthe, daß sie vor unseren Hemden viele und große Vorzüge voraushaben.

Für die moderne Hemdbrust gilt der Grundsatz: biegen oder brechen! Wenn sie sich biegen, geben sie uns für Momente den Anschein eines zweifelhaften Reizes, der uns ungefähr so kleidet, wie den Buckeligen sein Höcker. Geht es irgendwie schief, dann kriegt die ganze Herrlichkeit einen Bruch, und wir werden in diesem Falle erst recht rechte Jammergestalten. Es ist nur ein Wunder, daß, nachdem wir schon soweit gekommen sind, wir uns unsere Hemden nicht vom Tischler oder vom Zimmermann anmessen und mit der Hacke zuschneiden lassen. Es könnte ja, damit nur annähernd der Härtegrad der comprimirten Baumwolle erreicht werde, als Material Alteichen genommen werden.

Doch lassen wir die Brust, es geht uns nun an den Kragen. Wer hat je schon all' den Jammer beschrieben, den uns der moderne Hemdkragen bereitet? Die Künstler der classischen Antike haben sich nicht daran gewagt, den Ausdruck des höchsten Schmerzes wiederzugeben, und die in ihrem tiefsten Innern getroffene menschliche Creatur schilderten sie als eine Gestalt mit verhülltem oder abgewandtem Haupte. Auch ich weiß, was Sophrosyne heißt, ich fühle es, daß menschliche Darstellungskunst zu schwach ist, diese Plagen und Klagen treu und erschöpfend zu schildern; ich bescheide mich in stiller Resignation, und überlasse es Ihrer Phantasie, das Unsagbare auszudenken.

Also bequem ist diese diabolische Erfindung nicht, schön ist sie bei allen Göttern doch auch nicht, warum in aller Welt unterwerfen wir uns ihr doch? Noch hat die gesunde Vernunft ein Winkelchen, wohin sie flüchten kann: die Erfindung ist vielleicht ökonomisch. Die holzharten Tafeln und Röhren tragen sich länger und werden nicht so leicht schmutzig, wie das linde Linnen, das sich in weichem Faltenfluß sanft an den Körper schmiegt; wir tragen unsere Haut zu Markte, um unseren Geldbeutel zu schonen und uns nicht in Wäscherechnungen zu ruiniren! Das klänge an sich gar nicht übel, aber wer sagt Ihnen, daß auch wir uns nicht Opfer auferlegen möchten, um uns schöne und zweckmäßige Gewandungen zu leisten? Wir wollen es ja bezahlen, aber es geht nicht, es geht einfach nicht.

Einmal habe ich den Versuch gemacht, meine Wäscherin zu erweichen. Kragen und Manschetten gab ich ihr preis und bat nur, daß sie mir die Hemdbrüste weich lasse, ich wolle hohe Westen und breite Cravatten tragen, daß die Schandthat nicht aufkomme; ich sei auch bereit, meine Liebhaberei zu bezahlen und mir mehr Wäschgeld aufrechnen zu lassen, als bisher, auch wolle ich, so unbequem das auch sei, täglich zwei Hemden statt des bisherigen einen zur Wäsche liefern, und trotz alledem und alledem sah mich das Weib mit erschrockenen Augen an, aus welchen ich deutlich die Besorgniß herauslas, daß ich, der arme Herr, nun plötzlich wahnsinnig geworden sei. Obschon sie sich im Stillen sagen mußte, daß es nicht räthlich sei, einen Wahnsinnigen durch Widerspruch zu reizen, so war sie doch nicht im Stande, ihre innerste Ueberzeugung zu verleugnen und flüsterte beschwörend: Das geht nicht! Ich mußte mich bescheiden, denn soviel Philosophie habe ich ja doch, um zu wissen: Was nicht geht, geht nicht. Da haben Sie's, es geht nicht!

Doch wir sind ja mit dem Einwurf der Oekonomie noch nicht fertig, wenn wir darauf hinweisen, daß wir, um uns eine Annehmlichkeit zu gönnen, ja auch mehr bezahlen wollen, und unter Umständen auch bezahlen können. Die Oekonomie ist es nicht, der diese Mode — Mode können wir nicht einmal sagen, denn sonst müßte sie doch einmal vergehen — der dieses erbgesessene Unglück seine Existenz verdankt. Käme die Oekonomie hier in Frage, so müßten die sparsamsten Leute darauf sehen, die bestgestärkten Hemden zu haben, thatsächlich haben sie aber die elegantesten Leute. Man bezahlt ja noch besondere Prämien für besonders gut gestärkte Verhöhnungen des gesunden Menschenverstandes. Wäre es auch keine Fabel ohne jegliche thatsächliche Begründung, daß die harten, scharfkantigen Formen leichter rein erhalten werden, als das weiche Zeug, so muß doch auch in Betracht gezogen werden, wie und durch welche Mittel jene scharfkantige Härte erzielt wird. Wie wird der unschuldige, harmlose Stoff maltraitirt, bis er zu jenem seiner innersten Natur so sehr widersprechenden Härtegrad gebracht wird! Die gewaltsame Mißhandlung rächt sich, die scharfen Kanten erscheinen bald ausgefranst, und das ganze Hemd ist in kurzer Zeit nur noch eine verkleisterte Ruine.

Sie wollen mich trösten, meine Gnädigste, und sagen, daß auch Sie Manches tragen müßten, was recht unbequem wäre. Wenn Sie sich aber der Gesammtwirkung der Toilette zu Liebe manchmal einen Zwang auferlegen, so wissen Sie doch warum? ebenso wie der Ritter des Mittelalters wußte, warum er sich der Unbequemlichkeit der eisernen Rüstung unterzog. Er dachte an die Defensive, Sie, tapferer als er, denken an die Offensive, die erobern will; woran soll aber ich in meinem Unglück denken?

Balduin Groller.

hängige Deputirte gewählt worden. Jetzt ist einer derselben, Renson, gestorben, und es soll am 10. Mai die Neuwahl stattfinden. Man hatte erwartet, daß der wegen des Mordattentats auf seine Frau in der Haft befindliche Deputirte Van der Smissen sein Mandat niederlegen würde, aber das geschieht nicht; er will erst den Ausgang der Schwurgerichtsverhandlungen abwarten in seinem und der Clericalen Interesse. Hoffen doch die Clericalen, in Brüssel wieder zu siegen durch die Uneinigkeit der Liberalen! Die Doctrinäre wollen den Bürgermeister Buls, die Radicalen ihren Führer, den Advocaten Janson, wählen; hätte es zwei vacante Mandate gegeben, dann war der Sieg beider Candidaten sicher gewesen; jetzt will aber jede der beiden liberalen Richtungen, die gegen einander sehr erbittert sind, ihren Candidaten durchbringen, und so ist, da die Clericalen wie ein Mann für ihren Auserwählten eintreten werden, der Ausgang des Wahlkampfes zweifelhaft. Ein liberaler Sieg in Brüssel wäre aber für die im Juni stattfindenden Legislativwahlen in den Provinzen um so wichtiger, als zahlreiche liberale Sitze ernstlich gefährdet sind, und die Bedeutung der jetzigen noch bis 1888 im Amte bleibenden 15 clericalen Deputirten wesentlich geschmälert würde. Die Liberalen wollen nicht klug werden.

Serbien.

[Ausweisung.] Dem Wiener „Fremdenblatt" zufolge ist der langjährige Vertreter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Belgrad, Dr. Pfeifer, am 13. d. Mts. von der serbischen Regierung ausgewiesen worden und mußte sofort Belgrad verlassen.

Provinzial-Zeitung.

Die Ausstellung von Schülerarbeiten der Königl. Kunstschule.

Der Palmsonntag gehört der Königl. Kunstschule am Augustaplatz. An diesem Tage werden die Räume, welche das ganze Jahr hindurch außer den Meistern der Kunst, den Schülern und den Modellen nur wenigen Profanen zugänglich sind, dem Publikum geöffnet, und in Schaaren strömen die Gönner und Freunde der Anstalt, strömen diejenigen herbei, für welche ein Blick in die Werkstätte der Kunst einen fesselnden Reiz besitzt. Im vergangenen Jahre war der Andrang der Besucher der Ausstellung der Schülerarbeiten zuweilen so groß, daß von einer ungestörten Betrachtung der ausgestellten Objecte kaum noch die Rede sein konnte, was immerhin als ein erfreuliches Zeichen des allgemeinen Interesses anzusehen ist, das man der schlesischen alma mater artium entgegenbringt. Vielleicht ist die Ausstellungsfrist von drei Tagen zu kurz?

Die Statistik der Schule zeigt seit dem Jahre 1882 ein constantes Anwachsen der Studirenden; besonders aber im soeben vollendeten Schuljahre ist eine ansehnliche Hebung der Frequenz eingetreten. Während die Anstalt im Jahre 1882/83: 90, 1883/84: 101, 1884/85: 114 Schüler zählte, ist deren Zahl im Jahre 1885/86 auf 139 gestiegen. So erfreulich nun auch diese Ziffern zu sein scheinen, so kann sie der Orientirte doch nicht mit ungemischter Freude betrachten. Wir möchten nicht wieder, wie dies schon wiederholt geschehen ist, auf das Uebergewicht des weiblichen Geschlechts über das männliche hinweisen, zumal der Procentsatz der Schülerinnen sich gegen das Vorjahr ein wenig verringert hat, indem er am Schluß des Semesters 56,84 pCt., im Schuljahre 1884/85 aber 65,2 pCt. betrug. Es scheint ja nun doch einmal das unerbittliche Schicksal unserer Künstler zu sein, die ihnen im Kampfe ums Dasein erwachsenden Schwierigkeiten von ewig-weiblicher Seite vermehrt zu sehen. Frau v. Staël hat den unvorsichtigen Ausspruch auf dem Gewissen: „Das Genie kennt kein Geschlecht"; und wenn auch dieses Dictum nach Lage der Sache in einem ganz bestimmten Sinne gemeint war, wer hindert das schöne Geschlecht von heutzutage, sich den Satz so auszulegen, daß er sich wie eine Apologie der Betheiligung der Frau an dem Wettstreit um künstlerischen Ruhm ausnimmt? Lassen wir also für diesmal die Damen aus dem Spiele, um so mehr, als der Schülerinnenzuwachs zum Theil auf den stärkeren Besuch der kunstgeschichtlichen Vorlesungen zurückzuführen ist, die mit den praktischen Ausübungen der Kunst nicht unmittelbar zu thun haben. Dagegen können wir nicht umhin, abermals an die bedauerliche Thatsache zu erinnern, daß die Anstalt unter dem Mangel von Stipendien für talentvolle bedürftige Schüler schwer leidet. Das, was die Schule in dieser Beziehung, unterstützt von der staatlichen Munificenz und dem praktischen Wohlwollen einiger Gönner, bietet, ist bei Weitem nicht ausreichend. Es haben sich die Fälle wiederholt, in denen begabte Schüler mangels der zum Studium nothwendigen Subsistenzmittel den Besuch der Schule haben aufgeben müssen. Immer wieder muß auf das segensreiche Wirken des „Vereins zur Hebung der Kunstschule in Wien" hingewiesen werden, der sich die Aufgabe gestellt hat, durch Verleihung von Stipendien an würdige Studirende nicht nur die Kunstschule, sondern die Kunst mit allen Kräften zu fördern, und diese Aufgabe mit dem besten Erfolge erfüllt. Sollte es denn wirklich unmöglich sein, einen derartigen Verein auch in Breslau zu begründen? Giebt es nicht in unserer Stadt wie in der Provinz Männer genug, die sich mit Freuden einem solchen Verein anschließen würden? Und giebt es eine andere Rettung aus der Calamität? Was helfen alle Bemühungen zur Erlangung des Titels „Kunst-Akademie" für unsere Anstalt, wenn es an dem Nothwendigsten gebricht. Der stolze Name allein thuts nicht. Möge doch erst eine imponirende Kundgebung praktischen Interesses in die Erscheinung treten; das Uebrige wird sich dann schon finden!

Auch in diesem Jahre waren die Schüler der Anstalt zu einer Concurrenz um den Preis für den gelungensten Entwurf zur künstlerischen Ausschmückung der Einladungsformulare aufgemuntert. Die eingereichten Entwürfe sind in der Abtheilung des Directors, nach dem Rangverhältniß ihres ästhetischen Werthes geordnet, ausgestellt. Der mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf ist dieser Auszeichnung wohl deshalb theilhaftig geworden, weil er im Gegensatz zu den anderen Arbeiten ein figurales Element in die Composition gebracht hat, während sich die anderen bei ornamentalen Motiven beschieden haben. Merkwürdig ist es, daß die von Schülerinnen herrührenden Entwürfe eine viel energischere Hand bekunden, als diejenigen der Herren Commilitonen. Zur Ausführung ist der gekrönte Entwurf aus technischen Gründen nicht gelangt; zu den fertig vorliegenden Einladungstafeln hat vielmehr der Lehrer für Decorationsmalerei, Herr Maler Irmann, eine ansprechende Composition geliefert, welche von Herrmann Rückwardt in Berlin auf dem Wege des Lichtdrucks vervielfältigt worden ist.

Die vom Director der Kunstschule, Herrn Professor Kühn, geleitete Klasse für kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen stellt höchst bemerkenswerthe, für das Lehrtalent des Leiters wie für den Eifer der Schüler ein gleich günstiges Zeugniß ablegende Objecte aus. Vor Allem ist hier der Liberalität zu danken, mit welcher das schlesische Alterthumsmuseum seine Schätze als Studienmaterial hergegeben hat. Wenn man weiß, wie argwöhnisch Museumsverwaltungen darüber wachen, daß keines der kostbaren Besitzthümer extra muros die Gefahr des Verlustes oder doch mindestens des Beschädigtwerdens laufe, wird man die Unterstützung, welche der Kunstschule vom Museumsplatz aus zu Theil geworden ist, nicht hoch genug anschlagen können. Mustergiltige Vorbilder sind die besten Lehrmeister, vorausgesetzt, daß man dabei zu derjenigen Freiheit erzogen wird, die vor sclavischer Nachahmung schützt. Die Federzeichnung eines jener interessanten Altärchen, über welche sich erst in einer der letzten Sitzungen des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer eine lebhafte Discussion entspann; ferner die vorzüglichen Abbildungen von drei prächtigen Zinntellern, sowie einer Altardecke aus der Elisabethkirche zeigen neben anderen Objecten, welche Vorbilder das Alterthums-Museum zu liefern bereit war. Die in farbiger Zeichnung ausgeführte Vergrößerung des Fragments eines orientalischen Stoffes aus dem 17. Jahrhundert (in der Kirche zu Nivelles) ist gleichfalls ein beachtenswerthes Blatt in dieser Abtheilung. Unter den aus dem Unterricht im kunstgewerblichen Entwerfen hervorgegangenen Blättern seien einige Entwürfe zu künstlerisch verzierten Buchdeckeln besonders erwähnt. Ein in den Formen der edelsten Renaissance gehaltener Entwurf zu einem Kachelofen, dessen Details in natürlicher Größe auf einem besonderen Carton ausgeführt sind, rührt von einem Schüler her, der im Winter die Kunstschule besucht und im Sommer in dem Geschäft seines Vaters thätig ist. Diese Vereinigung von Theorie und Praxis ist es, die man unserem Kunstgewerbe in möglichst großem Umfange wünschen möchte! Mit Interesse wird man auch die in der Größe des Originals gehaltene Zeichnung des Grabsteins Johannes Canale's in der Kirche S. Zaccaria in Venedig betrachten, welche nach einer Aufnahme des Directors von einer Anzahl von Schülern und Schülerinnen in gemeinsamem Schaffen ausgeführt worden ist.

In dem Saale, in dem wir uns jetzt befinden, hat auch die von Herrn Banke geleitete Klasse für mathematisches Zeichnen, Ornamentenformen und Styllehre ihre Objecte ausgestellt. Ueber die Bedeutung des „methodischen Zeichnens" für den gesammten Zeichenunterricht haben wir erst im Vorjahre einige Fingerzeige gegeben, und glauben daher für diesmal auf eine Wiederholung verzichten zu können. Neu und hochinteressant in dieser Abtheilung war uns das Zeichnen nach natürlichen Blättern. Die ausgestellten Tafeln reproduciren Blätter von 175 verschiedenen Pflanzenarten. Der unerschöpfliche Formenreichthum der Natur, der in diesen Zeichnungen zu Tage tritt, erfüllt den Beschauer mit Staunen. Die Blätter, welche hier als Vorlage gedient haben, werden für diesen speciellen Gebrauch in eigenartiger Weise präparirt.

Die Klasse für geometrisches Zeichnen, Projectionslehre, Schattenconstruction und Perspective, in welcher Herr Baumeister Stüler docirt, pflegt bei dem größeren Publicum wegen der Schwierigkeit der Materie nur einer flüchtigen Theilnahme zu begegnen; allein der Kundige sieht, daß auch hier mit dem regsten Eifer gearbeitet worden ist. Da nur zwei Semester alte Schüler ausgestellt haben, wird man es jedenfalls als Zeichen erfreulichen Fortschreitens auffassen dürfen, daß von diesen bereits Aufnahmen nach der Natur (Domthürme, Kreuzkirche, Ansicht des Dorfes Schwoitsch, Kirche daselbst 2c.) ausgestellt werden konnten.

Die Schüler des Historienmalers Herrn Professor Schobelt sind auf dem Gebiete des Acts und des Portraits unter der Anleitung des bewährten Lehrers und schöpferischen Künstlers äußerst fleißig gewesen, wie die ausgestellten Studien beweisen, unter denen manch' treffliche Arbeit figurirt. Leider scheint die von uns bereits im vergangenen Jahre gestreifte Modellfrage eine weitere Entwicklung noch nicht genommen zu haben. Das vorhandene Menschenmaterial reducirt sich auf nur wenige Exemplare von männlichen und weiblichen Modellen, die bereit sind, sich für 75 Pfennige pro Stunde in den erforderlichen Posen in Kohle oder Oel vervielfältigen zu lassen, und so kommt es denn, daß wir denselben hageren Menschen mit dem scharf geschnittenen Profil als den Heiden Julius Cäsar und einen Dominikaner-Mönch „aufgefaßt" sehen. Einen seiner talentvollsten Schüler hat Herr Professor Schobelt schon so weit gefördert, daß derselbe zur Ausführung einer eigenen Composition schreiten konnte. Das Oelgemälde stellt die „Heilige Barbara" dar und ist bestimmt für den Seitenaltar der Stadtpfarrkirche zu Bunzlau. Wie es scheint, ist die letzte Hand noch nicht an das Bild gelegt worden; doch kann man getrost behaupten, daß dasselbe einen durchaus würdigen Kirchenschmuck abgeben wird. Im Styl erinnert es an die religiösen Malereien der venetianischen Schule des 15. Jahrhunderts; auf Cima da Conegliano würde es am ehesten hinweisen.

Ganz frappirend sind die Fortschritte der Landschaftsklasse des Herrn C. E. Morgenstern. In der Klasse dieses Meisters ist eine außerordentliche Fülle von Blättern aller Art, Federzeichnungen, Kohlenzeichnungen, Natur-Studien und Copien in Oel nach vorhandenen Gemälden zur Ausstellung gelangt. Ganz specielles Interesse erregen die Arbeiten in Oel, welche nach den beiden Semestern auch räumlich geschieden sind. In diesem Saale weilt man mit der wohlthuenden Empfindung, daß unter des trefflichen Lehrers Leitung die Schaar seiner Jünger auf dem besten Wege ist, die Farbe meistern zu lernen und die Geheimnisse ihrer Wirkung zu ergründen. Uebrigens verdient hervorgehoben zu werden, daß nicht nur die Landschaftsmalerei im engeren Sinne, sondern auch die Marine und das Thierstück in dieser Klasse mit sichtlichem Erfolge cultivirt worden ist.

Herrn Maler Irmann's Klasse für Decorationsmalerei überrascht wiederum durch die Mannigfaltigkeit der Sujets, welche von den Schülern dieser Abtheilung in einer zum Theil vortrefflichen Weise behandelt worden sind; zugleich wird der Besucher bemerken, daß hier die verschiedensten Techniken mit gleichem Geschick in Anwendung gebracht wurden: Tusche, Kreide, Kohle, Deckfarben 2c. Ein näheres Eingehen auf einzelne der ausgestellten Objecte ist leider nicht möglich.

Bei unserem Rundgange durch die Säle war uns ein Einblick in die Klassen der Herren Professoren Bräuer, Härtel und Michaelis zu unserm Bedauern nicht vergönnt, da die Arrangements in diesen Abtheilungen noch nicht soweit gediehen waren, daß sie einen ordentlichen Ueberblick hätten gewähren können. Ein Bericht über diese Klassen bleibt vorbehalten.

Seit dem 1. April v. J. ist mit der Kunstschule die gewerbliche Zeichenschule vereinigt. Die Zeichenklassen für Schülerinnen wurden besucht im Sommersemester von 35, im Wintersemester von 34, im Ganzen von 48 Schülerinnen; die Abendklassen im Sommer von 102, im Winter von 128, im Ganzen von 162 Schülern. Den Unterricht in den von Lehrlingen des Breslauer Gewerbes und Kunstgewerbes besuchten Abendklassen ertheilt Herr Regierungsbaumeister von Behr, wie aus den Zeichnungen zu ersehen, mit günstigstem Erfolge. Die Theilnahme an diesem Unterricht kann dem gewerblichen Nachwuchs in unserer Stadt nicht dringend genug empfohlen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Palmsonntag um 11½ Uhr statt. Herr Regierungs- und Schulrath Sander wird den feierlichen Act mit einer Ansprache einleiten. K. V.

Breslau, 17. April.

In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung entspann sich eine sehr interessante socialpolitische Debatte, in welcher namentlich die klaren Ausführungen des Herrn Stadtraths Dr. Marck den zur Discussion stehenden Antrag des Magistrats in die richtige Beleuchtung stellten. Magistrat gewährt den bei der Stadt angestellten Beamten im Fall ihrer Erkrankung selbstverständlich ihr Gehalt während der Dauer eines Vierteljahres. Anders liegt dies bei solchen Personen, welche im Dienste der Stadt beschäftigt werden, ohne eine etatsmäßige Anstellung zu haben, wie Lohnschreiber, Marstallkärrner, Promenadenwärter, Haushälter in städtischen Schulen, Hospitälern 2c. Von allen diesen unterliegen der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht nur diejenigen Personen, welche in einem von der Stadt unternommenen Gewerbebetriebe thätig sind, wie die Arbeiter der Gasanstalt und der Wasserwerke, für welche durch eine besondere, mit jenen Unternehmungen in Verbindung stehende Betriebskrankenkasse gesorgt ist und in der That auch nach den Bestimmungen des Gesetzes gesorgt werden mußte. Die anderen Functionäre der gedachten Art hat ja in Erkrankungsfällen der Magistrat gleichfalls nicht fallen lassen, aber die ihnen alsdann gewährten Subventionen gründeten sich nicht auf einen Rechtsanspruch, sondern auf den Humanitätssinn der städtischen Verwaltung. Der Magistrat will auch hier Abhilfe schaffen, indem er die Betreffenden darauf hinweist, hiesigen Ortskrankenkassen, von denen 2 für Personen aller Berufsstände bestimmt sind, als Mitglieder beizutreten und sich gleichzeitig erbittet, analog den Arbeitgebern aus dem Gewerbestande, ein Drittel der Kassenbeiträge auf die Kämmerei zu übernehmen. In diesem Falle würde sowohl dem Betheiligten aus der städtischen Verwaltung ein gewisser Vortheil erwachsen; jene erhielten die Krankenunterstützung nicht aus Gnade, sondern auf Grund eines Rechtsanspruches, diese aber würde die von ihr zu tragende Leistung auf eine bestimmte Summe fixirt sehen. Functionäre, welche den ihnen freigestellten Beitritt verabsäumen, hätten in Erkrankungsfällen auf die Hilfe der Stadt nicht zu rechnen. Die zur Debatte gestellte Vorlage bezweckte nun die Bewilligung des vom Magistrat nachgesuchten Beitragsdrittels für das laufende Etatsjahr. Die Vorlage wurde zur Vorbereitung in den Ausschuß verwiesen, und dies erscheint bei den widersprechenden Auffassungen, die sich hier geltend machten, auch ganz angezeigt. Gänzlich unmotivirt war der Angriff, daß der Magistrat die Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes verzögert habe und die Vorlage sich deshalb als ein verspäteter Vorschlag zur Vollendung der Organisation der Krankenkassen darstelle. Diese Organisation ist, wie dies durch das Gesetz vorgesehen war, bereits seit dem 1. December 1884 vollendet, da es sich hier lediglich darum handelt, Personen, welche zur Theilnahme an jenen Kassen berechtigt, nicht solche, welche verpflichtet sind, in die Kassen einzureihen. Noch weniger berechtigt war der Vorwurf, daß der Magistrat der Durchführung des Gesetzes Widerstand leiste, und der Magistratsvertreter machte demgegenüber mit Recht darauf aufmerksam, daß die Stadt Breslau von jeher gerade für die Durchführung der hochwichtigen socialpolitischen Aufgaben ein reges Interesse an den Tag gelegt habe. Uebrigens bewährte sich hierbei die sehr umsichtige Leitung des Herrn Vorsitzenden, welcher mit Rücksicht auf eine aus der Versammlung gethane Aeußerung eindringlichst davor warnte, politische Parteistandpunkte in die Debatte hineinzutragen.

Die Verhältnisse des städtischen Packhofes gaben gleichfalls zu einer umfangreichen Debatte Anlaß. Wie wir bereits mittheilten, sind die Anträge des Magistrats mit den von dem Bau-Ausschusse gestellten Amendements von der Versammlung angenommen worden, so daß der Anfang gemacht worden ist, den Packhof zum Besten der Stadt nutzbarer zu machen. Derselbe ließ in seiner bisherigen Gestaltung viel zu wünschen übrig, und die geringen Erträge, die er lieferte, mußten darauf zurückgeführt werden, daß die dort getroffenen Einrichtungen nicht völlig auf der Höhe der Zeit standen. In Folge dessen hatte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat ersucht, eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen. Diesem Wunsche war der Magistrat bereitwilligst nachgekommen und hatte der Versammlung nebst seinen Vorschlägen zur Verbesserung der Anlage auf dem Packhofe eine Taxe mit einer Rentabilitäts-Calculation zugehen lassen, aus der sich ergiebt, daß die Verzinsung des Packhofes nur 2,27 pCt. betrage. Gegenüber dieser Berechnung führte nun der Referent des Etats-Ausschusses, Herr Stadtverordneter Dr. Eras, den Nachweis, daß der Magistrat bei Ermittelung des Werthes des Packhofes zu weit gegangen sei, indem er Werthe einstellt habe, die der Packhof im Augenblick nicht habe. Auf die vom Magistrate zur Verbesserung der Anlage des städtischen Packhofes gemachten Vorschläge übergehend, sprach sich der Referent dahin aus, daß dieselben geeignet seien, die Rentabilität des Packhofes zu steigern und den dringendsten Uebelständen Abhilfe zu schaffen. Nach der Ansicht des Referenten werden die Kosten der sämmtlichen Einrichtungen auf dem Packhofe in der vom Magistrate veranschlagten Höhe von 56 600 Mark so vortheilhaft angelegt sein, daß schon in der allernächsten Zeit die Beweise hierfür zu Tage treten werden.

Bezüglich der Aufstellung eines neuen Dampfkrahnes bemerkte Herr Dr. Eras, daß bereits zwei Krähne auf dem Packhofe vorhanden seien, außer dem beweglichen Dampfkrahne noch eine Handkrahn. Dieser letztere sei geradezu ein „Monstrum", denn er sei für eine Tragfähigkeit von mindestens 200 Centnern construirt worden, und die Construction sei so beschaffen, daß er zu den Zwecken, die er zu erfüllen habe, garnicht verwendet werden könne. Nach den Beobachtungen, die Herr Dr. Eras gemacht, hat man selbst bei den allergrößten Speicheranlagen kleine, bewegliche Krähne aufgestellt. So z. B. sind in Stettin, wo die neue Hafenanlage sich befindet, und am Kaiser-Quai in Hamburg vorzugsweise zum Lasttragen kleine Krähne von 25—35—40 Centner Tragfähigkeit vorhanden. Der auf dem Bollwerke des Packhofes aufgestellte Dampfkrahn läßt sich überhaupt nur benutzen bei Einladungen; man hebt mit ihm nicht Waaren aus den Schiffen heraus, sondern benützt ihn nur dazu, um schwere Gegenstände, z. B. Spiritusfässer, in die Schiffe zu befördern. Das Bollwerk in seiner jetzigen Ausdehnung mit dem einzigen beweglichen Dampfkrahne sei, wie Redner ausführt, keine gute und sehr günstige Einrichtung für das Abladen und Abrollen der Waaren, die ankommen und gelöscht werden. Man thue daher wohl daran, eine Verlängerung des Bollwerks in der Richtung stromab und Aufstellung eines zweiten Dampfkrahnes in Antrag zu bringen.

Außerdem sei der Bau eines neuen Schuppens seitens des Magistrats beabsichtigt worden. Die Ausführung dieses Projectes werde einem großen, tiefgefühlten Bedürfnisse Abhilfe schaffen. Unsere Niederlagen seien ja zahlreich, aber in gradezu „desolatem und unwürdigem" Zustande. Es gebe auf dem Packhofe keine einzige Niederlage, in der sich ein gedielter Boden befände. Wenn dort Waaren, die die Nässe nicht vertragen, wie z. B. Hanf oder Flachs, lagern sollen, so müssen vor allen Dingen kunstvolle Unterlagen hergestellt werden. Der Bau eines neuen Lagerschuppens werde das Gute zur Folge haben, daß ein den modernen Anforderungen gemäß construirter gedeckter Raum mit gedieltem Boden und genügendem Licht aufgeführt

werde. Hierbei habe man auch nach der Herstellung einer steuerfreien Niederlage für Fettwaaren zu streben.

Wenn sich aus den Niederlagen nur dasselbe günstige Einnahme-Resultat wie früher ergeben und durch die Thätigkeit des neu aufzustellenden Dampfkrahns auf dem verlängerten Bollwerk ebenfalls ein Betrag von ungefähr 3600 M. erzielt werde, so stelle sich die Einnahme auf 7350 M. und damit sei die Verzinsung der aufgewendeten Summe von 56 600 M. für die Neuanlagen auf dem Packhofe reichlich gedeckt.

Die elektrische Beleuchtung des Packhofes sei unumgänglich nothwendig. Im Herbste nämlich, wo die Tage schon kurz werden, müsse mit jeder Stunde gegeizt werden. Unter solchen Umständen sei es von hohem Werth, nach eingetretener Dunkelheit noch arbeiten zu können. Das sei bei Gasbeleuchtung aber nicht möglich.

Bezüglich der Durchlegung der Lorenzgasse durch den Packhof bemerkte Referent, nachdem er die hierdurch entstehenden Vortheile für den öffentlichen Verkehr hervorgehoben hatte: Je mehr die Wegsamkeit gefördert wird, je zugänglicher der Packhof gemacht wird, um so mehr wird sich derselbe verinteressiren. Der Packhof gewinnt aber ganz bedeutend an Werth, wenn erst eine Straße durchgelegt wird. Dann wird man noch darauf Bedacht zu nehmen haben, wie man am zweckmäßigsten das verbleibende Terrain verwendet. Zur Zeit wird dasselbe nicht so verwerthet, wie es verwerthet werden sollte und könnte. Gegenwärtig sind dort in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt ziemlich große Lagenplätze mit altem Eisen bedeckt. Hierin muß ein Wandel geschaffen werden.

Mit besonderer Genugthuung begrüßte Herr Dr. Eras den Antrag des Bau-Ausschusses, den Magistrat zu ersuchen: Sobald die Personendampfer der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft ihre gegenwärtige Landungsstelle geräumt haben, das Bollwerk auch in der Richtung stromauf zu verlängern und die gewonnenen Räumlichkeiten sammt dem Ausgange nach der Straße für die allgemeinen Packhofszwecke nutzbar zu machen. Denn bei der geringen Uferausdehnung des Packhofes — es können nämlich von kleinen Kähnen dort nur fünf, von großen nur vier gleichzeitig anlegen, selbst wenn die ganze Ausdehnung des Ufers von der Brücke an dazu benutzt wird — empfehle es sich wahrlich nicht, an eine Gesellschaft für den Personendampferverkehr einen Theil des Ufers abzutreten. Gleichwohl verwahrte der Referent sich dagegen, als ob er auf der Seite Derjenigen stände, nach deren Meinung keine Rücksicht darauf zu nehmen sei, ob eine Dampfschifffahrt im Unterwasser bestände oder nicht. Im Gegentheil, der Ausschuß habe den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, eine andere Anlandestelle ins Auge zu fassen. Und zwar dürfte sich wohl an einem 5 Minuten weiter gelegenen Uferplatze eine geeignete Anlandestelle für die Vergnügungsdampfer finden. Wenn es also gelungen sein wird, den Personendampferverkehr von der jetzigen Anlandestelle zu entfernen, und dadurch für den Frachtschiffverkehr bessere Zustände zu schaffen, dann werde es an der Zeit sein, das Bollwerk auch stromauf zu verlängern, und die Räumlichkeiten, die man dadurch gewinnt, ganz und gar in den Dienst des kaufmännischen Verkehrs zu stellen.

—d. **Von der Universität.** Das Sommer-Semester beginnt am Mittwoch, den 28. April. In Gemäßheit der Vorschriften für die Studirenden sind Aufnahme-Gesuche von dem genannten Tage bis zum 19ten Mai, und zwar im Secretariat der Universität anzubringen. Nach dem 19. Mai werden Gesuche um Aufnahme nur berücksichtigt, wenn dazu von dem königlichen Curatorium auf Grund nachgewiesener Entschuldigungsgründe die Erlaubniß ertheilt worden ist.

* **Vom Stadt-Theater.** Fräulein Auguste Meyer vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim setzt mit der Marie im „Trompeter von Säkkingen" am Montag, den 19. April, ihr Gastspiel fort. Am Dinstag, den 20. April, wird auf vielseitiges Verlangen Bauernfeld's: „Bürgerlich und romantisch" wiederholt. Am Mittwoch, den 21. April, findet das dritte Auftreten der Königl. würtembergischen Kammersängerin Frau Marie Schröder-Hanfstängl statt und zwar als Norma. — Im Schauspiel werden vorbereitet die Novitäten „Tilli", Lustspiel von Francis Stahl, und „Arabella Stuart", Trauerspiel von Rudolph v. Gottschall.

K. V. **In Bruno Richter's Gemälde-Salon** ist eine ansehnliche Anzahl von Gemälden hervorragender Künstler neu ausgestellt. Einen Hauptanziehungspunkt bildet W. Camphausen's „General Seydlitz" aus dem Jahre 1875. Die kraftvolle, schneidige Darstellung, durch welche sich des verstorbenen Meisters vielgerühmte, durch Reproductionen im weitesten Sinne des Wortes populär gewordenen Reiterbilder auszeichnen, fesselt auch hier wieder den Beschauer. Der kühne Reitergeneral, mit seinen Truppen eine seiner wuchtigen Attacken unternehmend, wendet sich mit anfeuernder Geberde zu seinen Soldaten um, den Degen in den Lüften schwingend. Die Verehrer von L. Knaus finden in der Ausstellung ein vorzügliches Portrait des Kupferstechers Ludy (aus der Düsseldorfer Zeit Knaus' stammend) und die Farbenskizze zu der „Kirchweih", einem seiner schönsten Genrebilder. Auch eine Farbenskizze in Oel von Ed. Hildebrandt hat Herr Richter zu acquiriren gewußt. L. Douzette stellt eine „märkische Landschaft bei Gewitterstimmung" aus, welche durch ebenso frappirende Lebenswahrheit wie poetische Auffassung brillirt und den mit Recht bewunderten Künstler, auch wenn er einmal etwas Anderes als Mondscheinlandschaften malt, als einen Meister ersten Ranges kennzeichnet. Unter den anderen Gemälden der Ausstellung seien hervorgehoben: Artz-Paris: Erwartung; Mutter und Tochter blicken sehnsüchtig aufs Meer hinaus, des ankommenden Vaters harrend; ein altes Motiv, das aber von Artz durch die überaus feine Charakterisirung der beiden Wartenden mit neuem Reize umwoben worden ist. Gustav Sueß' allerliebste Genrebilder „Der Philosoph" und „Maikäfer fliege" halten mit köstlichstem Humor Scenen aus der Hühnerjugend fest. „Der Philosph" ist ein eben ausgekrochenes Küchelchen, das verwundert die zersprungene Eierschaale betrachtet und den tiefsinnigsten Reflexionen über den Ursprung alles Daseins nachzuhängen scheint, während die kleinen flaumigen Geschwister sich recht und schlecht in die Welt zu schicken suchen. „Maikäfer fliege" spiegelt die entsetzliche Aufregung wider, welche durch das plötzliche Auffliegen eines Maikäfers aus der Mitte der kleinen Kükenschaar in der Hühnerecke hervorbringt. Die Wirkung dieses Ereignisses auf die einzelnen Sprößlinge der guten Henne Kratzefuß ist aufs Drolligste geschildert. Auch in coloristischer Hinsicht verdienen die beiden Bilder das höchste Lob. Noch möchten wir die Aufmerksamkeit der Besucher des Richter'schen Kunstsalons auf L. Gebleck's „Fuchsjagd", Hans Schleich's „Anlegebrücke an der Weser" und Carl Schultze's „Winderlandschaft" lenken, von anderen interessanten Novitäten abgesehen. Die vornehme und behagliche Einrichtung der Ausstellungsräume ist dem ruhigen Genuß der Kunstwerke sehr förderlich.

* **Der Gottesdienst in den Gemeinde-Synagogen** beginnt am Passahfeste in der Neuen Synagoge: an den Abenden um 7 Uhr, der Morgengottesdienst um 8½ Uhr, die Predigt um 10 Uhr; in der Storch-Synagoge: Montag, am Vorabend, um 6¾ Uhr, Dinstag Abend um 7¼ Uhr, der Frühgottesdienst um 8½ Uhr, die Predigt um 10 Uhr.

* **Prüfung von Handarbeitslehrerinnen.** Am 15. April fand zum ersten Male in Breslau vor einer Regierungs-Commission die Prüfung von Handarbeitslehrerinnen nach der neuen Prüfungs-Ordnung statt. Es hatten sich hierfür acht Candidatinnen gemeldet, welche in dem Seminar für Handarbeitslehrerinnen des Frauenbildungs-Vereins ihre Vorbereitung erhalten hatten. Sämmtliche Candidatinnen bestanden die Prüfung, einer derselben wurde die Befugniß des Unterrichtes in höheren Mädchenschulen ertheilt.

? **Militärisches.** Durch die im heutigen Militär-Wochenblatt publicirte Cabinetsordre, betreffend die Uebernahme der Herzoglich Braunschweigischen Offiziere in den Verband der preußischen Armee, sind zum Ausgleich der Anciennitätsverhältnisse einige Versetzungen erfolgt. Von hiesigen Truppentheilen sind in das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 die bei demselben zur Dienstleistung commandirten Seconde-Lieutenants von Frobel vom 11. Regiment und Bergmann vom 10. Regiment, ferner der Hauptmann von Bergmann, Compagnie-Chef im 10. Regiment, versetzt, während der Hauptmann Braunes vom Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 als Compagnie-Chef in das 10. Regiment übertritt.

—d. **Breslauer Grundbesitzerverein.** Die Versammlung vom 15. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, königl. Commissionsrath Milch, mit der Mittheilung, der Vorstand habe beschlossen, das gemeinschaftliche Inseriren von Wohnungen aufzugeben, weil sich eine zu geringe Mitgliederzahl daran betheiligt habe. Nach einer weiteren Mittheilung hat der Berliner Grundbesitzerverein beschlossen, den Herrn Landwirthschaftsminister zu ersuchen, daß den Hypothekenbanken gestattet werde, Grundschulden auszuleihen und auf Grund der erworbenen Grundschulden Pfandbriefe auszugeben. Die Versammlung ermächtigt den Vorstand, dieser Petition beizutreten. Hierauf hielt Zimmermeister Rogge einen Vortrag „über die Entwickelung der städt. Feuer-Societät in Breslau seit ihrer Begründung in historischer und statistischer Beziehung". Danach sei die städt. Feuer-Societät durch ein Edict Friedrich d. Gr. vom J. 1742 gegründet worden. Dieses Edict sei aber weder im Original, noch in einer Abschrift trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden gewesen. Aus allen späteren Verfügungen gehe indeß hervor, daß dieses Institut, dessen Verwaltung der Magistrat unentgeltlich übernommen, auf dem Princip der Gegenseitigkeit beruhte. Der Societät gehörten nur die Häuser der inneren Stadt an, während die Vorstädte der Landfeuersocietät überwiesen wurden. In der Städteordnung vom Jahre 1808 sei die Verwaltung der städt. Feuer-Societät als eine selbstständige anerkannt worden. Seit jener Zeit habe sich das Institut segensreich entwickelt. Mit 2 700 000 Thaler Versicherungssumme gegründet, sei letztere in hundert Jahren auf 28 Millionen Thaler gewachsen. Die Beiträge hätten sich nicht höher als auf ein Drittel pro Mille belaufen. Im Jahre 1859 sei ein Reservefonds mit 39 200 Thaler gebildet worden, welcher bis zum J. 1864 bis auf 127 460 Thlr. gewachsen sei. Zur Zeit würde noch pro Tausend Versicherungssumme 12 Pf. zum Reservefonds erhoben. Es würde genügen, wenn der Reservefonds, welcher bereits 2 206 000 Mark betrage, bis auf 3 Millionen Mark gebracht würde. Dies könne schon bis zum Jahre 1892 erreicht werden und zwar durch bloße Zinsenzuschreibung, ohne daß Extrabeiträge erhoben würden. Was die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät anlange, so seien die Kosten derselben, nachdem im Jahre 1866 die Gratisverwaltung billiger Weise aufgehört, allmälig gestiegen und betrügen jetzt 37 000 Mark. Redner berechnet die Verwaltungskosten auf höchstens 21 000 Mark. Wenn der Magistrat sich 37 000 Mark zahlen lasse, so verdiene die Stadt an der Feuer-Societät 16 000 Mark. Der größte Eingriff in die Verwaltung der Feuer-Societät sei aber der von ihr alljährlich geforderte Beitrag zur Unterhaltung der städtischen Feuerwehr. Die Einrichtung der letzteren sei nichts weiter als eine Ablösung der persönlichen Last der Feuerlöschhilfe. Diese aber könne doch nicht vorzugsweise von einer Gesellschaft getragen werden. Die Feuerwehr komme doch nicht blos den Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät zu Gute, sondern auch den mit ihrem Mobiliar Versicherten, wie auch den Nichtversicherten. Es sei auch nicht wahr, daß die in der städtischen Feuer-Societät Versicherten seit dem Bestehen der Feuerwehr geringere Versicherungsbeiträge zahlten. Die Grundbesitzer müßten deshalb mit allen Kräften darnach streben, daß dieser Uebelstand abgestellt und die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät reorganisirt werde. Die Stadtverordneten-Versammlung müsse der Verwaltung der Feuer-Societät entkleidet werden; sie dürfe nur ein Aufsichtsrecht über die Verwaltung haben, die lediglich von der Deputation, wie es die Städteordnung vom Jahre 1808 vorschreibe, auszuüben sei. Nach einer längeren Discussion über einzelne Punkte des Vortrages und nach Erledigung der eingegangenen Fragen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

—d. **Verein für Verarmung und Bettelei.** Nachdem nunmehr sämmtliche Localverbände ihre General-Versammlungen abgehalten haben, hat der Centralvorstand die General-Versammlung des Gesammtvereins auf Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, in den Saal des Café Restaurant auf der Carlsstraße anberaumt.

Consum- und Spar-Verein. Eingetragene Genossenschaft. Nach der soeben veröffentlichten Bilanz schlossen die Einnahmen und Ausgaben pro 1885 mit 79 987,83 Mark ab. (Siehe Inserat.) Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1885 52. Für das Jahr 1885 kommt eine Dividende von 1,80 Mark auf 30 Mark zur Vertheilung.

* **Alt-Breslau.** Auf der Gartenstraße wird z. Z. das Häuschen neben dem Concerthause (Nr. 15), welches einen so großen Contrast mit den daranstoßenden stattlichen Gebäuden bildete, niedergerissen. An dessen Stelle soll ein der Gegend entsprechender Neubau errichtet werden. Das Häuschen stammte noch aus der Zeit, als man zu dem Liebich'schen und Weiß'schen Etablissement durch Baum-Alleen gelangte. In demselben hat seit den vierziger Jahren der Lohnkutscher Krause sein Gewerbe betrieben. Erst jetzt, nachdem Herr Krause wegen seines hohen Alters sein Lohnfuhrgeschäft aufgegeben, entschloß er sich, sich von seinem Häuschen zu trennen.

—d. **Zur Durchlegung der Münzstraße.** Der Magistrat hatte bekanntlich bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, die Fluchtlinien der bis zur Heiligengeiststraße zu verlängernden Münzstraße in schräger Richtung festzustellen. Ein zweites vom Magistrat erwogenes Project, die genannte Straße in gerader Linie durchzulegen, hatte derselbe nicht für empfehlenswerth gehalten, weil es nach den angestellten Berechnungen um 42 000 Mark theurer zu stehen kommen würde, als das erstere Project. Der Antrag des Magistrats wurde den Ausschüssen IV und V (dem Grundeigenthums- und Bau-Ausschuß) zur Vorberathung überwiesen. Diese haben sich nun, wie wir hören, mit Majorität für die Durchlegung der Münzstraße in gerader Richtung entschieden. Soweit wir unterrichtet sind, wird die Frage, ob die genannte Straße in schräger oder gerader Richtung durchgelegt werden soll, im Plenum der Stadtverordneten-Versammlung noch längere Debatten hervorrufen.

B. **Feuer.** Heute Vormittag 4 Uhr 19 Min. wurde, wie wir im letzten Abendblatt mittheilten, die Feuerwehr telegraphisch von der Meldestation Matthiasstraße Nr. 17 aus gerufen. Der Anmeldende, Nachtwachtmann Schelenz, hatte nämlich in dem Grundstück Paulinenstraße Nr. 16/18 den Ausbruch eines Feuers bemerkt. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen das Feuer im Keller und im Erdgeschoß verbreitet. In letzterem befindet sich die Stockfabrik von Adolf Müller; unter derselben liegt ein dem Besitzer des Grundstücks, Productenhändler Gramolle, gehöriger Keller, in welchem bedeutende Lumpenvorräthe lagern. Das Feuer muß im Erdgeschoß entstanden sein, worauf es sich durch die Dielung dem Keller mitgetheilt hat. Man vermuthet, daß ein Arbeiter am Abend bei Arbeitsschluß ein brennendes Streichholz in die im Fabrikraum befindlichen Sägespäne geworfen hat. In Folge dessen begannen dieselben zu glimmen. Aber erst nach 8 Stunden hat das Feuer eine so große Ausdehnung gewonnen, daß es von Außen bemerkt werden konnte. Die Ablöschung geschah mit einem Schlauch. Es sind nur eine Werkzeugbank, Balken, Dielung und eine Partie Lumpen verbrannt. Die Feuerwehr rückte um 5 Uhr 32 Min. nach den Wachen zurück.

B. **Zum Kellerbrande in der Nadlergasse** tragen wir noch nach, daß die Feuerwehr fast gleichzeitig von den in der Rathsdienerstube und dem königl. Polizei-Präsidium befindlichen Meldeapparaten aus die Nachricht von dem Ausbruche des Feuers erhielt. — Die Vorräthe der Firma Julius Friedemann, bestehend in Werg und Seegras, lagern in zwei großen unter einander in Verbindung stehenden Kellern. Das Feuer hatte sich ausschließlich in dem mit Werg gefüllten Keller verbreitet. Von dem Seegras sind nur kleine Partien angebrannt. Außerdem wurden die zum Keller führende Treppe, die Fenster, Thüren, eine Decimalwaage und einige alte Bretter vom Feuer verzehrt. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten währten ununterbrochen von 7½ Uhr Abends bis 12¼ Uhr Nachts. Das zum großen Theil beschädigte Werg wurde, um jeder weiteren Feuersgefahr zu begegnen, auf Kärnerwagen nach dem Hofe der Hauptfeuerwache gebracht und dort ausgebreitet. Das Feuer ist durch die grobe Fahrlässigkeit eines bei Friedemann beschäftigten Arbeiters entstanden. Derselbe hatte während des Abladens von Vorräthen an Werg im Keller ein Streichholz entzündet und dasselbe noch glimmend zur Erde geworfen. Die Untersuchung gegen den Arbeiter ist bereits eingeleitet.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder fällt langsam ab und steht heute nur noch am Unterpegel 1,10 über Null. — Die Dampfschleppzüge treffen mit den überwinternden Schiffen täglich ein, welche letztere sich bemühen, möglichst schnell Fracht-Abschlüsse zu machen. — Zur Verladung kommen in erster Reihe Kohlen nach Köpenick, Potsdam und Berlin. Die Frachtsätze beziffern sich von 27 bis 29 Pf. per 50 Kilo. — Ladungen für Deckkähne sind noch ziemlich belanglos und beschränken sich zumeist auf Mehl nach Berlin zu einem Frachtsatze von 30 bis 28 Pf. — △ Der Dampfer „Agnes" von hier passirte am 15. d. M. bei seiner Rückkehr vom Oberstrom zum zweiten Male in der Woche die Oderbrücke bei Brieg. Der Schiffsverkehr ist dort bei dem günstigen Wasserstande in flottestem Betriebe.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 14. d. Mts., Nachmittags, geriethen mehrere im Alter von 12 bis 13 Jahre stehende Knaben auf der Weißgerbergasse beim Spielen in Streit. Hierbei ergriff der Knabe Otto S. von der Reuschestraße sein Taschenmesser und fügte mit demselben seinem Altersgenossen, dem Schulknaben Fritz S. eine schwere Wunde am linken Oberarme zu. Der schwer verwundete Knabe befindet sich in der königl. chirurgischen Klink in ärztlicher Behandlung. — —ρ. Der 12 Jahre alte Sohn des zu Nur, Kreis Trebnitz, wohnenden Lohngärtners Langner war am 16. d. Mts., Nachmittags, bei dem Anschirren eines Pferdes behilflich. Hierbei erhielt er von dem plötzlich scheuenden Thiere einen so gewaltigen Hufschlag gegen die Stirn, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Der verunglückte Knabe fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der „Barmherzigen Brüder". — Das zweijährige Töchterchen des auf der Enderstraße wohnenden Schuhmachers Ache fiel am 15. d. M. in der elterlichen Wohnung von einem Stuhle herab und brach sich bei dem Aufprall den linken Oberschenkel. Das Mädchen wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — + **Vermißt** wird seit dem 15. d. Mts. der Ketzerberg Nr. 27 wohnhafte Maler Adolf Walter, welcher eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe zu verbüßen hat. Der Genannte hat bereits am 23. März c. einen Selbstmordversuch gemacht, an dem er noch rechtzeitig verhindert wurde. Am 15. April, Nachmittags 3 Uhr, ist Walter von Hause weggegangen, um, wie er seiner Frau mittheilte, seine Gefängnißstrafe anzutreten; er ist jedoch weder in der Gefangenanstalt eingetroffen, noch nach Hause zurückgekehrt. Man vermuthet daher, daß sich Walter das Leben genommen hat. — **Gestohlen** wurden einem Kaufmann vom Schweidnitzer Stadtgraben aus gewaltsam erbrochenem Keller 16 Flaschen Wein, einem Schiffsrheder von der Langegasse eine eiserne Strohgabel, einem Arbeiter von der Klosterstraße ein Arbeitsrock, einer Restaurateursfrau von der Langegasse eine goldene Broche mit Arabesken, einem Dienstmädchen von der Gräbschnerstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit circa 4 Mark Inhalt.

B. **Görlitz,** 16. April. [Politischer Vortrag.] Am Freitag Abend hielt der Reichstagsabgeordnete E. Lüders einen Vortrag über das Verhalten der deutschfreisinnigen Partei gegenüber der Währungsfrage, dem Branntweinmonopol, der Zuckersteuer, dem Nord-Ostsee-Canal, dem Socialistengesetz und der socialen Gesetzgebung. Am Schlusse wies er auf die Ungewißheit hin, welche in Betreff der Zukunft herrscht, nachdem Fürst Bismarck, der den Reichstag nicht auflöst, erklärt hat, er werde die Vorlage, betreffend den kirchlichen Ausgleich, dem Kaiser nicht zur Unterzeichnung vorlegen, wenn sie nicht die Unterstützung der Mittelparteien gefunden habe. Gehe die Vorlage im Abgeordnetenhause mit Hilfe des Centrums durch, so könne man auf Branntwein- und Zuckersteuer nach den Wünschen der Regierung rechnen. Die Versammlung war gut besucht, und die Rede wurde oft von Beifall unterbrochen.

A. **Hirschberg,** 16. April. [Verschiedenes.] Die Hochwassergefahr ist als vollständig beseitigt anzusehen, da beide Flüsse, Bober und Zacken, wieder in ihre Ufer zurückgetreten sind, ersterer zeigt an der Boberbrücke vor Einmündung des Zacken nur noch die Höhe von 0,75 Meter. — Dem Vernehmen nach hat Herr Dr. Rimann, der, wie wir in voriger Woche meldeten, sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, in Aussicht gestellt, wieder ins Collegium einzutreten. Ein solcher Entschluß würde allgemein mit Freuden begrüßt werden. — Vor einigen Tagen ist in einem Graben an dem Wege zwischen Wernersdorf und Petersdorf ein Revolver und ein Schlächtermesser gefunden worden. Man bringt diese Gegenstände in Verbindung mit den am Fleischer Schwabe aus Hermsdorf in jener Gegend verübten Morde. Es ist constatirt, daß der der That dringend verdächtige Uhrmachergeselle Ansorge kurze Zeit vor dem Morde in einem hiesigen Geschäft einen Revolver gekauft hat, über den er nach seiner Verhaftung jede Aussage verweigerte.

△ **Oels,** 17. April. [Auszeichnung. — Feuersbrunst.] Der König von Sachsen hat dem Vorsitzenden der sächsischen Güterdirection hierselbst, Herrn Kammerrath Schütte, das Ritterkreuz erster Klasse des Albert-Ordens verliehen. — Heute Morgen 1½ Uhr brannte in dem nahen Dorfe Dammer die den Fischer'schen Eheleuten gehörige Wirthschaft — Wohngebäude nebst Scheuer und Stallung — vollständig nieder. Man vermuthet wieder böswillige Brandstiftung.

△ **Brieg,** 15. April. [Deichkataster. — General-Versammlung. — Stadthaushaltsetat.] Das Deichamt des Alt-Cöln-Peisterwitzer Deichverbandes hat in seiner Sitzung vom 3. April beschlossen, daß im Interesse der ordnungsmäßigen und richtigen Fortschreibung der neu angelegten Deichkataster bei Anträgen auf Fortschreibung oder Berichtigung derselben an Stelle des bisher erforderten Beweismaterials (Kaufverträge, Auflassungen 2c.) die Beibringung katasteramtlicher Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle, von den Antragstellern auf deren eigene Kosten zu erfordern ist, welche nebst den vom Deichamte aufzunehmenden Verhandlungen bei den Acten des letzteren zu verbleiben haben. — Am 19. d., Nachmittag 2 Uhr, findet zu Löwen die Generalversammlung der Brieg-Falkenberger Neisseregulirungs-Genossenschaft statt. Die Tagesordnung enthält u. A. einen Antrag auf Herbeiführung der Auseinandersetzung der Genossen bezüglich der durch die Durchstiche erfolgten Veränderungen des Grundbesitzes. — Der Stadthaushaltsetat der allgemeinen Kämmerei-Verwaltung pro 1886/87 ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Februar cr. in Einnahme und Ausgabe auf 407 895 M. festgestellt worden.

≅ **Gleiwitz,** 15. April. [Communales.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam die in der letzten Sitzung vertagte Vorlage, betr. die Anstellung eines Regierungsbaumeisters als drittes besoldetes Magistratsmitglied, zur nochmaligen Berathung. Die Vorberathungs-Commission hatte beide Male die Ablehnung der Vorlage beantragt, und zwar wegen des Kostenpunktes und weil man sich nicht auf eine so lange Reihe von Jahren (12 Jahre) binden wollte, hauptsächlich aber deswegen, weil man nicht die Hand dazu bieten wollte, daß der Einfluß der unbesoldeten Magistratsmitglieder zu Gunsten eines ferneren besoldeten Mitgliedes geschwächt würde. Der Magistrat hatte in Folge dessen die Vorlage zurückgezogen, und es soll nun versucht werden, den bisherigen Stadtbaumeister Hieronymus auch ferner zu gewinnen, und zwar dadurch, daß man demselben zu seiner Entlastung einen Bautechniker beigiebt. Zur definitiven Regelung dieser Angelegenheit beschloß man heute, den Magistrat zu ersuchen, eine neue Vorlage nebst dem Etat des städtischen Bauwesens auszuarbeiten und diese der Versammlung demnächst zur Beschlußfassung vorzulegen. — Zur Fortsetzung der Vorarbeiten für die eventuelle Anlage einer Wasserleitung hierselbst bewilligte die Versammlung die Summe von 1200 Mark, und zwar 400 Mark behufs chemischer Analyse des Wassers aus dem Labander Terrain und 800 Mark zur Vornahme von Bohrversuchen in dem unweit der Promenadenanlagen liegenden Theile des Klodnitzthales. Die Anlage einer städtischen Wasserleitung ist auf rund 400 000 M. veranschlagt worden.

---

* **Umschau in der Provinz.** * **Brieg.** Das 2. Bataillon des 51. Regiments hatte am 16. d. Mts. Compagnie-Vorstellung vor dem Regiments-Commandeur Herrn Oberst von Schröter. Während der Vorstellung traf auch der Brigade-General Herr von Geisler aus Breslau ein. Bei der auf morgen angesetzten Besichtigung des Füsilier-Bataillons wird noch der Divisions-Commandeur Herr Generallieutenant von Leschinsky erwartet. — * **Freiburg.** Am 14. und 15. April fand die Besichtigung des hiesigen Füsilier-Bataillons durch den Commandeur des 10. Regiments (jetzt zum Commandeur der 58. Infanterie-Brigade ernannten) Oberst von Prittwitz-Gaffron statt. Der Vorstellung der einzelnen Compagnien am Donnerstag Vormittag auf dem Exercierplatze wohnte auch Generalmajor v. Frankenberg bei. — * **Görlitz.** Die Leitung des städtischen Krankenhauses ist seit dem 15. April provisorisch dem Sanitätsrath Dr. Kleefeld übertragen, der schon seither den Geh. Sanitätsrath Dr. Schnieber in seinen Functionen als Communalarzt und Oberarzt des Krankenhauses zu vertreten hatte und die Leitung des Siechenhauses und des Hospitals führt. — W. **Goldberg.** Am 15. d. Mts., Abends, hielt der Verein zur Erhaltung der seit 1879 bestehenden Kleinkinder-Bewahranstalt seine Jahresversammlung ab. Die Anstalt wurde im letzten Jahre von 90 Kindern besucht. Lehrerin derselben ist Fräul. Ritzmann, welche seit Begründung der Anstalt an derselben thätig ist. An der Spitze des Damen-Comités für Beköstigung der Kinder durch Mittagtisch steht Frau Fabrikbesitzer Kühn. Einnahme und Ausgabe decken sich im vergangenen Jahre mit 2605 Mark. Unter der ersteren befindet sich eine Stiftung des Herrn Banquiers Günther zur Erwerbung eines Grundstückes mit 500 Mark. Das Vermögen der Anstalt belief sich am 1. April auf 7206 Mark. Der bisherige Vorstand wurde

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

wiedergewählt, darunter als Vorsitzender Herr Bürgermeister Kamcke, als Schatzmeister Herr Banquier Wiesner. — * **Grünberg.** Der Handelskammer in Soran ist kürzlich von der Oberpostdirection zu Frankfurt a. O. die Mittheilung zugegangen, daß wegen zu geringer Betheiligung von der bekanntlich in Anregung gebrachten Errichtung eines Fernsprechnetzes für die Städte Guben, Cottbus, Sorau, Forst, Spremberg, Sommerfeld und Peitz vorläufig Abstand genommen worden sei. — * **Katscher.** Am 15. d. Mts. wurde hier, von Steuberwitz kommend, ein Transport Zigeuner, mit Männern, Weibern und Kindern, etwa 40 Personen stark, ins Gerichtsgefängniß eingeliefert, um nach Verbüßung etlicher Gefängnißstrafen über die Grenzen geschoben zu werden. — * **Liegnitz.** Seit dem 16. d. Mts. hat die Polizeiverwaltung, wie es in den Großstädten üblich ist, an mehreren der frequentirtesten Straßenecken Posten aufgestellt, welche den Verkehr regeln und überwachen sollen. — * **Mittelwalde.** Der um 7 Uhr Abends hier einlaufende Güterzug ist neulich in Gefahr gewesen, zu entgleisen. Auf Schönfelder Territorium waren nämlich von böswilligen Buben Eisenstücke auf die Schienen gelegt worden. Zum Glück ging der Zug, ohne irgend welchen Schaden genommen zu haben, mit großem Knall über die Eisenstücke hinweg. Eins von diesen Stücken wurde von der Maschine vollständig zermalmt. Die Uebelthäter sind bereits entdeckt worden. — * **Ruhland.** Am 15. d. M., Mittags 12 Uhr, sind wiederum 8 Scheunen in Asche gelegt. Ein des Brandfrevels dringend verdächtiges Individuum, der frühere Briefträger Zug, der sich in letzter Zeit dem Trunke ergeben hat, wurde auf Anordnung des Polizei-Anwaltes auf der Brandstätte verhaftet. — * **Sagan.** Der hiesige Lehrerverein giebt aus Anlaß der in den Osterfeiertagen hier stattfindenden Provinziallehrer-Versammlung eine Festschrift heraus, die, mit einem Plan und einem Verzeichniß aller Sehenswürdigkeiten von Sagan versehen, in einer Anzahl von 500 Exemplaren an die auswärtigen Festtheilnehmer vertheilt wird. — * **Schoppinitz.** Am 15. d. M. waren auf dem hiesigen Bahnhofe mehrere Räthe von der Eisenbahndirection Breslau und zwei höhere Beamte von dem Betriebsamt Kattowitz anwesend, um einerseits über den Bau des Centralbahnhofes, andererseits über den Fahrplan der neuen Strecke Kattowitz-Emanuelssegen zu berathen. — * **Sprottau.** Das Rittergut Neugabel, Kreis Sprottau, wird, wie das „N. Tgbl." meldet, von der jetzigen Besitzerin, in deren Familie das Gut seit 80 Jahren fortgeerbt, wegen Erbesregulirung zum 55fachen Grundsteuer-Reinertrag, welcher auf 7134 Mark jährlich veranschlagt ist, öffentlich zum Verkauf offerirt. — !! **Strehlen.** Das Rittergut Göppersdorf, Kreis Strehlen, ist von dem bisherigen Besitzer Rittergutsbesitzer Mätzke an den Landesältesten Baron v. Thielmann auf Jacobsdorf, Kreis Falkenberg, für den Preis von 950000 M. verkauft worden. — w. **Waldenburg,** Am Mittwoch hat am hiesigen Orte der frühere Pächter der „Gorkauer Bierhalle", Herr A. Koch, ein „Grand Café" — das erste Kaffeehaus in Waldenburg — eröffnet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

□ **Breslau,** 17. April. [Schöffengericht. — „Billige Plomben."] Am 18. Januar ging Frau Kaufmann Louise K. in Begleitung ihres Gatten und ihres Schwagers Hugo K. die Alte Taschenstraße entlang nach der Liebichshöhe zu. Die Drei mochten etwa an dem Portal der höheren Töchterschule angelangt sein, als sich plötzlich ein Herr an Frau K. herandrängte und, sich herabbeugend, der Dame direct in's Gesicht die Worte sagte: „Billige Plomben!" Herr K., welcher dicht hinter seiner Gattin schritt, hatte die Aeußerung vernommen. Da er nicht wußte, welchen Sinn er in diesem Augenblick dem zahntechnischen Ausdruck unterzulegen habe, vermuthete er, der ihm völlig unbekannte Herr habe sich einen schlechten Scherz erlaubt, und um wenigstens etwas zu sagen, rief er dem Fremden, der inzwischen vorbeigeschritten war, die Frage nach: „Haben Sie welche?" — „Nein", lautete die Antwort, „ich habe keine, aber Ihre Frau hat billige Plomben und Ihre Schwiegermutter hat billige Zähne." Dem Kaufmann erschien diese Erwiderung noch räthselhafter, als die ersten Worte des Fremden. Nach einiger Ueberlegung erklärte K.: „Sie irren sich wohl, lieber Mann, in den Personen, ich kenne Sie nicht." — „Das glaub' ich, daß Sie mich nicht kennen wollen", entgegnete der Fremde, „aber ich kenne Ihre Frau", sie ist eine geborene S. Es ist kein Kunststück, billige Plomben zu tragen, wenn man sie nicht bezahlt. Sie wissen so genau wie ich, daß ich um mein Geld betrogen wurde." Nun war allerdings K.'s Geduld zu Ende. Er fragte seine Frau, ob sie den Mann kenne, und da die Frage bestimmt verneint wurde, forderte er den Unbekannten auf, ihm zur Feststellung der Personalien zum nächsten Schutzmann zu folgen. Der Mann ging zwar bereitwillig mit, insultirte aber K. so laut und gröblich, daß die Passanten aufmerksam wurden. K. zog es daher vorher, sich schleunigst zu entfernen. Er ermittelte späterhin Namen und Stand des Attentäters und reichte gegen den Zahntechniker Hermann Th. die Privatklage ein. Es stellte sich nun heraus, daß Th. im Jahre 1880 für eine Tochter der verwittweten Frau Kaufmann P., der Schwiegermutter K's, zahntechnische Arbeiten ausgeführt hatte und mit seiner erst im Jahre 1884 erfolgten Klage auf Zahlung des Honorars wegen Verjährung der Schuld abgewiesen worden war. Jene Tochter der Frau P. war aber nicht die Gattin K.'s., sondern die Schwester derselben. Th. hatte sich also mit seinen Beleidigungen an die unrichtigen Personen gewandt. — Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 M.

Glatz, 16. April. [Strafkammer. — Kurpfuscherei.] Auf der Anklagebank erschienen: der frühere Schäfer, jetziger Viehwärter Anton Pohl aus Eckersdorf, 70 Jahre alt, noch nicht bestraft, und dessen Sohn, der Kunstgärtner Franz Pohl, ebenfalls aus Eckersdorf, 33 Jahre alt, Landwehrmann und bereits wegen Curpfuscherei mit Geldbuße bestraft. Beide sind angeklagt, im Februar 1883 gemeinschaftlich durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des damals 12-, jetzt 15jährigen Arbeitersohnes Bernhard Müller aus Gabersdorf, Anton Pohl dagegen noch für sich allein im November 1884 durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Kalkofenpächters und Mühlenbesitzers Franz Gottschlich aus Neudorf, Kreis Neurode, verursacht zu haben. Die Angeklagten sind wegen Heilung von Knochenbrüchen in der ganzen Gegend bekannt und viel in Anspruch genommen, besonders von ärmeren Leuten, da sie nur geringe, oft gar keine Bezahlung fordern. Sie werden vom Volk allgemein „Heilmänner" genannt. — An einem Tage des Februar 1883 war der Arbeitersohn Bernhard Müller aus Gabersdorf auf dem Heimwege aus der Schule hingefallen und hatte sich den linken Oberschenkel „verrenkt", d. h. den Apfel aus der Pfanne geschlagen. Der Vater fuhr mit ihm sofort nach Eckersdorf zum Kunstgärtner Franz Pohl und ersuchte denselben um Hilfe. Derselbe erklärte jedoch bald nach der Untersuchung des Knaben den Schenkelbruch für einen schwer zu heilenden, forderte daher den Vater des Knaben auf, lieber bald einen Arzt in Anspruch zu nehmen. Dies wollte jedoch derselbe der Kosten wegen nicht thun und ersuchte deshalb den Fr. Pohl, den Knaben in Behandlung zu nehmen. Pohl holte nun seinen Vater, und Beide versuchten, den Schenkel wieder einzurenken; doch gelang ihnen dies nicht, der Apfel blieb nicht in der Pfanne. Pohl jun. verordnete deshalb zunächst kalte Umschläge und gab dann eine Salbe zur Einreibung, zuerst eine gelbe, dann eine grüne, sog. „Nervensalbe". Müller hat seinen Sohn 10 oder 12 Mal zum Pohl jun. gefahren, das Bein ist jedoch etwas kürzer als das rechte, auch gelähmt geblieben. Für die Behandlung des Knaben, welche circa 3 Monate gedauert, sowie für die Heilung eines Fingers der Frau des Müller hat Pohl im Ganzen nur 7 Mark gefordert. — Pohl jun. erklärt heute, der Schenkelbruch sei einer derjenigen Brüche, welche auch die Aerzte schwer oder gar nicht heilen könnten. Er habe auch den Vater des verunglückten Knaben ausdrücklich aufgefordert, seinen Sohn zu einem Arzt zu bringen. Der Angeklagte bestreitet entschieden, fahrlässig gehandelt zu haben, die Lähmung des Beines zu verschulden und die Heilung von Knochenbrüchen gewerbsmäßig zu betreiben. Er thue dies nur aus Gefälligkeit und auf ausdrückliches Bitten der Verunglückten, fordere auch nur eine geringe oder gar keine Belohnung. — Der Thatbestand der zweiten Sache ist kurz folgender: Der Kalkofenpächter und Mühlenbesitzer Franz Gottschlich aus Neudorf hat im November 1884 in Folge eines Sturzes vom Wagen die Kniescheibe des linken Beines gebrochen und nahm deshalb Zuflucht zu dem ihm seit 20 Jahren bekannten alten Schäfer, jetzt Viehwärter Anton Pohl sen. in Eckersdorf. Dieser habe ihn — wie Gottschlich eidlich bekundet — nur auf ausdrückliches, wiederholtes Bitten in Behandlung genommen und ihm Einreibungen verordnet, Pflaster gegeben, ihm auch dringend anbefohlen, sich ganz ruhig zu verhalten und das Bein zu schonen. Letzteres habe er aber leider nicht befolgt, sei viel gelaufen und mehrmals gefallen, deshalb sei es auch nicht bald besser geworden. Jetzt sei er aber vollständig geheilt. Prof. Dr. Klopsch in Breslau, zu dem er gereist, hätte ihm zwar einen Gypsverband angelegt, doch habe er diesen nicht lange dulden können. Die Behandlung durch Pohl sen. hätte ihm genutzt und wenn er sich besser geahlten, wäre er auch früher geheilt worden. Eine Bezahlung hätte Pohl sen. nicht gefordert und auch nicht erhalten. Letzterer konnte wegen gar zu großer Schwerhörigkeit nicht genügend vernommen werden. Aus dem Gutachten der Aerzte ist zu entnehmen, daß jetzt nach Verlauf von 3 Jahren sich nicht mehr genau bestimmen lasse, zu welcher Gattung von Schenkelbrüchen der des Knaben Müller gehöre. Jedenfalls sei die Heilung, wenn auch schwierig, doch nicht hoffnungslos gewesen, zumal die Knochen eines Kindes nicht so spröde wären, wie die eines erwachsenen Menschen. In beiden Fällen sei das Verfahren der Angeklagten kein rationelles gewesen, denn mit Pflastern und Einreibungen heile man keine Knochenbrüche und Verrenkungen. Anders verhielt es sich mit dem Kniescheibenbruch des Gottschlich. Wenn hier sofort ein fester Verband angelegt und dem Patienten unbedingte Ruhe und Schonung anbefohlen worden wäre, hätte das Bein vollständig hergestellt werden können. Heut aber wäre das Kniegelenk noch steif. — Bezüglich des Müller'schen Falles spricht der Gerichtshof beide Angeklagte von der Anklage frei, weil der Causalnexus nicht für festgestellt zu erachten sei; bezüglich des Gottschlich'schen Falles jedoch wurde Anton Pohl sen. gemäß § 230 und 232 Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 100 Mark event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Subhastations-Kalender.

für den Zeitraum vom 19. April bis 1. Mai 1886.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
19.	9	Militsch.	Gasthaus und Wohnhaus Nr. 29/30, Sulau.	—	17	85	771
20.	„	Breslau.	Grundstück Münzstraße 5, Breslau.	—	—	—	5400
20.	„	„	Grundstück Kirchstraße 20, Breslau.	—	—	—	5410
20.	10	Canth.	Grundstück 5, Sachwitz.	15	47	96	123
28.	9	Freiburg i.Schl.	Grundstück 60, Freiburg i. Schles.	—	—	—	1050
30.	9½	P.-Wartenberg.	Grundstück Wassermühle 30 in Diestelwitz.	17	46	60	198
30.	10	Friedland.	Grundstück 38, Friedland.	—	—	—	480
30.	10	Breslau.	Grundst. Freiburgerstraße Nr. 28, Breslau.	—	—	—	6600
30.	9½	Habelschwerdt.	Grundstück 4, Nieder-Langenau.	29	39	40	228
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
28.	2½	Görlitz.	Kretschamgut 1, Schnellförthel, Kreis Görlitz.	34	88	30	185
29.	9	Muskau.	Grundstück 71, Muskau.	—	—	—	280
30.	9	Greiffenberg.	Gärtnerstelle 217, Krummöls, Kreis Löwenberg.	7	77	70	62
30.	„	„	Häuslerstelle 220, Krummöls, Kreis Löwenberg.	—	43	20	28
30.	„	„	Landung 249, Krummöls, Kreis Löwenberg.	1	86	50	—
30.	10	Sagan.	Grundstück, Sagan, Sprottauerstraße 613.	—	05	72	427
			Reg.-Bez. Oppeln.				
29.	9	Hultschin.	Grundstück 136, Petrzkowitz.	10	07	50	183
29.	10	Königshütte.	Grundstück Charlottenstraße 18.	1	06	40	330
29.	10	Loslau.	Grundstück 175, Loslau, Kreis Rybnik.	—	—	—	132

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 17. April.

Mit einer Ausdauer, die wir sonst bei dem so übel beleumundeten April nicht gewöhnt sind, hat uns derselbe bis zur Mitte seiner Dauer mit einer Reihe von so angenehmen, von wirklichem Frühlingsduft durchwehten Tagen, erfreut, daß man leicht die glücklicherweise hinter uns liegende so lang andauernde Winterszeit vergaß. Einige leichte Regenschauer, die aber selten länger als etliche Stunden anhielten, bei einer Nachttemperatur von 5 Gr. Celsius, unterbrachen nur zweimal die Beständigkeit der Witterung und heute, wo wir dies schreiben, steht schon ein großer Theil unserer Bäume und Sträucher in der vollkommenen Entwickelungsperiode ihres Blätter- und Blüthenschmuckes.

Die Wintersaaten gewähren, bis auf die Inundationsgebiete der Flüsse und vielleicht der Gebirgsplateaus, einen durchaus befriedigenden, mitunter sogar erfreulichen Anblick und geben gerechtfertigte Veranlassung zu neuen Hoffnungen. Das schmutzige, winterliche Grau, das unseren Saaten durch eine längere Schneelage aufgedrückt ward, ist durch die eingetretenen Niederschläge weggewaschen worden und ein frisches intensives Grün an dessen Stelle getreten. — Raps und sonstige Winterölfrüchte, die bereits im Herbst sich genügend entwickelt hatten, lassen nichts zu wünschen übrig. Das Wachsthum ist ein kräftiges und beginnt an sonnigen Lehnen schon der Blüthenansatz. Von Ungeziefer, ist bis heut noch nichts zu merken, aber ausbleiben werden diese Feinde des Rapses in diesem Jahre auch nicht. Schöne Rapsschläge sahen wir in den Kreisen Ohlau, Strehlen, Münsterberg, Nimptsch, Reichenbach und selbstverständlich auch im Breslauer Kreise, südliche Seite. — Die Weizenschläge, von denen ein Theil bereits abgeeggt und gejätet ist, stehen den Oelfrüchten in ihrer Entwickelung wenig nach. Kahle, d. h. pflanzenlose Flecke, wie solche oft nach einem schneereichen Winter sich zeigen, sind dieses Jahr fast gar nicht wahrzunehmen, ein Beweis, daß während der Winterruhe die Vegetation vollständig unterbrochen war. Wir möchten fast bezweifeln, daß bei dem bis jetzt so günstigen Stande der Weizensaaten viel Kopfdüngung, bestehend in Chilisalpeter und Ammoniaksalzen, angewendet werden wird, und dennoch ist dazu zu rathen, denn nur durch die höchste Intensität unserer Wirthschaftsweise, d. h. durch die höchst möglichsten, dabei qualitativ guten Erträge, können wir die niedrigen Getreidepreise zu parallelisiren versuchen. — Ein im Verhältniß noch günstigeres Bild gewähren die Roggensaaten; in den Kreisen, wo die Mäuse im vorigen Herbst am stärksten vertreten waren, wie an den Grenzen der Gebirge, sind ihre Spuren auch auf den Roggenfeldern nicht zu verkennen und zeichnen sich Kartoffelländereien gerade in diesem Falle am meisten aus. Die Sommersaat schreitet vorwärts und da die Felder sich meist trefflich bearbeiten, so dürfte sie in nicht zu ferner Zeit als beendet zu betrachten sein.

Die Klage über den geringen Stand der Grünfutterschläge, spec. Klee und Luzerne, ist eine fast allgemeine, und wenn wir uns auch nicht zu den Pessimisten rechnen, die bei jedem unvorhergesehenen Ereignisse das Schlimmste befürchten, so ist doch dieses Mal die Klage eine ganz gerechtfertigte. Bei andauernder warmer feuchter Witterung dürfte sich die Luzerne bei ihrer ungemeinen Regenerationskraf noch stellenweise erholen, aber bei Rothklee hegen wir wenig Hoffnung, die kleinen Nager haben zu übel gehaust.

Für die schlesische Flachsindustrie, die seit zwei Jahrhunderten fast den Leinenweltmarkt beherrschte und seit Decennien so arg daniederliegt, dürfte eine neue Aera anbrechen durch die ebenso geistreiche wie praktische Erfindung einer neuen Flachsbrech- und Schwingmaschine. Der Erfinder ist ein französischer Ingenieur, Cardon, und man erwartet in fachlichen Kreisen eine totale Umwandlung der Flachsindustrie. — Von Belgien aus, wo diese Maschine bereits im Betriebe ist, erfährt man darüber Folgendes: „Bei Herstellung dieser Maschine ist der Erfinder von dem bis jetzt gebräuchlichen Princip des Brechens und Schwingens abgegangen, weil selbst beim sorgfältigsten Bearbeiten des Flachses nach alt herkömmlicher Art, ein großer Theil der guten Flachsfasern zu Werg geschlagen werden und dadurch die Ausbeute eine geringe bleibt. Nach dem neuen Verfahren wird der geröstete Flachs in Kluppen eingespannt, diese Kluppen werden durch eine Kette ohne Ende durch die Maschine geführt, deren erster Theil vom Erfinder mit „piqueuse" bezeichnet wird. Hier wird der rohe Flachs durch eine unendliche Anzahl von Nadeln ununterbrochen zerstochen, und werden dadurch die Holzfasern in überraschender Weise gelockert und fallen dieselben zur Erde. Alsdann tritt der Flachs in den zweiten Theil der Maschine, vom Erfinder „moulin" genannt; hier wird der Flachs in eigenthümlicher Art geklopft, wobei der Rest der Holzfasern entfernt wird. Fast der ganze Flachs, der bei dem früheren Verfahren ins Werg geschlagen wurde, bleibt bei dem Cardon'schen Verfahren erhalten und beträgt der Mehrertrag an reiner Flachsfaser ca. 50 Procent. Die Maschine arbeitet durchschnittlich täglich 150 Kilo verkaufsfähige Waare, bei einer Betriebskraft von 1—1½ Pferdekraft, Bedienung 3—4 Knaben bei einem Raumbedarf von ca. 200 Quadrat-Fuß." In Trautenau ist bereits eine solche Maschine im Betriebe, aber wir haben leider noch nicht Gelegenheit gehabt, dieselbe in Augenschein zu nehmen; binnen kürzester Zeit wird eine Cardon'sche Maschine in Neusalz an der Oder im Gruschwitz'schen Etablissement in Betrieb kommen. Die Maschine stellt sich auf 8000—8200 Mark. Vielleicht gewinnen wir binnen Kurzem Gelegenheit, aus eigener Anschauung die Maschine beurtheilen zu können. — Die Situation des hiesigen und auswärtigen Getreidemarktes hat sich bis jetzt noch nicht zum Besseren gewendet. Die Getreidepreise sind selbstverständlich keinen wesentlichen Fluctuationen unterworfen, nach den momentanen Ernteaussichten, die sich allerdings bis zum ersten Sensenschnitt noch vielfach ändern können, ist eher ein Weichen der Getreidepreise zu erwarten, da die Bestände nicht unbedeutend sind und in die neue Ernte hinübergenommen werden müssen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. April. Ueber die Frühjahrsreisen des Kaisers sollen, der Kreuzzeitung zufolge, noch keine Bestimmungen getroffen und die darüber verbreiteten Nachrichten falsch sein.

Berlin, 17. April. Das neueste Bulletin über das Befinden des Kronprinzen lautet: „Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz befindet sich nach Abnahme des Fiebers und bei dem bisher günstigen Verlaufe der Masern recht befriedigend. Gez.: Wegner."

Auch das Befinden der Prinzessinnen Sophie und Margarethe, welche das Bett bereits verlassen haben, ist ganz vortrefflich. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen hat eine recht gute Nacht gehabt, und ist auch deren Befinden heute durchaus befriedigend. Ueber das Befinden des Prinzen Heinrich werden Bulletins nicht mehr ausgegeben, da derselbe wieder soweit hergestellt ist.

Berlin, 17. April. Der Bundesrath wird doch noch vor den Ferien und zwar nächsten Mittwoch eine Plenarsitzung abhalten und sich dann auf kurze Zeit vertagen, da die Berathung der Zucker- und und Branntweinsteuer bald nach Ostern Sitzungen nothwendig macht.

Berlin, 17. April. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist gestern von Petersburg hier eingetroffen, und hat schon mehrere Conferenzen mit dem Reichskanzler gehabt.

Berlin, 17. April. Minister v. Puttkamer scheint, wie er es auch kürzlich im Reichstage angedeutet hat, den Strikebewegungen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Officiös wird darüber geschrieben: Wiederholte Erfahrungen haben dargethan, welche bedenklichen Folgen Arbeitseinstellungen für Staat und Gesellschaft haben können. Denselben vorzubeugen, ist eine Verfügung des Ministers des Innern vom 11. April d. J. bestimmt, welche die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden auf dieses Gebiet hinlenkt und ihnen bestimmte Handhaben für die Behandlung der ihnen hierbei erwachsenden Aufgaben giebt. Darnach sollen die Polizei-Behörden sich zwar der gesetzlich bestehenden Coalitions-Freiheit gegenüber jeder Maßregel sorgfältig enthalten, welche als eine Parteinahme für die Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer oder umgekehrt erscheinen könnte, auf der anderen Seite aber zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung streng darüber wachen, daß der Lohnkampf ausschließlich auf friedlichem Wege und mit gesetzlichen Waffen zum Austrage gelangt. Jedem von der einen oder anderen Seite ausgehenden Versuche, anläßlich der auf dem Gebiete der Lohnbewegung entstehenden Streitigkeiten den legalen Boden zu verlassen, soll daher nachdrücklich und mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werden. Von den strafrechtlich zu verfolgenden Vergehen abgesehen, gehören zu den Ausschreitungen, welche den Charakter widerrechtlicher Gewaltsamkeit an sich tragen, namentlich die Versuche, einheimische oder auswärtige Arbeiter daran zu hindern, als Ersatz in die entstandenen Lücken einzutreten; ferner namentlich Agitationen auf den Bahnhöfen, sowie die Verhöhnung und Belästigung der weiter arbeitenden Arbeiter. In allen solchen Fällen sollen die Polizeiorgane dem betroffenen Theile Schutz und Beistand gewähren. Ganz besonderer Ueberwachung sollen indeß diejenigen Arbeitseinstellungen unterworfen werden, welche durch die socialdemokratische Agitation angestiftet sind oder auch nur in ihrem weiteren Fortgange der Leitung derselben verfallen, die somit ihren wirthschaftlichen Charakter abstreifen und einen revolutionären annehmen. In dem Augenblicke — heißt es in der ministeriellen Verfügung, wo durch Thatsachen jene den Umsturzbestrebungen dienende Tendenz bei einer Arbeitseinstellung zu Tage tritt, wird auch die Nothwendigkeit gegeben sein, gegen die mit ihr zusammenhängenden öffentlichen Kundgebungen auf dem Gebiete der Presse, sowie des Vereins- und Versammlungswesens die Vorschriften des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 mit derselben Strenge in Anwendung zu bringen, wie gegen jene Bestrebungen überhaupt. Insbesondere wird nach Befinden der Umstände in denjenigen Bezirken, innerhalb deren die im § 28 des oben angeführten Gesetzes vorgesehenen außerordentlichen Maßregeln in Wirksamkeit gesetzt sind, von letzteren auch gegen Führer von Strikebewegungen Gebrauch zu machen sein, sobald die Behörde die begründete Ueberzeugung gewinnt, daß von diesen Personen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist. Zum Schluß der Verfügung wird auf das Recht und die Pflicht des Verwaltungschefs des betreffenden Bezirks hingewiesen, im Falle eines durch Arbeitseinstellungen veranlaßten Aufruhrs sofort bei dem obersten Militär-Befehlshaber die Erklärung des Belagerungszustandes in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Juni 1851 zu beantragen.

Berlin, 17. April. In Angelegenheiten der bairischen Cabinetskasse wird dem „Fränk. Curier." aus München geschrieben: „Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr eine Regelung der Verhältnisse der königlichen Cabinetskasse in Aussicht. Aus einem Besuche des Cabinetssecretärs von Schneider beim Ministerpräsidenten von Lutz (Schneider kam am 15. nach München, conferirte mit Lutz und reiste Abends wieder nach Hohenschwangau), sowie aus der langen Dauer des Landtages will man schließen, daß der letztere sich doch noch mit einer Vorlage, betr. die Verhältnisse der Civilliste, beschäftigen soll. Trotz des von Wien aus erfolgten officiösen Dementis bleibt man bei dem Glauben, daß die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München der Regelung dieser Verhältnisse gegolten habe."

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

München, 17. April. Die Abgeordnetenkammer beendete die

Specialdebatte über das Arrondirungsgesetz, nahm das ganze Gesetz mit unbedeutender Modification mit 120 gegen 18 Stimmen an. Nächste Sitzung findet am 28. April statt.

Brindisi, 17. April. Gestern sind hier 15 Cholerafälle vorgekommen, davon 6 Todesfälle. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 17. April. Die Kammer genehmigte die deutsch-französische Convention, betreffend die Grenzabsteckung der westafrikanischen Gebiete.

Petersburg, 17. April. Nachdem jüngst das Ministerium für Volksaufklärung mehrmals benachrichtigt wurde, daß übelgesinnte Personen versuchen, unter dem Vorwande der Wohlthätigkeit junge, unerfahrene Studirende der russischen Universitäten in ihre Netze zu ziehen, forderte der Minister Deljanow die Curatoren der Lehrbezirke mittelst Rundschreibens vom 18. März unter Hinweis auf die ihnen ebenso wie den Universitätsbehörden zu diesem Behuf durch die neue Universitätsordnung eingeräumten weitgehenden Vollmachten auf, alle Mittel zu ergreifen, um jede Agitationen unter den Studirenden im Keime zu ersticken.

Petersburg, 17. April. Gegenüber den ungünstigen Blätternachrichten über die Abgrenzungsarbeiten in Afghanistan bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg: „Die Regierungen, von dem gleichen freundschaftlichen Gesinnungen beseelt, wiese die Commission an, durch auftauchende Meinungsverschiedenheiten, welche bei einem so schwierigen Werke unvermeidlich sind, ihre Arbeit nicht aufhalten zu lassen und darüber bei Schluß der Arbeiten zu berichten.

Bukarest, 17. April. Heute begann die Kammer die Debatte über den autonomen Tarif. Die Session wird nach den Ferien fortgesetzt. Der Minister des Aeußern und der Delegirte der Donaucommission, Ghika, reisen heute nach Wien ab.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. April.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Zwischen der „Frankfurter Zeitung“ und der „Kölnischen Zeitung“ ist ein heisses Wortgefecht wegen der Veröffentlichung „tendenziöser Börsendepeschen“ ausgebrochen. Das erstgenannte Blatt richtet seine Anklage gegen ein am 9. April cr. in der „Könischen Zeitung“ veröffentlichtes und darauf von der „Norddeutschen“ mit einigen Bemerkungen wiedergegebenes Wiener Telegramm über Unruhen in Macedonien. Die Börse soll nun diese Veröffentlichung am 10. d. M. als Anlass zu einer flauen Stimmung genommen haben. Hierauf behauptete die „Frankf. Ztg.“, dass schon am 8. d. M. sich an der Börse Gerüchte über einen ungünstigen Artikel der „Norddeutschen“ verbreitet hatten, und schreibt dann weiter: „Die Wiener Angabe der „Köln. Ztg.“ bezw. deren bevorstehende Reproduction durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint somit schon vorzeitig in speculativen Börsenkreisen bekannt geworden zu sein.“ Die Reproduction der Schimpfereien der „Kölnischen“ wollen wir unseren Lesern ersparen, wir glaubten aber die Thatsache ewähneu zu müssen, dass auch in Frankfurt a. M. gleichwie an der Breslauer Börse über „tendenziöse Depeschen“ geklagt wird. Nur den einen Satz wollen wir hervorheben, da er mit unserer Ansicht bezüglich des Einflusses der politischen Depeschen auf die Tendenz sich vollständig deckt; die „Kölnische“ sagt nämlich am Schlusse ihrer Polemik: „Ein anständiges, seiner Rechtschaffenheit sich bewusstes Blatt kann sich im Uebrigen nicht darauf einlassen, politische Nachrichten auch nach der Seite hin zu prüfen, ob sie den jeweiligen Wünschen von Börsenunternehmern genehm kommen oder nicht.“ Jedenfalls hatte die Börse auch in dieser Woche das Streben, jede politische Beeinflussung möglichst schnell abzuwehren. Eine Stütze fand die Börse in der Voraussetzung, dass die Durchführung der französischen Milliarden-Transactionen den dabei betheiligten Banken und Firmen die Pflicht auferlegen wird, alles Mögliche aufzubieten, um den Erfolg sicherzustellen. Nach der Annahme der „Voss. Ztg.“ braucht das Ministerium Freycinet eine grosse Ueberzeichnung der zur Subcription kommenden fünfhundert Millionen, weil es mit der Masse des angebotenen Capitals den Credit messen will, welchen Frankreich besitzt. Sie meint, dass eine Zeichnung von etwa einer Million nur von der Absicht dictirt werden kann, 100000 Francs Rente wirklich zu übernehmen, das würde in den Augen der dem Ministerium dienstbaren französischen Presse den Ruhm einer mehrfachen Zeichnung nicht schmäleren. Das genannte Blatt fährt dann wörtlich fort: „Die Börsen rechnen mit Gewissheit auf eine kräftige Intervention zu Gunsten der Hausse; sie calculiren weiter, dass auf die angebotenen 500 Millionen Francs französischer Rente einige Milliarden gezeichnet werden; dann erscheint die Convertirung russischer Anleihen gesichert, und so schliesst sich in der Kette der Combinationen ein Glied an das andere. Die Haltbarkeit dieser Kette ist, darüber kann kein Zweifel obwalten, absolut von der Unabhängigkeit der Börse von der Politik und davon abhängig, dass nicht die speculative Ueberladung zu Realisationen drängt.“ Das genannte Blatt kommt schliesslich zu der Ansicht, dass es eine Beeinflussung giebt, welcher in dem Hausse-Progamm keine Rechnung getragen wird und welche um so mehr Beachtung verdient, weil sich die Haussiers empfindlicher zeigen, als es für die Ausführung des von ihnen entworfenen Programms gut ist, nämlich die immer wieder von Neuem auftauchende orientalische Frage. Auch an der Breslauer Börse verschafften sich in den letzten Tagen diese keineswegs erbaulichen politischen Verhältnisse mehr Beachtung. So wirkten z. B. am Mittwoch verschiedene alarmirende Gerüchte wieder ungünstig auf die Tendenz. U. a. wurden aus Paris Gerüchte gemeldet, Russland besabsichtige Bulgarien zu besetzen. Bis heute fehlt jede Bestätigung hierüber. Ferner wollten die „Times“ wissen, dass die afghanische Grenzregulirung neue Schwierigkeiten ergeben hätte. Die jeweilige Tendenz spiegelt sich in dem am Ende des Berichts veröffentlichten Coursen wieder. Auf dem Markte für Laurahütte-Actien gestaltete sich der Verkehr zeitweise recht lebhaft. Die Erklärungen des Generaldirectors Richter in der Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte-Actien-Gesellschaft sind als Motiv der an der Dinstagsbörse eingetretenen Courssteigerung dieses einheimischen Bergwerkspapieres anzusehen. Diese günstige Strömung konnte an der darauf folgenden Börse einen weiteren Fortgang nehmen. Der Cours, der am Montag mit 72 einsetzte, vermochte an jenem Tage bis 75,25 zu avanciren. Seitdem ging Hand in Hand mit der allgemeinen Tendenzabschwächung auch eine Coursabbröckelung für Laurahütte-Actien. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 478—477,50—481,50—477—478,50—473 bis 473,50 - 472—473,50—473.
Ungarische Goldrente 83,75 - 83,60—83,90—83,50—83,10—83,25.
1880er Russen 87,50—86,90—87—86,75—87—86,90.
1884er Russen 99—99,25—98,75—98,90—98,50—98,65 - 98,50—98,75 bis 98,60.
II. Russ. Orient-Anleihe 62,10—62,25—61,75—61,60 - 61,75.
Russische Noten 202,25—201,25—201,50—201—201,50—201,25.
Türken 14,60—14,90—14,50—14,65—14,60—14,65.
Laurahütte-Actien 72—75,25—74,35—74,50—73—73,25—72,75—73.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche herrschte eine lähmende Geschäftsstille, bei welcher die Course ohne jede Anregung auf ihrem Coursniveau stehen blieben. Ausländische Werthe stellten sich durchweg niedriger, besonders waren össterr. Silberrente und ungar. Renten angeboten. Der Geldstand wurde im Verlaufe der Woche flüssiger. Tägl. Geld 2 pCt. Privatdiscont $2\frac{1}{8}$ bis 2 pCt. Privatdiscont der Reichsbank 2 pCt.

* **Oesterreichisch-ungarische Zucker-Enquête.** Aus Wien wird unterm 16. April c. geschrieben: In der heutigen Sitzung der Zucker-Enquête wurde die Detailberathung über die Regierungs-Vorlage fortgesetzt. In der Discussion über die einzelnen Durchführungs-Modalitäten wurden von den Experten eine Anzahl von Abänderungs-Vorschlägen eingebracht, welche darauf abzielten, in formeller Beziehung die praktische Durchführung des Gesetzes mit den Bedürfnissen der Industrie in Einklang zu bringen. Es handelte sich vorwiegend um die Modalität über den Austritt des Zuckers aus den Erzeugungsstätten und um die finanzbehördliche Controle. Hinsichtlich aller Punkte, mit Ausschluss der Cardinalpunkte, welche sich auf die Höhe der Consumsteuer und der Exportprämien beziehen, dürfte eine Einigung erzielt werden. Einzelne Experten sind bemüht, in diesen letzteren Fragen den Widerstand der Regierungen zu brechen, indem sie das bedeutende Interesse der Zuckerindustrie an der Consumsteuer betonen und die Hoffnung aussprechen, dass hierdurch die arg darniederliegende Maschinen-Industrie kräftige Impulse erhalten werde.

Nach dem Schlusse der Vormittagssitzung der Zucker-Enquête fand im Bureau des Central-Vereines für Rübenzuckerindustrie eine Besprechung der Experten statt. Nebst der Vorberathung über einige Details bildeten hauptsächlich die beiden Cardinalpunkte der Steuerfrage den Gegenstand der Besprechung. Die Experten waren übereinstimmend der Anschauung, dass die von der Regierung in Aussicht genommenen Ansätze den Bedürfnissen der Zuckerindustriellen nicht genügen. Das Minimum, was diesen Bedürfnissen entspreche, sei im vermittelnden Vorschlage des Baron Stummer ausgedrückt, wonach bei einer Consumsteuerhöhe von 12 Fl. die Exportprämie für Rohzucker mit 1 Fl. 70 Kr., respective 1 Fl. 80 Kr., für Raffinade mit 2 Fl. 70 Kr. festzustellen wäre, welche Sätze während der Dauer des Gesetzes in gleichmässiger Progression bis zu dem von den Regierungen beantragten Satze herabgemindert werden könnten. Die Experten einigten sich, auf diesem Standpunkte im Interesse ihrer Industriegenossen zu beharren und falls derselbe keine Berücksichtigung finden sollte, den zur Concurrenzfähigkeit unumgänglich nothwendigen Schutz der Zucker-Industrie bei den Parlamenten anzustreben. — Um 5 Uhr Abends wurde die Enquête im Finanzministerium fortgesetzt. Die Berathung währte über zwei Stunden und ist bis Paragraph 33 der Vorlage gediehen. Lebhafte Debatte entspann sich vornehmlich über die beabsichtigten Control-Massregeln, welche seitens der Delegirten als zu peinlich und der Fabrikation empfindliche Hemmnisse darbietend bezeichnet wurden. Bezüglich der Magazins-Controle erklärten sich die Experten einverstanden, dass die Gewichtsdifferenzen bei der Magazinage $\frac{1}{2}$ Procent nicht überschreiten sollen; ein Plus müsse versteuert, ein Minus dürfe nicht als Malversation angesehen werden. Montag wird die Enquête beendet.

* **Die Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden** hat auch im Jahre 1885 günstig abgeschlossen. Der Reingewinn betrug 306 730 Mark, wovon 176 000 Mark = 11 pCt. Dividende an die Actionäre zur Auszahlung gelangen, während 67 200 Mark der Capital-Reserve zugeschrieben werden. An Prämien wurden 4 340 334 Mark vereinnahmt und hiervon 1 973 636 Mark für Rückversicherungen verausgabt. Den für eigene Rechnung verbliebenen 2 366 698 Mark Prämie und 445 498 Mark Schadenreserve pro 1885 stehen 1 386 134 Mark Brandentschädigungen und 520 863 Mark neue Schadenresere gegenüber. Die für 1886 zurückgestellte Prämienreserve beträgt 1 183 349 Mark = 50 pCt. der vorjährigen Prämie für eigene Rechnung. Das Vermögen der gutfundirten Gesellschaft setzt sich zusammen aus Hypotheken und Effecten 2 520 688 Mark, Liegenschaften 407 764 Mark, Guthaben bei Gesellschaften, Bankhäusern und Agenturen 793 773 Mark, Kassen- und Wechselbestand 92 566 Mark, Solawechsel der Actionäre 6 400 000 Mark und beziffert sich gegenwärtig auf 10 214 791 Mark gegen 9 890 627 Mark im Vorjahre.

* **Milowicer Eisenwerke.** Die Dividende gelangt seit dem 17ten April cr. mit 25 M. pro Actie (5 pCt.) in Breslau bei der Breslauer Discontobank, Hugo Heimann & Co., zur Auszahlung.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heute stattgehabten Generalversammlung der Ostpreussischen Südbahn waren 13 590 Actien mit 1695 Stimmen vertreten. Die Bilanz wurde genehmigt und auf Antrag des Stadtraths Hagen beschlossen, die Dividende für 1885 auf 5 pCt. festzusetzen. Der Antrag auf Convertirung der Prioritäten wurde zurückgezogen. Die Generalversammlung gab dem Aufsichtsrath anheim, zu der ihm geeignet erscheinenden Zeit wegen der Convertirung dieser Prioritäten in Verhandlungen mit dem Eisenbahnminister zu treten. Ebenso wurde der Aufsichtsrath ermächtigt, über die Maximalhöhe des Erneuerungsfonds mit dem Minister Verhandlungen einzuleiten. Die Auszahlung der Dividende soll am 17. Mai erfolgen. In den Aufsichtsrath wurde Commerzienrath Andersch wieder- und Consul Abel (Stettin) an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Herrn von Simpson-Georgenburg neugewählt. — Der Aufsichtsrath der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von $2\frac{1}{2}$ pCt. Dividende vorzuschlagen. Pro 1884 wurden gleichfalls $2\frac{1}{2}$ pCt. Dividende vertheilt. — In der heute in Schwerin stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von $7\frac{3}{4}$ pCt. auf die Actien vorzuschlagen. — Eisenbahn-Einnahmen pro März: Werrabahn 203 041 (minus 21 843), Berlin-Dresdener Eisenbahn 289 895 (plus 21 113), Oberlausitzer Eisenbahn 134 864 (minus 16 030 M.). Gotthardbahn-Einnahme 825 000 Frs. (minus 87 789), Ausgaben 380 000 (minus 3880), Ueberschuss 445 000 (minus 84 508 Frs.). Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Einnahme pro 2te Woche April 47 014 (plus 6185 Fl.). — Wie der „Börsen-Courier“ berichtet, wurden bei der am 15. April in Mailand stattgefundenen Submission auf Schienen folgende niedrigste Offerten abgegeben: Société Cockerill 104,80 Lire, Friedrich Krupp 105,85 Lire und Société des acieries de France 107,90 Lire cif. Genua. Die drei Werke theilen sich in die Lieferung. — Nach demselben Blatte hat in den letzten Tagen eine Aufsichtsrathssitzung der Dortmunder Union stattgefunden, in welcher über die Betriebsresultate der drei ersten Quartale Bericht erstattet wurde. Die Ergebnisse sind im Allgemeinen als befriedigende bezeichnet worden, da sie denen der entsprechenden Betriebsperiode des Vorjahres nur wenig nachstehen. Der Walzwerksbetrieb hat zwar gegen das Vorjahr einen Ausfall ergeben, welcher indessen durch einen höheren Gewinn aus dem Kohlenbergbau ziemlich wieder ausgeglichen wird. Die Beschäftigung der Werke war bei niedrigen Preisen eine befriedigende und lagen seit dem dritten Quartale noch 66 000 Tons Aufträge vor. Der Aufsichtsrath der Saalbahn beschloss, auf die Stamm-Prioritäts-Actien 3 pCt. gegen $3\frac{1}{2}$ Procent im Vorjahr zu vertheilen. — Nach dem „Börsen-Courier“ hat die Galizische Carl Ludwigbahn die Genehmigung zu einer zehnprocentigen Tariferhöhung nachgesucht und soll die Regierung geneigt sein, dieselbe zu bewilligen. Die Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft in Elberfeld vertheilt $3\frac{1}{2}$ pCt. Dividende.

Berlin, 17. April. **Fondsbörse.** Trotz der günstigen politischen Nachrichten blieb die Börse ohne Leben, doch war die Stimmung eher fest. Credit schliessen 471 und Disconto Commandit $215\frac{3}{8}$, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Darmstädter Bank-Actien waren bei etwas besseren Coursen im Verkehr. Ferner gewannen Petersburger Discontobank-Actien 3 pCt. Der österreichische Bahnenmarkt war still und die Coursbewegung ohne Bedeutung. Ein bewegtes Geschäft fand dagegen in Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien statt, welche in Folge von starken Abgaben von 253 bis 245 M. geworfen wurden. In Gotthardbahn fand ebenfalls ein grösseres Geschäft zu niedrigeren Coursen statt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt war die Stimmung anfänglich eine festere, doch trat später wieder eine Abschwächung ein. Der Rentenmarkt war fest, aber ausserordentlich still, da jede Anregung von Seiten der auswärtigen Börsen fehlte. Auf dem speculativen Montanmarkt waren die pessimistischen Anschauungen, die anlässlich der Schienensubmission in Mailand gestern Platz gegriffen hatten, einer beruhigteren Auffassung gewichen, und da ausserdem die Nachricht von der Einschränkung der Roheisenproduction in England günstig wirkte, so trug der Verkehr ein ziemlich freundliches Gepräge und die Effecten setzten sogar kleine Avancen durch. Von Schlesischen Werthen gewannen Donnersmarckhütte $\frac{1}{2}$ pCt., Redenhütte $\frac{1}{2}$ pCt., Breslauer Strassenbahn $1\frac{1}{4}$ pCt., Linke 0,35 pCt., Breslauer Oelfabrik $\frac{1}{2}$ pCt., Oppelner Cement $\frac{1}{4}$ pCt., wogegen Görlitzer Maschinen $1\frac{1}{4}$ pCt., Schlesische Cement $\frac{1}{2}$ pCt. und Kramsta Leinewand $\frac{1}{4}$ pCt. verloren.

Berlin, 17. April. **Productenbörse.** Die Productenbörse war auf höhere amerikanische Notizen fester und auch etwas belebter. Namentlich gilt dies für Weizen, für welchen mehrfache Deckungen und Neukäufe effectuirt wurden, denen nur zu 1 M. höheren Notirungen Abgeber gegenüberstanden. Das Effectivgeschäft war still. Es fehlt hier wie auch an den Ostseehäfen an neuer Nachfrage des Inlandes, doch ist es bemerkenswerth, dass die Bestände der letzteren durch die Verladungen der letzten vierzehn Tage namentlich an guten schweren Qualitäten sehr wesentlich abgenommen haben. — Roggen war anfänglich nicht ganz so fest als Weizen, jedoch mussten die während des Marktes eintreffenden Kaufordres später höhere Preise als gestern anlegen, zumal aus Petersburg feste Berichte vorlagen. Es fanden heute vielfach Tausche naher Termine gegen spätere statt, und zeigte sich, ebenso wie gestern, für Herbst wieder etwas Kauflust. Effective Waare geht still, an Versandtfrage fehlt es am offenen Markt, doch wird berichtet, dass von den jüngst aufgenommenen Kündigungen ein Theil nach der Elbe verladen werde. Die Mühlen haben sehr flotten Betrieb und sind auch nach dem Auslande grössere Partien verschlossen worden. — Hafer ist sehr still, April-Mai ist abgewickelt, die abgenommene Waare ist jedoch allermeist am Platze verblieben. — Rüböl bleibt ruhig. — Spiritus ist sehr fest. Locowaare wird auffallend knapp zugeführt und genügt dem Bedarf nicht, so dass dieser um 80 Pf. höhere Preise bewilligen musste. Auch Termine profitirten durch besseren Geschäftsgang hiervon, ohne jedoch gleiche Avance zu erzielen.

Paris, 17. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt., fest, 34,75,—35 weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 39, 80, per Mai-Juni 40, 25, per October-Januar 40, 75 bis 41, 30.

London, 17. April. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14 nom., Rüben-Rohzucker 13, ruhig, Centrifugal-Cuba $14\frac{1}{2}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 17. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 10	92 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 10	83 75
Gotthard-Bahn	107 20	107 30
Warschau-Wien	246 25	253 80
Lübeck-Büchen	153 90	153 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 90	66 —
Ostpreuss. Südbahn	122 60	122 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 60
do. Wechslerbank	101 50	100 50
Deutsche Bank	155 10	155 40
Disc.-Command. ult.	215 40	215 90
Oest. Credit-Anstalt	470 50	473 50
Schles. Bankverein	104 30	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	99 —	99 —
do. Eisnb.-Wagenb.	109 20	108 90
do. verein. Oelfabr.	59 50	59 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 70	88 50
Schlesischer Cement	122 50	123 —
Bresl. Pferdebahn	134 —	132 70
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	71 50
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 70	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	49 70	49 50
Laurahütte	73 —	73 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	109 50	109 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	29 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	115 90	116 10
do. St.-Pr.-A.	119 70	120 —
Inowrazl. Steinsalz	34 —	34 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de55	140 70	141 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 30
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 40	101 40

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 40
do. do. S. II	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	103 70	103 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 —	— —
do. $4\frac{1}{2}$%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 70	— —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 20	97 40
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 40	68 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 90
do. 1860er Loose	117 50	117 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 90
do. 6% do. do.	106 10	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 90	87 10
do. 1884er do.	98 90	98 80
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 60
do. 1883er Goldr.	113 20	113 10
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	77 70	— —
do. Loose	33 60	33 70
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 40
do. Papierrente	76 60	76 50
Serbische Rente	80 40	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	200 70	201 —
do. per ult.	200 70	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 65	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	200 60	200 90

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$ %.

Berlin, 17. April, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. ult.	471 —	473 —
Disc.-Command. ult.	215 37	216 —
Franzosen ult.	393 —	394 50
Lombarden ult.	183 50	185 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 75
Lübeck-Büchen ult.	153 87	153 75
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 37	67 37
Marienb.-Mlawka ult	52 62	52 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 50	86 25
Serben	80 25	— —

Cours vom	17.	16.
Gotthard ult.	107 12	107 —
Ungar. Goldrente ult.	83 12	83 25
Mainz-Ludwigshaf.	92 50	92 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 75	86 75
Italiener ult.	97 12	97 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 75
Laurahütte ult.	73 12	73 —
Galizier ult.	84 12	83 50
Russ. Banknoten ult.	200 75	201 25
Neueste Russ. Anl.	98 50	98 62

Berlin, 17. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Besser.		
April-Mai	154 —	152 75
Septbr.-October	162 50	161 25
Roggen. Fester.		
April-Mai	133 50	133 25
Juni-Juli	135 25	135 —
Septbr.-October	138 —	137 75
Hafer.		
April-Mai	127 —	127 —
Mai-Juni	127 75	127 75

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Still.		
April-Mai	43 60	43 60
Septbr.-October	45 10	45 30
Spiritus. Fester.		
loco	35 —	34 20
April-Mai	35 80	35 60
Juni-Juli	36 70	36 50
August-Septbr.	38 30	38 10

Stettin, 17. April, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Still.		
April-Mai	156 50	156 50
Septbr.-October	162 50	162 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	129 50	129 —
Septbr.-October	135 —	135 —
Petroleum.		
loco	11 70	11 70

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-October	45 70	45 70
Spiritus.		
loco	33 80	33 60
April-Mai	34 80	34 40
Juni-Juli	36 30	35 90
August-Septbr.	37 90	37 50

Wien, 17. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	290 90	291 80
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	243 —	242 80
Lomb. Eisenb.	112 50	114 50
Galizier	206 90	206 50
Napoleonsd'or	10 25	10 $02\frac{1}{2}$
Marknoten	61 80	61 80

Cours vom	17.	16.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 15	103 15
Papierrente	84 72	84 95
Silberrente	84 85	85 15
London	126 15	126 15
Oesterr. Goldrente	114 30	114 20
Ungar. Papierrente	94 72	94 90
Elbthalbahn	157 —	156 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 17. April. 3% Rente 80, 90. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 97, 30. Staatsbahn 488, 75. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 17. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	80 85	80 97
Amortisirbare	82 97	83 20
5proc. Anl. v. 1872	109 37	109 47
Ital. 5proc. Rente	97 32	97 37
Oesterr. St.-E.-A.	491 25	490 —
Lomb. Eisb.-Act.	242 50	246 25
Türken neue cons.	14 52	14 60

Cours vom	17.	16.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	$90\frac{7}{8}$	$91\frac{1}{8}$
do. ungar. 6pCt.	— —	83 43
do. ungar. 4pCt.	83 31	— —
1877er Russen	101 20	101 40

Frankfurt a. M., 17. April. Italien 100 Lire k. S. 80,90 bez.

Frankfurt a. M., 17. April. Mittags. Credit-Actien 236, —. Staatsbahn 196, —. Galizier 167, 12. Still.

Köln, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 25, per Juli 17, 55, Roggen loco — —, per Mai 13 30, per Juli 13, 50, Rüböl loco 23 40, per Mai 23, 30. Hafer loco —, —.

Hamburg, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco flau, 104—108, Rüböl matt, loco $41\frac{1}{2}$. — Spiritus behauptet, per April-Mai $23\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $23\frac{3}{8}$, per Juni-Juli 24, per August-September 26. Wetter: heiter.

Liverpool, 17. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

London, 17. April. Consols $100^{1}/_{2}$. 1873er Russen $98^{1}/_{4}$. Wetter: Nasskalt.

London, 17. April, **Nachm. 4 Uhr.** [Schluss-Course.] **Platzdiscont** $1^{3}/_{4}$ pCt. — Bankauszahlung — **Pfd. Sterl.** — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Träge.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols	100 09	$100^{1}/_{2}$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104^{1}/_{2}$	$104^{1}/_{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$96^{3}/_{4}$	$96^{5}/_{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$82^{3}/_{4}$	$82^{3}/_{4}$
Lombarden	$9^{3}/_{4}$	$9^{7}/_{8}$	Oesterr. Goldrente	90 —	— —
5proc. Russen de 1871	$96^{3}/_{4}$	$96^{3}/_{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$96^{1}/_{4}$	$96^{1}/_{4}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98^{3}/_{8}$	$98^{3}/_{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{3}/_{8}$	$14^{3}/_{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$68^{3}/_{4}$	$68^{7}/_{8}$	Petersburg	— —	— —

Amsterdam, 16. April. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 217. Roggen loco —, per Mai 131, per October 136.

Paris, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per April 21, 40, per Mai 21, 90, per Mai-August 22, 40, per Juli-August 22, 80. — Mehl fest, per April 47, 80 per Mai 48, 10, per Mai-August 48, 75, per Juli-Aug. 49, 10. — Rüböl behaupet, per April 55, 25, per Mai 55, 50, per Mai-August 56, 50, per September-December 58, 50. — Spiritus fest, per April 45, 25, per Mai 45, 75, per Mai-August 46, 50, per September-Decbr. 47, —. — Wetter: Schön.

Paris, 17. April. Rohzucker loco 34,75—35.

London, 17. April. Havannazucker 14 nominell.

Abendbörsen.

Wien, 17. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 290, —, Ungar. Credit 292, 75, Staatsbahn 242. 50, Lombarden 111, 50. Galizier 207, 90 Oesterr. Silberrente 84, 85. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 102, 95. do. Papierrente 94, 60. Elbthalbahn 156, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 17. April, 6 Uhr 56 Minuten. Creditactien 234, 62. Staatsbahn 196, 37. Lombarden 90. Mainzer —, —, Gotthard 103, 20. Matt.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 16. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die verschiedenen Marktplätze waren im Laufe der Woche sehr belebt, und auch Zufuhren waren zahlreich eingetroffen. In Folge des nahe bevorstehenden Osterfestes wurden schon reichliche Einkäufe gemacht. Von Stettin und Hamburg sind in den letzten Tagen grosse Transporte von Seefischen hier angelangt, und sind dadurch die Preise bedeutend herabgegangen. Die gegenwärtige Fastenzeit giebt überhaupt Veranlassung, dass nach Fischen und Krebsen sich eine gesteigerte Nachfrage bekundete. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen pro Stück $2—2^{1}/_{2}$ M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—8 Mk., Auerhenne 5—7 Mk. Gänse Stück 4 bis 7 M., Enten pro Paar 3,00—4,00 Mk., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,50 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20—2,40 M., Mandel 60 Pf., Gänseeier Stück 10—15 Pf. Kiebitzeier, Stück 25 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 50 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,60 Mk., Silberlachs pro Pfd. 90—1,00 M., Rheinlachs 3,00 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,60 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pfd., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 70 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,30 M., gekochte Hummern 2,50 M., Krebse pro Schock 4 Mark, Froschkeulen pro Schock 1 Mark.

Wild. Rehbock, 32—35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 Mk., Wildenten, Stück 2 M., Fasanen pro Paar 10 bis 12 M., Krammetsvögel pro Paar 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blaukohl Mandel 3—4 M., Welschkohl pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Blumenkohl pro Rose 30 bis 60 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Rübrettige pro 2 Liter 20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15—20 Pf., Radieschen pro Bund 15 Pf., Endiviensalat pro Kopf 25—30 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 30 Pf., Birnen pro Pfund 50 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf. gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf., Honig Liter 2,60 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 4 Mark, Champignons Liter 2 M. Frische Morcheln, Liter 80 Pf. Waldmeister, Gebund 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^{1}/_{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 12. und 14. April. Der Auftrieb betrug: 1) 641 Stück Rindvieh (darunter 387 Ochsen, 254 Kühe). Das Geschäft dieser Woche war etwas lebhafter, namentlich fand Mittelwaare bessere Beachtung und erzielte auch bessere Preise. Export nach Oberschlesien 62 Ochsen, 97 Kühe, 9 Kälber nach dem Königreich Sachsen, 80 Ochsen, 10 Kühe, 251 Hammel nach den Rheinlanden, 30 Ochsen, 4 Kühe nach Berlin, 27 Ochsen, 5 Kühe und 1244 Hammel nach Paris und London. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 49—51 M., II. Qualität 41—43 M., geringere 24—25 Mark; 2) 1281 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 Mark, mittlere Waare 45 bis 46 Mark; 3) 2051 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück; 4) 778 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Dresden, 16. April. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Feucht. Stimmung ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 167 bis 170 Mark, weiss, fremder 165—182 M., braun, deutscher 164—166 M., braun, fremder 168 bis 185 Mark, braun, englischer 158—164 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 138—141 M., russischer 135—144 M., fremder 140—144 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—150 M., russischer 133 bis 138 M., böhm. 145—152 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 32,00 M., Grieslerauszug 29,00 M., Semmelmehl 27,00 M., Bäckermundmehl 25,00 M., Grieslermundmehl 21,50 M., Pohlmehl 16,00 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 24,00 M., Nr. 0/1 23,00 M., Nr. 1 22,00 M., Nr. 2 19,00 M., Nr. 3 16,00 M., Futtermehl 13,50 Mark.

* **Zum Getreideverkehr der Stadt Breslau.** Nach dem uns vorliegenden amtlichen Material bezifferte sich auf den hier einmündenden Eisenbahnen der

Import im	Januar	Februar	März
1886:	9 258 067	11 108 606	11 168 244 Kg.
1885:	13 716 781	12 255 988	9 851 941 -
1884:	11 398 796	8 684 165	6 701 576 -
1883:	16 713 193	14 209 626	11 397 553 -
1882:	12 943 098	8 870 418	13 430 212 -
1881:	8 817 440	10 212 002	8 687 742 -
1880:	9 008 193	7 592 732	6 733 368 -
und der Export:			
1886:	1 321 953	1 191 944	1 275 011 -
1885:	3 711 526	3 386 143	3 245 035 -
1884:	6 759 862	4 104 998	3 814 939 -
1883:	9 996 785	7 911 165	7 090 799 -
1882:	4 832 826	3 924 091	4 937 538 -
1881:	3 757 330	4 367 778	4 047 322 -
1880:	3 924 162	4 268 678	3 627 302 -

H. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise laut amtlicher Feststellung von

	Kartoffeln		Richtstroh		Krummstroh		Heu	
	pro 100 Kilogramm.							
	1886.	1885.	1886.	1885.	1886.	1885.	1886.	1885.
März	2,67	4,27	4,80	3,32	4,16	2,85	6,92	5,21
Februar	2,98	4,80	4,17	3,34	3,50	3,01	5,95	5,10
Januar	2,83	4,07	4,02	3,29	3,43	3,02	5,72	5,24
December	—	2,70	—	3,93	—	3,41	—	5,70
November	—	2,70	—	3,69	—	3,07	—	5,79
October	—	3,04	—	3,44	—	2,91	—	5,79
September	—	3,15	—	3,27	—	2,84	—	5,60
August	—	4,06	—	3,25	—	2,84	—	5,51
Juli	—	4,25	—	3,23	—	2,84	—	5,00
Juni	—	4,16	—	3,34	—	2,92	—	5,28
Mai	—	4,21	—	3,42	—	3,00	—	5,43
April	—	4,63	—	3,42	—	3,00	—	5,30

Gross Glogau, 16. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der Landmarkt in matter Haltung. Preise haben indess keine Aenderung erfahren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14,30—15,80 Mark, Roggen 12,40 bis 13 Mark, Gerste 12—13,40 Mark, Hafer 14,00—14,60 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

□ **Sprottau,** 16. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,68—13,32 M., Hafer 14,00—15,50 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark, Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,40—1,60 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Kilogr. 20—24 Mark. Das Kilogr. Butter kostet 1,90—2,10 M., die Mandel Eier 0,50—0,60 Mark. — Witterung: Bei dem Beginn der Woche schönes Frühlingswetter, seit Mittwoch kühl und regnerisch.

Magdeburg, 16. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe der letztverflossenen acht Tage machte die günstigere Marktstimmung, welche in der Vorwoche zur Geltung gekommen war weitere Fortschritte. Die succsessive um 6 Pence gesteigerten Londoner Preisnotizen, in Verbindung mit fortlaufend erneuten Kaufordres vom Auslande, gaben dem hiesigen Markte lebhafte Anregung, welche bei gleichzeitig vermehrtem Angebot der Producenten zu recht bedeutenden Verkäufen von Exportwaare führten. Auch einige der Inlands-Raffinerien sahen sich dadurch zu grösserer Betheiligung am Rohzucker-Geschäft veranlasst und bevorzugten bei ihren Einkäufen namentlich hellere Producte. Die Preise gewannen successive im Laufe der Woche für alle Qualitäten Kornzucker eine Avance von 30—40 Pf. per Centner und für Nachproducte von 30 Pf. Der Gesammtumsatz erreichte die Höhe von 183 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Während der verflossenen Berichtswoche erfreuten sich gemahlene Zuckern anhaltend guter Beachtung und wurden davon grössere Posten nicht nur zu vollbehaupteten, vorwöchentlichen, sondern in den letzten Tagen auch zu 25 Pf. höheren Notirungen begeben. Brode hatten zu den bisherigen Preisen ruhiges Geschäft.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. excl. Tonne, 3,80 bis 4,40 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,20—22,60 M., do. 95% — M., do. 88° Rendement 21,20—21,60 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,50—19,30 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 28 M., do. fein do. 27,50 M., Melis ff. do. 27 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 27,75—28,00 M., gem. Raffinade I. incl. Fass —,— M., do. II. do. 26,00—27 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,50 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 22,50—24,75 M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 16. April. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche recht kühl und regnigt, auch Schneefall hatten wir, so dass sich die jungen Saaten im Felde nur wenig weiter entwickeln konnten. Die Feldbestellung nimmt noch immer alle verfügbaren Arbeitskräfte unserer Landwirthe in Anspruch und fehlt es von dieser Seite daher an Zufuhren, aber auch auf dem Wasserwege waren dieselben beschränkt und bestanden zum grossen Theile in Mais, der dann auch über Bedarf angeboten wurde. Unter diesen Verhältnissen und bei den zurückgegangenen Notirungen an den Börsenplätzen waren Umsätze nur sehr mässig, Preise haben sich ein wenig zu Gunsten der Käufer gestellt, die sich aber trotzdem sehr zurückhaltend zeigten. — Wir notiren für Weizen in hiesiger Landwaare 157—161 M., glatte englische Sorten 153—156 M., für Rauhweizen 142—147 M. für 1000 Klgr., leider nicht billig genug, um eine regere Nachfrage zu veranlassen. — Auch Roggen fand nur Anfangs d. M. etwas bessere Kauflust, war aber in den letzten Tagen schwer verkäuflich, wir notiren für hiesigen Roggen 134—137 M., fremdländischer Roggen ohne Angebot zu marktgängigen Preisen. — Gerste in Brauwaare sehr ruhig, Chevaliergersten nach der sehr verschiedenartigen Beschaffenheit 140 bis 158 M. für 1000 Klgr., Landgersten 128—133 M., für Schwarzmeer-Futtergersten mehr Frage zu Preisen von 120—122 M. — Hafer fand ferner guten Absatz, die besseren Sorten wurden mit 145—148 M., Mittelsorten als mecklenburger und pommerscher 140—142 M., geringer bis abwärts 133 M. bezahlt. — Mais, wie schon oben bemerkt, stark angeboten. Amerikaner ab Kahn 108—110 M. erlassen, runder Mais einige Mark theurer. — Hülsenfrüchte unverändert im Preise, bessere Victoria-Erbsen 153 bis 158 M., geringere bis abwärts 140 M. erlassen, kleine Futtererbsen 130 bis 135 M., Wicken 135—145 M., blaue und gelbe Lupinen 108—124 Mark für 1000 Klgr. — Oelsaaten wenig angeboten, aber auch wenig verlangt, Raps 218—222 M., Leinsaat 230—250 M., gute Dottersaat 215 bis 225 M. Mohn, inländischer, fehlt, fremdländischer 210—230 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 45 M. für 100 Klgr. Rapskuchen 11—12 M. für 100 Klgr. — Cichorienwurzeln, ungewaschene 14,75 M., gewaschene 15,50 M. für 100 Klgr., auf Lieferung von nächster Ernte 13,25 Mark bezw. 14,25 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Rüben, ungewaschene 12 M., gewaschene 12,75—13 M. auf Herbstlieferung ebenso zu notiren. — Kartoffelspiritus in Loco-Waare wenig angetroffen und begehrt, Termine geschäftslos, loco 33,90—35,20—34,00 M. bez. u. Gld. ohne Fass. — Melasse zur Entzuckerung 3,80—4,30 M. für 50 Klgr., zu Brennzwecken 3—3,20 M. für 50 Klgr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 16. April. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 13. bis incl. 15. April: Am 13. April: Dampfer „Schönfelder“ mit 8 leeren Schleppern, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Deutschland“ mit 12 leeren Schleppern, von do. nach do. Dampfer „Nr. 4“, leer, von Breslau nach Glogau. Dampfer „Elisabeth“, mit 850 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 4“ mit 7 Schleppern, mit 7100 Ctr. Güter, von Glogau nach Breslau. Karl Krakys, Alt-Hartmannsdorf, leer, von Berlin nach Breslau. Gustav Streichan, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. Friedrich Streichan, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. August Scheetz, Fürstenwalde, leer, von do. nach do. Wilhelm Mevis, Hartmannsdorf, leer, von do. nach do. Friedrich Engelhardt, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. Friedr. Lepke, Neu-Zittau, leer, von Berlin nach Breslau. Reinhold Kuchale, Tschicherzig, leer, von do. nach do. Ferdinand Wilke, Ketschendorf, leer, von do. nach do. August Heckeberg, Ketschendorf, leer, von do. nach do. Ludwig Aldebrandt, Polenzig, leer, von Polenzig nach Breslau. Wilhelm Raban, Polenzig, leer, von do. nach do. 17 Schiffe mit 40876 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 14. April: Dampfer „Breslau“, leer, von do. nach do. Dampfer Königin „Louise“ mit 12 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Hartlieb“ mit 13 Schleppern, leer, von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 3 Schleppern, mit 6100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Ludwig Schulze, Polenzig, leer, von Polenzig nach Breslau. Wilhelm Busse, Fürstenwalde, leer, von Berlin nach Breslau. Friedrich Krüger, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. Albert Hinze, Maltsch, leer, von do. nach do. Wilhelm Leopold, Steinfurth, leer, von do. nach do. Johann Hinze, Fürstenwalde, leer, von do. nach do. Albert Vowe, Fürstenwalde, leer, von do. nach do. Wilhelm Margraf, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. Arnold Hahn, Brieskow, leer, von do. nach do. Karl Burchard, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. Paul Rung, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. 15 Schiffe mit 38 100 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 15ten April: Dampfer „Anna“ mit 10 Schleppern, 9000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Küstrin“, 100 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Gr.-Glogau“ mit 8 Schleppern, 5800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 38 Schiffe mit 85 290 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Geographische Section.

In der Sitzung vom 31. März erörterte Herr General Weber die Frage über die Möglichkeit der Erreichung des Nordpoles auf dem Landwege (über Grönland). Derselbe legte dar, wie seit der Gründung unserer Kriegsmarine und demnächst der Colonial-Politik das Studium der Geographie in weiteren Kreisen an Interesse und Ausdehnung gewonnen habe, daß jedoch für Laien das Auffinden der durchforschten Gegenden durch Uebersichtskarten noch mehr erleichtert werden möchte. Zu wünschen sei ferner, daß die Forschungen zu einem noch mehr systematischen Charakter gelangen möchten. In Afrika sei dies zum Theil schon der Fall, indem durch Reisetouren die Anfänge eines Netzes von Stationen festgelegt seien. Bei der weiteren Fortführung der Vermessungen und Durchforschungen könne auch an militärischen Schutz und eine Organisation des Vorschreitens nach militärischen Principien gedacht werden. Es würden dieses nicht blos fromme Wünsche sein, wenn es gelänge, die geographischen Forschungen in ähnlicher Art in internationale Bahnen zu lenken, wie dies bereits bei dem Weltpost- und Telegraphen-Verkehr und bei internationalen astronomischen und meteorologischen Beobachtungen gelungen sei. Ueberdem gestalte sich jedes neue internationale Friedenswerk zu einem neuen Baustein zum Aufbau des Weltfriedens, weil damit immer neue Motive entstehen, ihn zu erhalten. Für polare Forschungen auf dem Landwege über Grönland ist die internationale Organisation aber unerläßlich, weil es sich hier vorzugsweise um wissenschaftliche Zwecke handelt, deren Kosten einem Staate allein nicht zugemuthet werden können. Ein versprechender Anfang in diesem Sinne gelangte vor 3 Jahren 1882/83 durch die internationalen Polar-Expeditionen für einjährige magnetische und meteorologische Beobachtungen zur Ausführung. Der Vortragende erörterte nun speciell die Gründe, welche die Erreichung des Nordpoles auf dem Seewege bisher unmöglich gemacht haben und auch ferner unmöglich machen werden. Als letzte Möglichkeit bleibt eben nur der Landweg und dieser wieder einzig nur längs der Westküste von Grönland.

Es wurde eingehend die Beschaffenheit beider Küsten, der West- und Ostküste, geschildert, mit ihren Fjords, dem vollständig vereisten Binnenland und den von diesem Eise begrenzten im Sommer eisfreien Küsten, sodann deren Flora und Fauna und deren Bewohner auf den bis jetzt durchforschten Strecken bis gegen den 70. Grad nördlicher Breite hin, wo jedoch zwischen 65 Grad und 70 Grad die Grenze des Binneneises auch im Sommer bis an die Küste heranzutreten scheint. Um hier weiter vorzudringen, seien nach militärischer Art regelmäßige Etappen und Etappenstraßen anzulegen zu gesichertem Nachschub an personellen und materiellen Mitteln. Selbstverständlich ist an ausgebaute Straßen hierbei nicht zu denken, sondern nur an ein dauerndes Markiren derselben. Dabei sind die Cooperationen zur See nicht auszuschließen und sogar oft nothwendig, wo das Binneneis bis an die Fjords herantritt. Was zu thun sei, wenn die Nordküste von Grönland — eine solche als vorhanden vorausgesetzt — und damit das, wie behauptet wird, freie Wasser am Nordpol erreicht würde, muß für jetzt unerörtert bleiben und würde seiner Zeit zu erwägen sein. Mit Plänen über die Technik der Etappen und Etappenstraßen sich zu beschäftigen, könne mit Erfolg nur von Personen geschehen, welche wie Jensen und Nordenskjöld mit ihren Begleitern Grönland aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen. Auch könne eine solche internationale Forschung nur durch die Diplomatie in die Wege geleitet werden, da es sich dabei um die Abordnung geeigneter Persönlichkeiten zu einem internationalen Congreß handle, welchem die Durcharbeitung der Maßnahmen, die Anschläge über die Kosten und die Einleitung der Vorarbeiten obliegen würden.

Herr Professor Leonhard Weber sprach über die wiederholten Blitzschläge in das hiesige Universitätsgebäude. Nach einem Berichte des früheren Professors Jungnitz ist dasselbe bereits im vorigen Jahrhundert mehrfach vom Blitze getroffen. 1790 wurde das Observatorium, die jetzige Sternwarte, mit einem Blitzableiter versehen. Man glaubte damals, daß durch diesen einen Ableiter auch die von dem Thurme bis zu 400 Fuß entfernten Gebäudetheile geschützt würden. Diese Annahme wurde widerlegt durch einen sehr heftigen Blitzschlag vom 16. Aug. 1804. Derselbe richtete in den östlichen Theilen des Gebäudes große Verwüstungen an, fuhr durch das Arbeitszimmer von Professor Jungnitz, welcher fast erschlagen wäre. Mit bemerkenswerther Schnelligkeit wurde in Folge dieses Blitzschlages zur Erweiterung des Blitzableiters geschritten. Auf Grund der einfachen, noch jetzt giltigen und von Jungnitz klar erkannten Grundsätze der Anlage von Blitzableitern wurde die im Wesentlichen noch jetzt bestehende Anlage geschaffen. Legt man an dieselbe den Maßstab unserer heutigen Vorschriften, so hatte dieselbe eigentlich nur einen Mangel, nämlich den, daß die Ableiter einfach mehrere Fuß tief ins Erdreich geführt waren und nicht, wie das jetzt verlangt wird, in möglichst großflächige, im Grundwasser liegende Platten endigten. Dieser Mangel war so lange nicht von großem Belang, als das Gebäude an keiner anderen Stelle einen für den Blitzschlag bequemeren und besser leitenden Weg zu dem feuchten Erdreich darbot. Mit Anlage der Wasser- und Gasleitungsröhren, welche durch ihre Verästelungen einen ausgezeichneten Uebergang des Blitzes an das Erdreich vermitteln, trat für das Gebäude die Gefahr einer Seitenentladung ein, d. h. eines Abspringens des Blitzes von der Blitzableitung zur Wasserleitung. Die zur Beseitigung dieser Gefahr gegebene, freilich erst in den letzten Jahren mit besonderem Nachdruck betonte Regel, den Blitzableiter in metallische Verbindung mit den Wasser- und Gasröhren zu setzen, war noch nicht ausgeführt, und so ist es erklärlich, daß trotz des vorhandenen Blitzableiters am 3. Juli v. J. ein Einschlag erfolgen konnte. Dieser Blitz schlug von der an der Flußseite entlang laufenden großen Dachrinne, welche ihrerseits mit dem Bitzableiter metallisch communicirte, auf ein benachbartes Wasserleitungsrohr über, indem dabei die 96 cm starke Außenmauer durchbrochen wurde. Glücklicherweise wurde der in unmittelbarer Nähe dieses Durchschlages arbeitende Director des zoologischen Instituts, Herr Professor Schneider, nicht weiter als durch die heftige Detonation afficirt. Dieser abermalige Blitzschlag ist nun deswegen besonders lehrreich, weil er mit denkbar größter Deutlichkeit die schon erwähnte Nothwendigkeit demonstrirt, die Blitzableiter in gehörige metallische Verbindung mit den Gas- und Wasserleitungsröhren zu setzen.

Den Schluß der Sitzung bildeten einige astronomische und meteorologische Mittheilungen des unterzeichneten Secretärs der Section. Derselbe gab einige vorläufige Nachrichten über die zwei gegenwärtig sichtbaren, im December v. J. von Fabry und von Barnard entdeckten Kometen, die gegen Ende des April und im Mai sehr an Helligkeit zunehmen, deren Sichtbarkeit jedoch durch ihre Nähe an der Sonne und das Verweilen in der Dämmerung sehr beeinträchtigt wird; dieselben bleiben später dann noch längere Zeit auf der Südhalbkugel sichtbar. Ferner wurde die ungewöhnlich niedrige März-Temperatur während der drei ersten Wochen dieses Monats mit früheren März-Temperaturen, namentlich der kältesten hier beobachteten des Jahres 1845, verglichen. Endlich berichtete der Vortragende noch über ein eigenthümliches Phänomen an einer Art sehr hoher Cirrus-Wolken, welche in späten Abendstunden des Juni und Juli v. J. an vielen Orten besonders des nördlichen Deutschlands, auch hier vom Universitätsgebäude aus, in heller, ganz weißer Beleuchtung hoch am Himmel sich zeigten, während die gewöhnliche Dämmerung nur noch einen schmalen Streifen tief am Horizont bildete, und die zu den bekannten Dämmerungserscheinungen der letztverflossenen Jahre und zu dem braunrothen Ringe um die Sonne Beziehungen zu haben scheinen. Galle.

—r. **Namslau**, 15. April. [Bienenzüchter-Verein.] In der am letzten Sonntag im Spätlich'schen Locale abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung des hiesigen Bienenzüchter-Vereins hielt der Vorsitzende desselben, Herr Lehrer Benedix-Namslau, einen Vortrag über das Tränken der Bienen, welches er an dem Ziebold'schen Tränkapparat veranschaulichte. Bezüglich der Ueberwinterung der Bienen ist in hiesiger Gegend ein sehr befriedigendes Resultat zu verzeichnen. Der Verein wird auch in diesem Jahre sogenannte Wanderversammlungen abhalten, um die Landbewohner mehr und mehr für die Bienenzucht zu interessiren.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa**, 16. April. [Petition.] Von den Vertretern der Städte des Kröbener und Guhrauer Kreises, speciell der Stadt Rawitsch, ist im Verein mit den dortigen Handel- und Gewerbetreibenden Ende vorigen Jahres an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau eine Petition um Wiedereinführung der Personenzüge 201 und 202 zwischen Rawitsch und Lissa eingereicht worden. Dieselbe ist jedoch s. Z. abschläglich beschieden worden, weil ein allgemeines Verkehrsbedürfniß sich durch das dreijährige Bestehen dieser Züge nicht herausgestellt hat und die Betriebskosten noch nicht zur Hälfte gedeckt waren. Trotzdem hat der Magistrat zu Rawitsch diese Petition nochmals wiederholt mit der Begründung, daß es gerade durch diese Züge (es handelt sich um den ersten früh von Rawitsch bis Lissa und den letzten Abends von Lissa bis Rawitsch gehenden) den Bewohnern des Kröbener und Guhrauer Kreises ermöglicht wird, von den weitesten Punkten wie Bremen, Hamburg, Carlsbad 2c. in einem Tage nach Rawitsch zurückzukehren. Eventuell solle durch die früh von Rawitsch nach Lissa und Abends von Lissa nach Rawitsch abgehenden Güterzüge auch die Beförderung von Personen gestattet werden.

△ **Fraustadt**, 15. April. [General-Versammlung. — Revision. — Auswanderung.] Der hiesige Verschußverein hat am vergangenen Sonnabend seine statutenmäßige General-Versammlung abgehalten. Berechtigte Klage wird darüber geführt, daß die General-Versammlungen so äußerst spärlich besucht werden. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 822. — Kürzlich sind verschiedene Chausseestrecken des Kreises durch den Wegebau-Inspector revidirt worden. Es ist dabei ein Uebelstand zur Sprache gebracht worden, welcher die Passanten der nach dem Bahnhofe führenden Chaussee zeitweise recht belästigt. Die hiesige Molkerei führt ihre Abwässer durch ein großes Abflußrohr an der Gasanstalt vorüber dem Chausseegraben zu. Diese Abflüsse verbreiten nun zuweilen einen sehr üblen Geruch. Man hofft, daß die Molkerei zur Abstellung dieser Unannehmlichkeit veranlaßt werden wird. — In den letzten Wochen sind aus benachbarten Ortschaften und namentlich aus dem Bomster Kreise eine Menge polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen eingetroffen, welche mit der Eisenbahn nach Sachsen gebracht werden und dort den Sommer über arbeiten. Die Meisten von ihnen erhalten freie Fahrt und werden durch einen Agenten nach ihrem Bestimmungsorte begleitet.

Literarisches.

Bilderatlas des Pflanzenreichs nach dem natürlichen System bearbeitet von Professor Dr. Moritz Willkomm in Prag. Verlagshandlung von J. F. Schreiber in Eßlingen. — Der „Bilder-Atlas des Pflanzenreichs" gehört zu den besten litterarischen Hilfsmitteln, welche die Einführung der lernenden Jugend in das weite Gebiet der Botanik bezwecken. Er hilft dem Bedürfniß nach einem auf der Grundlage des natürlichen Systems bearbeiteten Bilder-Atlas in mustergiltiger Weise ab. Der Text des vorzüglichen Werkes zeichnet sich durch große Klarheit und wissenschaftliche Genauigkeit aus, wie dies von dem Verfasser nicht anders zu erwarten war. Das größte, ja, wir möchten beinahe sagen, das freudigste Lob ist aber den 68 farbigen Tafeln zu ertheilen, welche über 600 Abbildungen enthalten und an Correctheit der Zeichnung, sowie an naturgetreuer Schönheit des Colorits nichts zu wünschen übrig lassen. Wenn dem Verfasser und dem Verleger des Werkes das sympathische Ziel vorgeschwebt hat, den „Bilder-Atlas des Pflanzenreichs" zu einem botanischen Leitfaden zu machen, der schon durch seine prächtige Ausstattung, durch die Trefflichkeit seiner Illustrationen das Auge zu näherem Studium anlockte; wenn sie beabsichtigt haben, der deutschen Jugend, der deutschen Familie und jedem Freunde der Natur ein Buch in die Hand zu geben, das, indem es wissenschaftlich belehrte, zugleich die Liebe zur Natur immer mehr befestigen sollte, so haben sie ihre Absicht vollkommen erreicht. Der „Bilder-Atlas des Pflanzenreichs" wird die ihm zugedachte Mission gewiß in weitestem Umfange erfüllen. Er verdient es, in Schul- und Hausbibliotheken einen hervorragenden Platz einzunehmen. In Anbetracht seiner Gediegenheit, besonders aber mit Rücksicht auf die rühmliche Ausführung seiner colorirten Abbildungs-Tafeln ist der Preis des Atlas als ein sehr mäßiger zu bezeichnen, so daß dadurch der weitesten Verbreitung des Werkes die Wege geebnet sind. — Ein Register der deutschen, sowie ein solches der lateinischen Pflanzennamen erleichtert den praktischen Gebrauch des Buches außerordentlich. ⊙

Im 3. Bande der **Bibliothek für moderne Völkerkunde**, enthaltend Großbritannien und Irland. Nach eigenen Beobachtungen geschildert von H. Neelmeyer-Vukassowitsch (Leipzig. Verlag von Franz Duncker. 1885), beschreibt in den uns vorliegenden Lieferungen 29—36 der auf dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde wohl bewanderte und durch seine früher über die Vereinigten Staaten von Amerika und über Oesterreich-Ungarn erschienenen Werke rühmlich bekannte Verfasser die Bewohner des asiatischen, australischen, amerikanischen und afrikanischen Großbritanniens, Land- und Forstwirthschaft, Jagd, Fischfang, Handwerk, Haus- und Fabrikindustrie im Stammlande und in den Colonien, schildert des Staates Regierungsform, Staatsgrundgesetze, herrschende Dynastie und Staatsoberhaupt, Ritterorden, Landesfarben, Landeswappen, und giebt interessanten und belehrenden Aufschluß über die Volksvertretung und das parlamentarische Leben Englands. Wir können unseren Lesern das mit großer Sachkenntniß und Anschaulichkeit geschriebene, eine Fülle zuverlässiger Angaben enthaltende Werk bestens empfehlen. L.

Die deutsche Gewerbe-Ausstellung zu Berlin 1888. Von A. Woldt. Nebst Plan des Treptower Parks. Breslau, S. Schottländer. Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem fast alle deutschen Kreise von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß eine einheitliche nationale Ausstellung ein Bedürfniß unseres Gewerbes ist, erscheint aus der Feder des bekannten Verfassers eine beredte Schilderung der Uranfänge jenes Unternehmens. A. Woldt ist in seiner Broschüre ein tüchtiger Anwalt für die Ausstellung, deren Zustandekommen wohl kaum noch einem Zweifel unterworfen ist. Dem Büchlein ist beigefügt ein Plan des Treptower Parks, welcher bekanntlich in dem Finanzplan, den Herr Commerzienrath Fritz Kühnemann in Berlin bezüglich der Ausstellung aufgestellt hat, als Ausstellungsterrain in Aussicht genommen ist. Dieses Terrain hat etwa die halbe Größe des Berliner Thiergartens und besitzt dreifache Verbindung durch Dampfschiffe, Eisenbahn und Pferdebahn mit der nur einige Kilometer entfernten Hauptstadt Berlin.

Das Kind und seine Pflege im gesunden und kranken Zustande. Von Dr. med. Livius Fürst. 3te umgearbeitete Auflage. Mit 105 in den Text gedruckten Abbildungen. (Leipzig. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber 1885). Dieses gemeinfaßlich gehaltene Buch der Kinder-Hygiene und Kinder-Krankenpflege enthält eine Fülle von Rathschlägen und Lehren, welche dem neuesten wissenschaftlichen Standpunkte entsprechen und von dem Verfasser in langjähriger, praktischer und poliklinischer Ausübung der Kinderheilkunde erprobt worden sind. Die Aufgabe, die wissenschaftlich und erfahrungsgemäß feststehenden Gesetze der Gesundheitspflege des Kindes praktisch verwirklichen zu helfen und den weitesten Schichten der Bevölkerung, auch den ärmeren Klassen, zugänglich zu machen, hat der Verfasser nach unserem Dafürhalten bestens erfüllt, so daß die Anschaffung des Buches jeder sorgsamen Mutter angelegentlich zu empfehlen ist.

„Der Bazar", die seit Jahrzehnten in der Gunst der Damenwelt fest begründete Frauenzeitung, bewährt sich auch im neuen Quartal als verläßlicher Rathgeber auf dem Gebiete der Mode, deren Neugestaltungen sie an Bildern und Schnitten höchst instructiv explicirt, und ist ein fast unentbehrlicher Bestandtheil der Ausrüstung eines weiblichen Arbeitstisches geworden. Reich und schön ist auch die literarische Nummer ausgestattet. Gute Novellen, Skizzen, Essays, lyrische Dichtungen 2c. werden von Illustrationen tüchtiger Künstler begleitet, und jede Nummer hinterläßt den Eindruck eines künstlerisch wie praktisch wohlorganisirten Ganzen.

Die April-Mai-Ausgabe von F. Wilhelms Taschen-Fahrplan (Bremen. W. Valett u. Co. — Breslau. Maruschke u. Berendt) ist in bekannter Ausstattung und Reichhaltigkeit erschienen. Der kleine Fehler, daß derselbe noch nichts davon weiß, daß die combinirbaren Rundreisebillets seit vorigem Herbst das ganze Jahr über gelten, hindert ihn nicht, ein praktisches Handbüchlein zu sein.

Zinstafel für alle Tage des Jahres von Dr. H. Niedermüller (Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig). Die vorliegende Tafel ist nach einem sehr zweckmäßigen neuen Plane ausgearbeitet und giebt die Zinsen für alle Tage des Jahres unter Voraussetzung der decimalen Theilung der Münze und der Rechnung des Zinsjahres zu 360 Tagen. Sie eignet sich als nützliches Hilfsmittel für Bankgeschäfte, Kassen 2c.

Briefkasten der Redaction.

Z. hier: Die von Ihnen angeregte Frage ist gar nicht streitig. Ihre Ansicht, daß § 41 des Eigenthumserwerbsgesetzes sich nicht auf den ersten Constituenten der Hypothek beziehe, ist einfach unrichtig, weder aus dem Wortlaut noch aus den Motiven des Gesetzes zu begründen und auch vom Reichsgericht verworfen. (Entscheidungen Bd. I, S. 125.)

L. und O. in K. Im vorliegenden Falle mußte der Acceptant den Wechsel versteuern.

L. 1. in K. 1) Ein Schuldschein oder Anerkenntnißschreiben, welches über mehr als 150 M. lautet, ist stempelpflichtig. — 2) Der Beklagte hat nicht das Recht, im Civilproceß den Termin abzuschreiben, und um Ansetzung eines neuen zu bitten.

W. in Z. Ein nicht politischer Verein, im vorliegenden Falle also ein kaufmännischer, unterliegt nicht der polizeilichen Ueberwachung; führen Sie Beschwerde bei der Kgl. Regierung in Oppeln.

F. W. Melden Sie sich bei dem von Ihnen in Aussicht genommenen Truppentheil.

E. R. in B. Ein Knaben-Institut von Behrend ist uns in Breslau nicht bekannt.

Ein Abonnent: Wenn der Arzt der Ortskrankenkasse die Kranke zu einem Specialarzt schickt, so hat diese nicht nöthig, in den Armensprechstunden denselben zu consultiren, sondern ist berechtigt, ihn in den gewöhnlichen Sprechstunden aufzusuchen. Das Honorar hat die Kasse zu zahlen.

Vom Standesamte. 17. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Melzig**, Carl, Kutscher, ev., Nicolai-Stadtgraben 18, **Völkel**, Clara, ev., Catharinenstr. 18. — **Heinzel**, Berthold, Schuhm., k., Weidenstraße 1, **Schädel**, Theresia, k., ebenda. — **Demmig**, Anton, Schlosser, k., Neudorfstr. 4, **Migale**, Anna, ev., Enderstr. 4. — **Hilgermann**, Aug., Kassendiener, ev., Neisse, **Bauch**, Carol., ev., Schuhbrücke 27. — **Gernoth**, Carl, Bahnarb., k., Hundsfelder Chaussee, „Krönerhaus", **Handloß**, Elisabeth, k., Wilhelmsruh bei Breslau.

Standesamt II. **Seidel**, Heinrich, Bahnarb., k., Friedrichstraße 100a, **Skrzypek**, Paul., k., ebenda. — **Funke**, Aug., Hausb., k., Neue Gasse 8, **Nowak**, Anna, k., Neue Schweidnitzerstr. 9a. — **Tesche**, Carl, Schuhm., k., Bahnhofstr. 17, **Gebel**, Adelh., k., ebenda. — **Kote**, Wilh., Strohhut., ev., Neisse, **Woitscheck**, Mar., k., Gabitzstraße 92. — **Fiebig**, Michael, Tischler, ev., Friedrichstraße 18, **Ecke**, Hedwig, k., Enderstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Weimann**, Alfred, S. d. Arb. Carl, 3 W. — **Pufke**, Conrad, S. d. Tischlers Albert, 3 T. — **Beyer**, Adolf, Tischler, 66 J. — **Werner**, Emilie, geb. Hübner, Maurerpolierfrau, 37 J. — **Siber**, Aug., geb. Braun, Particulierwittwe, 70 J. — **Ullrich**, Hermann, S. d. Schuhmachermeisters Heinrich, 8 M. — **Kendzia**, Paul, S. d. Kutschers Carl, 8 M. — **Mai**, Gottfried, Calcant, 65 J. — **Konietzki**, Susanna, geb. Schundeck, Arbeiterwittwe, 44 J. — **Standke**, todtgeb. T. d. Kutschers Johann.

Standesamt II. **Kahlert**, Georg, S. d. Barbiers Josef, 7 M. — **Hoffmann**, Gertrud, T. d. Betriebs-Secr. Hermann, 7 W. — **Scholz**, Johanna, geb. Gutsch, Schneidermstrwwe., 67 J. — **Schubert**, Bertha, T. d. Militär-Invaliden Gottlieb, 3 J. — **Wischnewski**, Albert, Tischler, 38 J. — **Schumann**, Louis, Provinzial-Steuer-Kanzlist a. D., 57 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Liebichs Etablissement. Heut, Sonntag, verabschiedet sich die Damen-Sängergesellschaft Tacianu, außerdem gelangt die beifällig aufgenommene Posse „Unser Herzensfritz" zur Aufführung.

* **Zeltgarten.** Infolge des während der letzten Tage eingetretenen Witterungsumschlags hat sich die Verwaltung des Zeltgartens veranlaßt gesehen, die Eröffnung der Sommer-Concertsaison noch auf kurze Zeit hinauszuschieben. Für die nun noch folgenden Abende der Varieté-Vorstellungen ist ein neues Repertoire zusammengestellt worden. Zu den noch im Engagement verbleibenden Kräften gesellt sich eine Anzahl neu engagirter Kräfte auf dem Gebiete des Gesanges und der komischen Vorträge. Schon gestern führte sich die Liedersängerin Fräulein Kathi Richter ein, welche über eine sympathische Stimme verfügt. Die komischen Vorträgen übernehmen die Komiker Herr Fritz Faßberg, eine den Breslauern bekannte Persönlichkeit, und Herr Gustav Ljunberg, dessen vis comica sich schon vielfach bewährt hat. Die Regie hat die Anordnung getroffen, daß den ersten Theil des Programms stets mehrere auserwählte Orchesterpiecen, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Reindel musterhaft ausgeführt, einleiten. Herrn Reindel wurde während der gestrigen Vorstellung eine Ovation zu Theil. Fräulein Stahlfeld überreichte ihm Namens des Künstlerpersonals und der Verehrer einen eleganten Taktstock nebst einer von Lorbeerblättern angefertigten Lyra.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. October v. J. bis 1. April d. J. sind der Stadtgemeinde Breslau und der vom Magistrat derselben verwalteten milden Stiftungen folgende Geschenke und letztwillige Zuwendungen zugefallen resp. übermittelt worden:

a. **zur Vertheilung an hiesige Arme:** vom Banquier Georg Schreiber 150 M., vom Hoflieferanten Albert Fuchs 30 M., vom Director Brandes der Bruttoertrag einer Theatervorstellung 702 M. 30 Pf., von der Tochter des Kaufmann Louis Joachimsthal 60 M., vom Brauereibesitzer Kipke 23 M., vom Kaufmann Gottschalk 30 M., vom Kaufmann C. G. Müller 22 M. 50 Pf., vom Ober-Auditeur und Geh. Justizrath a. D. O. Scheller 36 M., vom Königl. Amtsgericht hierselbst Sühnebußen aus gerichtlichen Vergleichen 4 M., vom Schiedsmann Breuer 6 M., vom Schiedsmann Piel 5 M., vom Schiedsmann A. Schneider 16 M., vom Schiedsmann Carl Paul 36 M. 50 Pf., vom Schiedsmann J. Kolbe 3 M., vom Schiedsmann Specht 13 M., vom Schiedsmann Aufrichtig 1 M., vom Schiedsmann Schröper 15 M., vom Schiedsmann Triest 2 M., vom Schiedsmann Flotzek 5 M., vom Schiedsmann Stock 3 M., vom Schiedsmann Haucke 8 M., vom Schiedsmann Furbach 5 M., vom Schiedsmann Eugen Skymann 26 M. 50 Pf., vom Schiedsmann Tietze 20 M., vom Schiedsmann Wloczyk 2 M., vom Schiedsmann Dietrich 20 M., vom Schiedsmann R. Schumann 8 M., vom Schiedsmann Scheuer 17 M., vom Schiedsmann J. S. Melz 2 M., vom Schiedsmann Hamburger 50 Pf., von drei ungenannten Wohlthätern 30 Winterröcke und 50 M., 40 M. und 60 M., von Ungenannt (E. M.) 3 M.;

b. **für das Hospital St. Anna:** von der Hospitalitin Marianne Franzke 350 M.; von den Hospitaliten Schneidermeister Teubner'schen Eheleuten 900 M., von den Hospitaliten Maschinenführer Passade'schen Eheleuten 1620 M.;

c. **für die Bürger-Versorgungs-Anstalt:** vom Kaufmann Eduard Goldschmidt 150 M., vom Particulier Ernst Förster letztwillig 300 M.;

d. **für das Hospital zu St. Bernhardin:** von Ungenannt 300 M.;

e. **für das Hospital zum heiligen Geist:** von der Hospitalitin Caroline Renner 90 M.;

f. **für das Hospital zu St. Trinitas:** vom Stadtrath Friederici letztwillig 5000 M., von der Hospitalitin Marie Langner 210 M., und von der Hospitalitin Rosina Galeiske 150 M.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und sprechen dabei den Geschenkgebern für ihre wohlthätigen Spenden unseren wärmsten Dank aus.

Breslau, den 13. April 1886. [2513]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zu dem Besuche der
Ausstellung von Schüler-Arbeiten
der
Königlichen Kunstschule,
welche **Sonntag, den 18. April, von 12—2 Uhr, Montag, den 19. April, Dinstag, den 20. und Mittwoch, den 21. April, von 12—8 Uhr Nachmittags,**
im Gebäude der Königlichen Kunstschule, Augusta-Platz Nr. 3, stattfindet, ladet ergebenst ein [5371]
Breslau, den 15. April 1886.
H. Kühn, Professor,
Director der Königlichen Kunstschule.

Die **ärztliche Untersuchung** der in **Tschierschkau, Langenau** oder **Goczalkowitz** unterzubringenden **Kinder** ist auf Donnerstag, den 29sten April, Nachm. 5 Uhr, im Evang. Vereinshause, Holteistr. 6/8, festgesetzt. Ein ärztliches Attest mit **Angabe der Krankheit** ist beizubringen.
Der Vorstand des Vereins zur Unterbringung armer, kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten.
J. A.: Dr. **H. Friedländer.** [5348]

2523
Für Augenleidende!
Sprechstunden: Vormittags von **9—12,** Nachmittags von **2—4 Uhr.**
Breslau, Kohlenstraße Nr. 2. **R. Stroinski.**

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

[494]
MATTONI's
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei **Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.**
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Flaschen-reifer **Kefir,** vorräthig in der **Adler-Apotheke, Ring 59,** à Flasche 50 Pf. Wegen täglichen Gebrauchs Anmeldungen erbeten.

Anerkennungsschreiben.
Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Ersuche nochmals gütigst mir von ihrer berühmten und außerordentlich bewährten **Gesundheits-Seife 3 Flaschen à 1 M.** per Postnachnahme gefl. übersenden zu wollen.
Die von Ihnen erfundene Gesundheits-Seife **hat sich bei rheumatischer Affektion und Reißen bewährt,** wofür Ihnen verbindlichsten Dank erstatte. [5353]
Dom. Wüstendorf b. Kreuzburg O.-Schl., 8. März 1886.
Achtungsvoll
Syguſch, Wirthschafts-Inspector.

---

* Unsere vaterländische Bitterquelle **Friedrichshall** hat als Schutzmarke auf dem Etikett der Flasche ein großes, rothes, mit einem Pfeile durchbohrtes F. angebracht. Hierauf ist bei Ankauf dieses natürlichen Heilmittels zu achten.

Ohne Appetit keine Gesundheit und sollte Jeder, welcher an verdorbenem Magen, Mangel an Appetit, Aufstossen etc. leidet, sofort ein geeignetes Mittel anwenden, um schweren Leiden vorzubeugen, so berichtet: Breslau. Sehr geehrter Herr. Nach Gebrauch einer Schachtel der so berühmten Apotheker R Brandt's Schweizerpillen fühle ich mich von meinem, mich seit langer Zeit belästigenden Kopf- und Magenleiden fast gänzlich befreit, so dass ich nicht umhin kann, Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ich werde nicht versäumen, auch andere Leidende etc. von dem guten Resultat zu unterrichten. Ergebens Ww. Emilie Pache, geb. Schley, Friedrich-Wilhelmstrasse 35. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [2504]

Realgymnasium am Zwinger.
Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 28. April, morgens 8 Uhr.
[5306] **Direktor Dr. Meffert.**

Realgymnasium z. heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 28. April, und zwar für die Vorschule früh von 8 Uhr, für die anderen Klassen von 9 Uhr an. [5350] **Dr. Reimann.**

Gymnasium zu Ohlau.
Beginn des neuen Schuljahres vom **29. April cr.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, 28. April c., **8—12,** 3—4 Uhr, im Conferenzzimmer. Tauf-, Impf- und Schulzeugnisse sind sogleich im Aufnahmetermin vorzulegen. Geeignete Pensionen weist der Unterzeichnete nach.
Ohlau, 24. März 1886. [1996]
Der Gymnasialdirector Dr. Altenburg.

Gymnasium zu Kreuzburg O/S.
Das neue Schuljahr beginnt am 29. April cr. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 28. April, 7—11 Uhr Vorm., im Conferenzzimmer der Anstalt statt. Vorzulegen sind der Tauf- resp. Geburtsschein, das Impf- resp. Revaccinations-Zeugniss und event. das Abgangszeugniss der Schule, welche der Schüler zuletzt vorher besucht hat.
[5001] Director **Dr. Gemoll.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonntag, den 18. und 25. d. M., Vormittags von 10—12 Uhr im Schullocale Graupenstraße 11b, II, statt.
[5228] **Joël.**

Oskar Muche's
Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten,
Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).
Anmeldungen für Ostern täglich von 11—1 Uhr. [4367]

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,
Tauentzienstraße 25, I.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr im Schullocal.
Dr. Ernst Gudenatz.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.),
Gartenstraße 37 pt. (Ecke Agnesstraße). [5609]
Der Königl. Revisor. Der Dirigent Dr. P. Joseph.

Militär-Pädagogium zu Breslau.
Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in Specialcursen unterrichtet. Für Auswärtige völliges Internat. Beginn des Sommersemesters am 29. April. Programme und weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [5190]
Der Königl. Revisor: Oberst **von Walther.** **Der Dirigent:** Lector **Weidemann.**

In meiner **Militärlehranstalt zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen** beginnt das Sommer-Semester den 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes **Pensionat** verbunden. Prospecte übersendet u. jede gewünschte Auskunf ertheilt
Major von Donat, Kl. Scheitnigerstr. 11, I.

Breslauer Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.
In diesem Monat gelangen die Zinsen unserer
Wesel-Stiftung (betragend circa 90 Mark) an **zwei Mitglieder,**
Moritz Sachs-Jubiläums-Stiftung (betr. 30 Mark) an **ein Mitglied,**
Kalisch-Stiftung (betragend circa 33 Mark)
Schreyer-Stiftung (betragend circa 24 Mark)
} an je einen in der Handlung eines Mitgliedes servirenden **Lehrling**
zur Vertheilung. Bewerbungen um diese Legate sind **bis spätestens den 25. April cr. schriftlich** an uns zu richten. [2318]
Breslau, den 8. April 1886. **Der Vorstand.**

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Der Herr Landtags-Abgeordnete **von Schenckendorff**
wird auf unsere Einladung
Mittwoch, den 21. April c., Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant, Carlstrasse 37,
über das Thema
„Die Erziehung zur Arbeit als Glied der Socialreform“
einen öffentlichen Vortrag halten, mit welchem eine Ausstellung von Schülerarbeiten der Görlitzer Arbeitsschule verbunden sein wird.
Wir laden hierzu die mit dem Schlesischen Central-Gewerbeverein verbundenen Vereine, Corporationen, Industriellen und Gewerbetreibenden, insbesondere die Mitglieder des hiesigen Gewerbe-, Handwerker- und kaufmännischen Vereins, sowie der Innungen und alle Freunde des vaterländischen Erziehungswesens ergebenst ein. [5299]
Der Vorstand.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

J. Schubert's Gesang-Inst. **Schuhbr. 76, Ring 31.**
Anf. Mai beg. ein neuer Cursus f. **Damen.** Anmeld. v. 2—3 erbet.

Inst. f. hilfsbed. Handlungs-Diener (gegr. 1774).
Mittwoch, den 28. April c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50, 2 Tr.:
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1885.
2) Berichterstattung der Revisions-Commission.
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher.
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1886 nach § 20 der Statuten. [2148]

Anträge einzelner Mitglieder auf Entscheidung müssen dem Vorstande **mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung** schriftlich eingereicht werden. Vom 24. April ab liegt der Jahresbericht pro 1885 im Amtszimmer des Instituts von 7—9 und 2—3 Uhr zur Abholung bereit.
Wir theilen den **mit ihren Beiträgen noch rückständigen Mitgliedern** bei dieser Gelegenheit mit, daß die betreffenden Quittungen bei unserem **Inspector C. Gottwald bis spätestens 15. Mai cr. einzulösen sind.**
Breslau, den 4. April 1886. **Der Vorstand.**

Georg von Giesche's Erben.
Hierdurch benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, daß
Dinstag, den 18. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Herrenstraße Nr. 7, 1 Treppe, belegenen Geschäftslocale die diesjährige
ordentliche General-Versammlung
stattfinden wird.
Breslau, den 16. April 1886. [2515]
Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft
„Georg von Giesche's Erben“.

Zu dem bevorstehenden Pesachfeste offerire ich zu mäßigen Preisen **gute Ungar- und Rothweine, Natur-Tokayer Ausbrüche und alte Ungar-Weine** כשר על פסח mit dem בהכשר des Land-Rabbiner **Tiktin.** [6282]
Heinrich Büchler,
Weingroßhandlung,
Herrenstraße 31, Ecke Bücherplatz.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle! Vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Frische Füllungen empfingen die Haupt-Niederlagen:
Erich & Carl Schneider,
Breslau, [5370]
Schweidnitzerstrasse No. 13, 14 15
und in Liegnitz
Erich Schneider,
Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Sächs.
Hoflieferanten.
M. F. L. Industr.-Direction Bilin.

Schlesische Obersalzbrunnen.
Oberbrunnen
— bekannt seit 1599, **heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden** — ferner
Mühlbrunnen u. **Louisenquelle** werden prompt versendet.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.
Furbach & Strieboll.
Depôts befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. **Niederlagen in Breslau** bei: **Oscar Giesser, Herm. Enke, Hermann Straka, H. Fengler, W. Zenker's Nachfolger.** [1689]

Kurort Ober-Salzbrunn
in Schlesien.
Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 403 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine großartige **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme u. Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten **„Oberbrunnens“** durch die Herren **Furbach & Strieboll i. Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die
Fürstliche Brunnen-Inspection.
„Kefir“ in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Kurort Ober-Salzbrunn
Freikuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt. Den Bewerbungsgesuchen, welche an die unterzeichnete Brunnen-Inspection zu richten sind, ist ein landräthlich beglaubigtes oder magistratualisches Armuths-Zeugniß und ein ärztliches Attest über die Nothwendigkeit einer Kur in Salzbrunn, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß die Subsistenzmittel für den Bewerber während der Kurdauer vorhanden sind. Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt. Mit der Kur ist Wohnung und Lebensunterhalt nicht verbunden. [2505]
Fürstliche Brunnen-Inspection.
Manser.

Friedrichshaller
Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch
wirksamer und deshalb billiger
als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc. [215]
Friedrichshall** bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.

Soolbad Kösen
Station der Thüringer Bahn.
Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.**

Soolbad Inowrazlaw,
Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]
Die städtische Verwaltung.

Bad Alt-Haide,
Grafschaft Glatz. [5315]
Mineral-, Moor-, Douche-Bäder, Milch- und Molkenkur. Eröffn. 10. Mai P[illegible]sionat. Bis 1. Juli Ermäßigung für Wohnungen Prospecte gratis.

Ostseebad Misdroy.
Klimatischer Kurort. — Saison 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage, unmittelbar an der **See** und dem **prächtigsten Laub-** und **Nadelwalde** mit **meilenweiten Promenaden;** gesunde **ozonreiche** Luft, daher auch als **klimatischer Kurort** sehr besucht. — **Vorzügliche Bade-Anstalten** zu kalten und warmen **See-** und **Sool-** ꝛc. **Bädern. Eröffnung** derselben am 15. Juni. — **Comfortable Hôtels** und **Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Reunions, Concerte, Jagd, Fischerei.** — Frequenz 1885: **6000 Gäste. — Tägliche Dampfschiffverbindung** mit **Stettin.** Dauer der Ueberfahrt 3 Stunden. — **Eisenbahnverbindung** über **Swinemünde.** — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst. [2514]
Die Bade-Direction.

Verspätet.
Helene Stern,
Julius Alt,
Verlobte. [6434]
Breslau. Wien.

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit dem praktischen Arzt Herrn **Dr. Heinrich Wachsner** zu Gross-Strehlitz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [5533]
Myslowitz, d. 17. April 1886.
Eva Nothmann,
geb. **Wachsner.**

Selma Nothmann,
Dr. med. Heinrich Wachsner,
Verlobte.
Myslowitz. Gross-Strehlitz.

Conrad Strähler,
Gerichts-Assessor,
Margarethe Strähler,
geb. **Gottschalk,**
Vermählte. [6415]
Grünberg, den 16. April 1886.

Todes-Anzeige.
Am heutigen Tage entschlief nach langer Krankheit der Stadt-Hauptkassen-Buchhalter [5309]
Herr
Adolf Haake.
Sein Andenken werden wir als das eines eifrigen und umsichtigen, freundlichen und entgegenkommenden Collegen allezeit in Ehren halten.
Breslau, den 16. April 1886.
Die Beamten des Magistrats.

Ein sanfter und schmerzloser Tod erlöste heute Nachmittag 5 Uhr von schwerem, mit Gottergebung und Geduld getragenem Leiden in seinem 54. Lebensjahre, unseren geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager, den Cigarrenfabrikbesitzer [5329]

Wilhelm Krug.

In tiefster Betrübniss zeigen dies theilnehmenden Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oppeln, den 16. April 1886.
Beerdigung: Montag, den 19. April 1886, Nachmittag 3 Uhr.

Heut verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Cigarrenfabrikbesitzer [5330]

Herr Wilhelm Krug,

im Alter von 53 Jahren.
Wir betrauern in ihm nicht nur einen väterlichen Freund und Rathgeber, sondern auch einen höchst humanen Chef, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Oppeln, den 16 April 1886.
Das Comptoirpersonal der Firma Wilhelm Krug.

Heute, 5 Uhr Nachmittag, starb sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser hochverehrter Principal, der Cigarrenfabrikbesitzer [5331]

Herr Wilhelm Krug.

Seine durch lange Jahre hindurch an uns bewiesene Liebe, sowie sein lauterer und gerechter Charakter sichern ihm in unseren Herzen eine dauernde, dankbare Erinnerung.
Oppeln, den 16. April 1886.
Die Arbeiter der Wilhelm Krug'schen Cigarren-Fabrik.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, [6412]

Frau Rosalie Schaefer, geb. Sittner,

im kaum vollendeten 65. Lebensjahre.
Wer die Verstorbene gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Um stille Theilnahme bittet
Raphael Schaefer,
im Namen der Hinterbliebenen.
Berlin, Breslau, Troppau, den 16. April 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4¾ Uhr, von der Leichenhalle des neuen jüdischen Friedhofes in Weissensee aus statt.

Heute früh verschied sanft nach langen Leiden unsere theure, heissgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [5378]

Frau Johanna Schmidt,
geb. Reichmann,

im Alter von 32 Jahren.
Kattowitz, den 17. April 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute früh 2½ Uhr unsere hochverehrte, unvergessliche Tante, [5313]
die verw. Frau Rector
Josephine Grzonka, geb. Heintze,
in ihrem 82. Lebensjahre an Altersschwäche sanft entschlafen ist.
Beerdigung: Montag, den 19. d., Vormittags 8 Uhr.
Ujest, den 16. April 1886.
August Kowatsch,
im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Durch das gestern erfolgte Ableben
des Stadt-Hauptkassen-Buchhalters
Herrn Adolf Haake
haben wir einen bedauerlichen Verlust erlitten.
Der Verstorbene hat seit einer Reihe von Jahren die in der Paulinenstrasse belegenen Stiftungshäuser verwaltet und in diesem, seinem Ehrenamte durch treues, gewissenhaftes, uneigennütziges Wirken wesentlich unsere Aufgabe erleichtert und zum Gedeihen der uns anvertrauten Stiftung beigetragen.
Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 17. April 1886. [5344]
Das Curatorium
der Commerzienrath Fraenckel'schen Stiftung
für Personen aller Glaubensbekenntnisse.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer inniggeliebten Mutter, der Frau **Rosalie Troplowitz,** geb. **Turbin,** bewiesene Theilnahme sagen Allen unseren herzlichsten Dank.
Breslau, im April 1886. [2541]
Samuel Kohn
und Frau
Martha, geb. Troplowitz.



Benno Perlinski,
Schweidnitzerstrasse 36, I. Etage,
Löwenbräu. [5368]

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen.



Uebernahme completter Decorationen.

Herrenpaletots,

gefertigt aus vorzügl. engl. rein wollnen Cheviots, eleganter Schnitt, [5312]
Preis: M. 29,00,
in allen Grössen vorräthig.
Eduard Littauer,
Specialmagazin für Herrenwäsche.

J. Wachsmann, Hofl.
Schweidnitzerstr. 30,
in den früheren, jetzt auf's comfortabelste umgebauten T. Lichtenberg'schen Räumen.
Größtes Special-Magazin für Herren-Wäsche u. Herren-Artikel, Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.
Specialität: Sonnen-Schirme, En-tout-cas u. Fächer, Reise-, Promenaden- und Garten-Hüte für Damen und junge Mädchen. [4707]
Die von mir in London, Paris und Wien persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison treffen nun täglich ein und bieten eine überraschende Auswahl von Neuheiten.

Steppdecken

in eigener Fabrikation, neuester Muster-Ausführung, bei Verarbeitung der **vorzüglichsten Stoffe** und **garantirt bester Wattirung.**

		Mark
Steppdecken	von **Nova,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	4.00
Steppdecken	von **Cattun,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	5.00
Steppdecken	von **Cretonne,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	6.00
Steppdecken	von **Croisé,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	6.50
Steppdecken	von **Croisé,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.00
Steppdecken	von **Schweizer Purpur,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	5.00
Steppdecken	von **Schweizer Purpur,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	7.50
Steppdecken	von **Elsäss. Satin-Damassé,** 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.00
Steppdecken	von **Elsäss. Satin-Damassé,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	10.50
Steppdecken	von **Elsäss. glattfarb. Satin,** 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.50
Steppdecken	von **Elsäss. glattfarb. Satin,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	10.50
Steppdecken	von **Woll-Atlas** in allen Farben, 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	12.00
Steppdecken	von **Woll-Atlas** in allen Farben, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	14–15
Steppdecken	von **Seide,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	30–50

Weiße und farbige englische Wollene Schlafdecken
in großer Auswahl. [5334]
Eduard Bielschowsky jun.,
Leinen-Haus, Breslau, Nicolaistraße 76.

Costumes,

Neuheiten in Original-Modellen und Copien,
ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack, vorzüglichen Sitz und Billigkeit, empfiehlt
L. Grünthal, Königsstrasse 1.
Nach auswärts versende Stoffproben franco, und werden Costumes auf Bestellungen ev. innerhalb 3 Tagen geliefert. Auch nehme ich Stoffe zur Verarbeitung an. [5103]

Specialität.
Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz, aus besten Elsasser Stoffen gearbeitet, mit **rein leinen Einsätzen,** empfiehlt das Stück zu 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 5,00–7,00 Mk. [5094]
En gros & en détail.
J. Eisenhardt,
4 Blücherplatz 4.

Tricot-Stoffe

find in allen Farben wieder am Lager. Tricot-Taillen, Kleidchen u. Anzüge verkaufe für die Hälfte wegen Aufgabe.
4575 **M. Charig,** Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Die Blumen- und Federn-Fabrik
von [5293]
R. Meidner,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,
empfiehlt bei Beginn der Saison die neuesten Erscheinungen in **Hut-Garnituren, Monturen, Federn** 2c. 2c. in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Elise Müller, Modistin,
Carlsstrasse 1 (Pechhütte).
Anfertigung [6487]
von Costümen u. Gesellschaftstoiletten.
Façon von 12 Mark an.

Visitenkarten,

4893
Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
Die letzte Plenarsitzung vor dem Feste findet Donnerstag, den 22. cr., statt. [5332]

W. SPINDLER

Berlin C. Wallstr. 11–13. u. Spindlersfeld bei Coepenick

Chemische Wasch-Anstalt. Färberei für Damen-Garderobe, Herren-Garderobe, Handschuhe, Federn, Möbel-Stoffe, Teppiche, Waschanstalt für Tüll-Gardinen

[4007] **Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke.**

Breslau,

Tauentzienplatz 1, Eingang Neue Schweidnitzerstr.

Stadt-Theater.

Sonntag. 107 Bons-Vorstellung. Zweites Gastspiel der königlich Würtembergischen Kammersängerin Frau Marie Schröder-Hanfstängl. **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer. (Margarethe: Frau Schröder-Hanfstängl.)

Montag. 108. Bons-Vorstellung. **„Der Trompeter von Säkkingen.“** Oper in 3 Acten und 1 Vorspiel von V. E. Neßler. (Marie: Frl. Auguste Meyer vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast.)

Dinstag. 109. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Bürgerlich und romantisch.“** Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Lobe-Theater. 5312

Sonntag. Erstes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frl. Josefine Wessely vom Hofburgtheater in Wien: **„Des Meeres und der Liebe Wellen.“** Drama in 5 Acten von Fr. Grillparzer. (Hero, Frl. Wessely.)

Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: **Das lachende Breslau.**

Montag. Zweites Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frl. Josefine Wessely. **„Kabale und Liebe.“** (Louise, Frl. Wessely.)

Thalia-Theater.

Sonntag. **„Theorie und Praxis.“** Lustspiel in 3 Acten von Hans Arnold.

Nachmittag. Bei halben Kassenpreisen: **„Die Herrin ihrer Hand.“** Schauspiel in 5 Acten von E. von Wildenbruch. [5343]

Saison-Theater.

Sonntag. „Norddeutsche Sänger.“ Entrée 50 Pf. Vorverkauf 3 St. 1 M. **Anfang 8 Uhr.** [5354]

Bons haben a. d. Abendkasse Giltigkeit.

Lobetheaterbons zum Kostenpreise in der Cigarrenhandlung von **Herrm. Helm**, Schweidnitzerstr. [6476]

Lobetheaterbons zum Kostenpreise in der Cigarrenhandlung von **Alexander Mätzke**, Ohlauerstr. [6477]

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [6426]

Großes Concert

von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.

Königl. Musik-Dir.

C. Englich

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.

[5324] **Heute Sonntag:**

Großes Concert

(Streichmusik)

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Heute Sonntag, den 18. April.

II. Großes Doppel-Concert

der [5341]

Trautmann'schen Capelle

und

Wilh. Gipner's Leipziger Sänger.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Passepartout u. Vorverkaufbillets heute keine Giltigkeit.

Morgen Montag u. folgende Tage: humorist. Soirée von Wilh. Gipner's Leipziger Sänger. Anfang 8 Uhr. Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Verkaufsstellen.

Zeltgarten. Concert.

Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Gesangshumoristen Herren **Fassberg** und **Ljungberg**, der Concert-Sängerin Fräulein **v. Stahlfeld** und **Kathi Richter**, der **Troupe Conradi**, der Luftkünstlerin **Miss Zephora Budewell** und der Athletin **Miss Fatima.**

Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Montag: [5339]

Erstes Gastspiel des Damen-Terzetts **Tacianu** u. des Wunderkindes **Rosa.** Anfang 7½ Uhr.

Planinos billig, baar od. Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 18. April.

Letztes Auftreten der Damen-Sänger-Gesellschaft Tacianu und des 6jährigen Wunderkindes Rosa. Großes Ballet. Unser Herzensfritz.

Große Posse in 3 Acten.

[5358] **Am Hochzeitstage.**

Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Montag: **Prüfungs-Concert der Werner'schen Musikschule.**

Singacademie.

Donnerstag, 22. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

Die Schöpfung

Oratorium von Haydn.

Soli: Frl. **Lange** (Gabriel), Frl. **Seidelmann** (Eva), Herr **Ritter** aus Wiesbaden (Uriel), Herr **Franck** (Raphael und Adam).

Billets à **2** und **1** Mark in der **Schletter**'schen Buchhandlg. (**Franck & Weigert**). [5068]

כיום

wird **Montag, den 19. d. M., morgens 6 Uhr Zülzer Synagoge, Pokoihof,** stattfinden. [63 2]

Breslauer Gewerbe-Verein

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich bei dem [5308]

Mittwoch, den 21. April c., Abends 8 Uhr,

im Café restaurant stattfindenden Vortrage des Landtags-Abgeordneten Herrn **von Schenckendorff** über **Handfertigkeits-Unterricht** zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Alter Turn-Verein.

Ordentliche **Hauptversammlung** Freitag, den 30. April 1886, Abends 8 Uhr, Neue Gasse Nr. 8 im Casino.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes, der Kassen-Revisoren und der Turnrathsmitglieder, Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes. Mittheilungen. [2533]

Dr. E. Schlesinger,

american dentist. [4709]

Behandl. v. Zahn- u. Mundkrankh. Amerikanische Zähne u. Gebisse 2c. **Riemerzeile 14, II.**

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Grünberg in Schlesien.

Die Prüfung und Aufnahme der auswärtigen Schüler findet am Mittwoch, den 28. April, von 9 Uhr ab im Konferenzzimmer statt. [5320]

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 29. April, morgens 8 Uhr.

Pensionen können von dem Unterzeichneten nachgewiesen werden.

Director Dr. Pfundheller.

Höhere Knabenschule, Herrenstraße 24.

Nona bis **Tertia.** Anmeldungen für Ostern tägl. 12—2 Uhr. [4212] **Dr. Petermann.**

H. Barber's

concess. Handelsschule Carlstr. 36 lehrt gründl. einf. u. dpp. Buchführg., Schönschreiben, Rechnen etc.

Anm. tägl. 1—3 u. 7—9 N. Damen separat. [6114]

Pension.

Im Hause eines hiesigen **Gymnasiallehrers** finden noch 1—2 Pensionäre Aufnahme. Ausk. zu erth. d. d. Güte die Herren **Director Dr. Paech**, Senior **Decke** hierselbst, Commerzienrath **Schoenawa** in **Ratiborhammer.** [2175]

„Pension in Strehlen.“

Knaben, welche das hies. Gymnasium besuchen wollen, finden gute Verpflegung, Beaufsicht. der Schulaufg. u. hebr. Religionsunterricht bei **L. Kamerase**, Lehrer. [5003]

Ich errichte einen **Unterr.-Curs.** f. erwachs. Mädch. in Weiß- u. Buntstickerei, 5mal wöchentl. Vorm. 9—12 f. monatl. 5 M., vierteljährl. 12 M. praen. Anmeld. erb. Vorm. 10—12. **R. Mendelssohn**, Roßm. 11, III. Et.

Sehr sehr billig.

Jersey-Taillen,
Jersey-Taillen,
Jersey-Taillen,
Handschuhe,
Handschuhe,
Handschuhe,
Kinderstrümpfe,
Kinderstrümpfe,
Kinderstrümpfe,
Damenstrümpfe,
Damenstrümpfe,
Damenstrümpfe,
Perlbesätze,
Perlbesätze,
Perlbesätze,
Spitzenstoffe,
Spitzenstoffe,
Spitzenstoffe,
Hutperlen,
Hutperlen,
Hutperlen.

Albert Fuchs,

5340 Hofl., Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Bahnhof Sonntag ½ - ¾ Uhr. Brief leider zu spät erhalten, bitte Brief unter unserer Chiffre Hauptpostamt abzuholen. (Dinstag Mittag).

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Agnesstr. 4, parterre.

Die Frühjahrs-Curse im Tanzunterricht

und in der **ästhetischen Gymnastik** beginnen am 29. April. Anmeldungen nehmen wir vom 20. April ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.

Unterrichts-Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [5010]

Ein cand. phil. w. Stunden z. erth. Gefl. Offerten unt. W. 65 an die Exped. der Bresl. Zeitg. [2496]

Jüd. Knab., w. h. Gymn., Realgymn. od. Handelssch. bes. woll. nimmt in **Pens. Prd. S. Neubauer**, Zittau i. S.

Ein Secund. (Elis.) wünscht Stunden zu geben. Gefl. Off. unter K. 71 Brieff. der Bresl. Ztg

Clavier- u. Gesangunterricht, mon. 3 M. pränu. Ohlauerstr. 67, 2½ Et.

Eine junge Dame event. Schülerin findet gute, preiswerthe Pension. Glaser, Mauritiusstr. 10, III. [6424]

Eine Frau, mos., streng religiös, in der Zubereitung der feinsten Speisen firm, empf. sich den geehrten Herrsch. bei vork. Festlichk. z. Uebern. der Küche. **Graupenstr. 7—8,** II.

Gardinen werden gewaschen weiß und crême. **G. Braukowitz,** Friedrich-Wilhelmsstr. 7. [6313]

Benno Perlinski,

Schweidnitzerstr. 36, I., Löwenbräu.

Möbelstoffe,
[5189] **Teppiche,**
Gardinen,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Linoleum,
Portièren

in Folge der ausschliesslichen Specialität.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Billigste Bezugsquelle, grösste Formenauswahl für Damen, Mädchen, Herren und Knaben

Strohhüte.

Strohhut-Fabrik Alfons Hänflein, Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Joseph Schlesinger, Junkernstr. 14/15, Goldne Gans,** und **Klosterstraße 5.**

Muster franco. [6096]

Strohhüte,

billigste und größte Auswahl.

Albert Goldstein,

Ring 38, 1. Etage, grüne Röhrseite.

Handschuhe!

Glacé von 1 M. an,
Seide „ 75 Pf. an,
Zwirn „ 20 „ „

Nouveautés in Cravatten, Wäsche, Träger 2c. [6470]

A. Bernhold & Co.,

Carlsstr. 14, Eingang Schloßstr., vis-à-vis d. Königl. Palais.

Vollständiger Ausverkauf 4738

wegen Aufgabe des Geschäfts bei

J. Unger,

Tapisserie-Handlung, **Blücherplatz 11,** am Riembergshof.

Das **Kroll'sche Bad** unterhält auch für **Damen** ein bewährtes Personal für **kalte Abreibungen** und **Massage** und empfiehlt sein [4829] **Krankenwärter-Institut.**

Das **Kroll'sche Bad** empf. als saisongemäßes Bad das **Winterbassin.** 4830

Temperatur 18—20°, steter Zufluß, kalte und warme **Douchen.**

Abonnements zu civilen Preisen.

Der **Schwimmunterricht** in demselben findet bereits statt.

F. z. ⊙ Z. d. 20. IV. 7 B. W. □.

Verein △ d. 19. IV. Ab. 6½ Uhr R. u. Ta. △ I.

P. J. O. 3. W. d. 22. IV. 7 Agp. VII Mit. 12½ bis 2. Instr. VII u. Brm.

Damen-Sonnenschirme,

[5314] hochaparter Geschmack, mässige Preise.

Eduard Littauer,

Ring 27, part. u. I. Etage.

Lithographisches Institut Oscar Brunn & Co.,

Breslau, Freiburgerstrasse 42.

Mustergültige Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, [6489]

Kunst-Adressen, kaufmännische Formulare etc. etc.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der Concurssache **Bomnüter & Schröder** werden **Tischmesser und Gabeln, Baubeschläge, Schlösser, Ketten, Drahtwaaren** 2c. sowie **Artikel für Schuhmacher** im Geschäftslocal **Ring Nr. 51** ausverkauft. [5193]

Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Im **Wendriner & Mamelok'schen Concurse** wird das Eisenlager **zu herabgesetzten Preisen** Gartenstraße Nr. 12 ausverkauft

[5365] **Carl Beyer,** Concursverwalter.

Geschäfts-Verlegung.

Mein bisher Reuschestraße 65 betriebenes Hutgeschäft habe ich nach **Blücherplatz 4** verlegt. [6473]

A. Linke.

Volks-Garten.

Die diesjährigen [5300]

Donnerstag-Sinfonie-Concerte

der **Trautmann'schen Kapelle** beginnen im Monat Mai.

Es finden 12 Donnerstag- und 3 Sonntag-Frühconcerte statt. Abonnementskarten für eine Familie von 3 Personen zu 3 M., jedes weitere Familienmitglied zu 1 M., und für einzelne Personen à 2 M. sind zu haben bei Herrn **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 36, Kaufmann **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, Kaufmann **Rudolf Weiss,** Schweidnitzerstraße 1, Kaufmann **H. Wollstein,** Alte Taschenstraße 19, Kaufmann **Paul Guder,** Adalbertstraße 15, Kaufmann **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstr. 17, sowie im Pariser u. Volksgarten.

Erlanger Bier-Ausschank.

15 Fl. Erlanger Export-Bier frei in's Haus 3 Mark.

Empfiehlt jetzt sein vorzügliches **Sommer-Export-Bier.**

Täglich **große Frühstück-**, sowie reichhaltige **Abend-Speisenkarte** zu civilen Preisen. [6431]

Hochachtungsvoll

Begale.

Sodener Pastillen

der **Sodener Pastillenfabrik** zu **Bad Soden** a. Taunus, bereitet aus den Salzen der Heilquellen Nr. 3 und 18 unter Controlle des Badearztes und Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Stöltzing** in Bad Soden. Bewährtes und vorzügliches Mittel bei allen Katarrhen der Athmungs-Organe. Ausführl. Prospect und Gebrauchsanweisung liegt jeder Schachtel bei. Zu beziehen durch die Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. [5239]

Haupt-Dépôt für die Prov. Schlesien bei **Oscar Giesser,** Breslau.

Molken- u. Mineralbrunnen.

Mache meinen geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich vom 20. April ab im **Garten der neuen Börse** und in Herrn **Müller'r Milchgarten** an der Promenade täglich früh von 5 bis 9 Uhr frisch zubereitete Molken und Mineralbrunnen, nur stets frische Füllung, verabreichen werde. [5173]

Ich empfehle mich geneigtester Beachtung.

J. Fuster aus Appenzell i. Schweiz.

Rindfleisch-Cervelatwurst,

vorzüglich für Brunnentrinker,

empfiehlt die **Fabrik feiner Fleischwaaren** von [6419]

Gustav Dietrich, Ohlauerstr. 30.

על פסח בהכשר

empfehle meine **vorzüglichen Weine,** sowie **Meth und Liqueure** und **ff. echten Szlibowitz.** [6488]

Ww. Marie Schwersenski,

Reuschestraße Nr. 2.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ. u. englische Literatur. *Abonnements* können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.

Zu hohe Steuern

lassen sich vermeiden durch sachliche Reclamat. Die beste Anleitung dazu giebt d. 7. Aufl. von Dr. Ulm, d. kundige Steuer-Reclamant, und zwar gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern. Gegen 1 M. 60 Pfg. Postanw. od. Marken franco von **Gustav Weigel's** Buchhdlg. Leipzig. [2526]

Für Bruchleidende.

Ein guter Krankenpfl. sucht noch einige Patienten, die er des Morgens besuchen könnte. Gefl. Off. W. 59 Exped. der Bresl. Ztg. [6373]

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 19. März d. J. heute stattgefundenen Ausloosung der im Jahre 1886 zu amortisirenden Prioritäts-Actien beziehungsweise Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind folgende Nummern gezogen worden:

1) von den Prioritäts-Actien Litr. A.
94 Stück und zwar die Nummern:

38 92 161 173 266 295 354 381 421 549 561 623 655 693 703 764 874 892 903 921 925 1020 1031 1101 1139 1195 1256 1258 1277 1309 1320 1324 1409 1430 1437 1515 1566 1586 1617 1621 1646 1669 1692 1794 1829 1832 1864 1931 1986 1991 2019 2038 2083 2220 2225 2271 2275 2283 2315 2317 2415 2423 2458 2493 2518 2519 2560 2606 2662 2664 2684 2696 2765 2791 2793 2812 2965 3034 3050 3125 3145 3154 3181 3240 3241 3256 3292 3335 3377 3480 3500 3621 3656 3687.

2) von den Prioritäts-Actien Litr. B.
196 Stück und zwar die Nummern:

15 95 155 163 183 293 307 345 393 430 431 481 604 611 764 814 951 1103 1112 1207 1261 1280 1411 1415 1417 1489 1542 1547 1717 1747 1797 1991 2056 2115 2145 2190 2212 2257 2321 2332 2362 2417 2504 2510 2554 2615 2619 2638 2665 2667 2830 2873 3098 3206 3257 3275 3294 3517 3564 3599 3623 3718 3785 3797 3883 3932 3933 3986 4157 4220 4294 4326 4515 4518 4552 4563 4643 4682 4732 4737 4802 4917 4953 4960 4965 4966 5013 5114 5174 5476 5505 5576 6005 6086 6220 6283 6296 6298 6303 6438 6441 6590 6666 6700 6721 6726 6821 6824 6944 6985 7045 7160 7238 7245 7272 7322 7355 7388 7471 7546 7598 7641 7655 7684 7700 7848 7851 7870 7872 8075 8126 8144 8158 8170 8178 8190 8191 8215 8229 8246 8300 8444 8583 8667 8865 8931 9025 9087 9116 9524 9590 9671 9674 9750 10027 10053 10163 10183 10198 10219 10264 10336 10376 10485 10665 10732 10741 10835 10924 11021 11068 11109 11231 11239 11355 11486 11550 11795 11886 11990 12004 12009 12017 12035 12039 12219 12322 12337 12382 12524 12541 12545 12583 12679 12688 12730.

3) von den Prioritäts-Obligationen Litr. C.
190 Stück und zwar die Nummern:

11 25 101 104 121 228 235 258 276 443 467 525 557 609 690 705 757 809 810 896 918 926 949 962 1026 1200 1240 1308 1453 1490 1627 1667 1768 1823 1831 1894 1920 1921 1928 1947 2057 2152 2317 2336 2424 2146 2454 2503 2544 2568 2572 2593 2757 2761 2884 2889 2906 2910 3010 3014 3016 3021 3073 3130 3140 3156 3225 3228 3392 3405 3407 3444 3505 3615 3620 3648 3707 3712 3718 3732 3733 3879 3894 3926 3912 4144 4219 4332 4367 4634 4650 4667 4752 4812 4865 4938 4964 5053 5091 5120 5218 5278 5430 5480 5564 5668 5753 5770 5776 5799 5854 5864 5889 6017 6021 6196 6274 6303 6397 6428 6436 6586 6825 6840 6866 6890 6912 6934 6979 6998 7055 7175 7197 7342 7368 7410 7484 7497 7500 7536 7572 7627 7654 7663 7693 7717 7768 7813 7870 7908 8058 8089 8099 8120 8196 8314 8319 8460 8694 8900 8918 8971 8979 9025 9051 9077 9165 9262 9278 9327 9337 9502 9513 9538 9551 9595 9656 9682 9702 9708 9812 9843 9856 9870 9900 9922 9958 9971 9976 9985.

4) von den Prioritäts-Obligationen Litr. D. 456 Stück und zwar:

34 Stück à 1000 Thlr. = 3000 Mark die Nummern:

33 107 108 157 171 249 262 428 472 580 731 816 825 891 921 936 946 1058 1066 1159 1217 1398 1408 1426 1488 1549 1562 1587 1588 1714 1766 1775 1828 1949.

84 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern:

2040 2043 2119 2155 2198 2346 2365 2428 2467 2502 2554 2650 2976 3078 3118 3152 3200 3216 3242 3249 3251 3471 3479 3501 3605 3655 3665 3708 3760 3781 3791 3833 3842 3888 3988 4018 4053 4133 4193 4198 4241 4379 4389 4393 4423 4425 4475 4523 4530 4534 4583 4645 4740 4930 5003 5008 5244 5337 5433 5441 5477 5753 5773 5783 5806 5815 5820 5954 6036 6067 6115 6159 6205 6292 6409 6460 6505 6568 6691 6703 6872 6877 6949 6971.

338 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern:

7020 7021 7060 7087 7143 7257 7344 7419 7513 7595 7603 7652 7717 7733 7850 7909 7998 8016 8086 8156 8179 8312 8407 8498 8554 8712 8775 8796 8809 8911 8969 9103 9123 9147 9198 9361 9818 9821 10021 10078 10090 10288 10332 10456 10457 10527 10635 10685 10702 10712 10724 10760 10991 10995 11087 11118 11159 11273 11335 11336 11514 11522 11530 11594 11609 11616 11618 11621 11721 11729 11746 11747 11913 11943 11987 12027 12106 12235 12479 12561 12567 12568 12574 12755 12849 12980 13045 13236 13265 13275 13373 13379 13397 13458 13464 13467 13472 13625 13750 13788 13831 13845 13869 13883 13897 14249 14277 14344 14520 14625 14673 14697 14854 15132 15139 15171 15191 15193 15200 15208 15346 15352 15370 15435 15437 15460 15488 15586 15659 15721 15732 15740 15754 15755 15835 15836 15837 15895 15916 15966 16000 16028 16038 16066 16151 16240 16391 16395 16398 16453 16584 16593 16595 16873 16896 17075 17105 17157 17226 17259 17263 17377 17387 17419 17445 17471 17632 17717 17780 17794 17890 17936 17937 17940 17968 18018 18058 18059 18096 18121 18143 18363 18475 18554 18703 18756 18793 18798 18824 18906 19007 19008 19119 19184 19289 19323 19371 19512 19513 19546 19552 19555 19518 19732 19765 19767 19787 19869 19871 19907 20065 20151 20467 20547 20572 20587 20708 20854 21162 21171 21215 21253 21357 21411 21520 21538 21539 21548 21585 21604 21687 21764 21782 21881 21960 22037 22082 22135 22136 22147 22160 22372 22380 22410 22434 22567 22674 22742 22764 22792 22795 22907 22952 23008 23009 23010 23014 23068 23071 23085 23093 23127 23165 23168 23172 23194 23223 23241 23279 23326 23363 23380 23415 23497 23512 23546 23565 23652 23669 23695 23713 23736 23796 23836 23933 23948 23958 23997 24189 24505 24567 24577 24609 24630 24779 24894 24988 25038 25045 25085 25188 25220 25236 25256 25363 25396 25493 25543 25567 25592 25593 25659 25768 25810 25814 25816 25876 25879 25948 25958 26104 26155 26170 26253 26327 26335 26392 26393 26470 26488 26517 26545 26784 26801 26868 26905 26927 26928.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Actien beziehungsweise Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1) **vom 1. Juli d. J. ab täglich:**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —

2) **vom 1. Juli bis 14. August d. J.:**

a. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
b. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,** [2537]
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.**

Die Verzinsung der ausgelooften Prioritäts-Actien und Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgelooften Prioritäts-Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

1) Prioritäts-Actien Litr. A. à 100 Thlr. = 300 Mark: (aus 1882) Nr. 2008 3585, **(aus 1884)** Nr. 653 2795 3211 3432, **(aus 1885)** Nr. 344 490 647 756 901 1537 1823 1895 1913 2328.

2) Prioritäts-Actien Litr. B. à 100 Thlr. = 300 Mark: (aus 1882) Nr. 3333 9912, **(aus 1883)** Nr. 382, **(aus 1884)** Nr. 298 2721 5827 9449 10730 10897 11061 12537, **(aus 1885)** Nr. 570 1975 2714 3812 5006 5139 5269 5837 7141 7219 8495 8684 9572 9776 12098.

3) Prioritäts-Obligationen Litr. C. à 100 Thlr. = 300 Mark: (aus 1882) Nr. 4162 9508 9542, **(aus 1883)** Nr. 571 4178 4826 5162 7251 8238 9518 9712, **(aus 1884)** Nr. 5051 5259 6966 7305 8439 9545, **(aus 1885)** Nr. 506 1290 1323 1691 1907 2065 2220 3345 3394 3790 3850 4066 4246 4727 4924 5187 5611 5672 5729 5823 5926 6122 6336 6413 7664 7711 9769.

4) Prioritäts-Obligationen Litr. D.
à 1000 Thlr. = 3000 Mark: (aus 1885) Nr. 1483.
à 500 Thlr. = 1500 Mark: (aus 1882) Nr. 4997, **(aus 1884)** Nr. 3013 4989 5254 5273 5486, **(aus 1885)** Nr. 2007 2962 3144 3567 4663 6740 6780.
à 100 Thlr. = 300 Mark (aus 1882) Nr. 9996 11132 16938 18142 18207 19872 20500 21500 23324 23371 23576, **(aus 1883)** Nr. 7690 9634 10085 17233 18578 18635 20141 22017 23707 23978 23982 24134 24704 24920 25382 25642 25648 25757 26061 26817, **(aus 1884)** Nr. 7839 10505 10942 11041 12270 12593 13672 15225 15408 16025 17297 18670 18730 19226 19282 19786 19817 20161 21101 21731 22024 22357 23118 24114 25192 26153 26666 27000, **(aus 1885)** Nr. 7510 7592 7689 9961 10853 11167 11168 11169 11883 12341 12432 12703 15480 16118 17957 18029 18526 18527 18529 18555 19375 19687 20309 20888 21027 21946 21985 22047 23066 23894 24174 24219 24387 24388 24685 24951 26095 26316 26708.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Prioritäts-Actien und Obligationen nebst Zinscoupons **wiederholt** aufgefordert.

Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß
die 4procentigen Prioritäts-Obligationen II. Emission der Wilhelmsbahn,
die 5procentigen Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869 der Oberschlesischen Eisenbahn,
die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn
und
die 5procentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn
zur Rückzahlung des Nominalwerthes **gekündigt** sind. Der Jahresaufruf der noch im Umlauf befindlichen Nummern der vorgenannten Obligationen und Actien erfolgt im Monat Juli d. J.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgelooften Prioritäts-Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:
von den Prioritäts-Actien Litr. A. à 100 Thlr. = 300 M. = 92 Stück,
" " " " Litr. B. à 100 Thlr. = 300 M. = 182 "
" " " Obligation. Litr. C. à 100 Thlr. = 300 M. = 166 "
" " " " Litr. D.
à 1000 Thlr. = 3000 M. = 35 Stück,
à 500 Thlr. = 1500 M. = 83 "
à 100 Thlr. = 300 M. = 337 " = 455 Stück.

Breslau, den 10. April 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Franz Wollny
zu Pitschen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5311]
auf den 7. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Pitschen, den 13. April 1886.

Szyskowitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [5310]
Emil Jacobi
in Lissa in Posen, in Firma **„Gebrüder Jacobi"** wird heute,
am 15. April 1886,
Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **H. L. O. Voigt** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 15. Mai 1886
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 10. Mai 1886,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 31. Mai 1886,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. Mai 1886
Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht
zu Lissa in Posen.
von Pusch.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 253 eingetragene Firma
F. A. Roediger,
mit dem Sitze in Neisse, gelöscht worden. [5328]

Neisse, den 13. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 306 als Firma für die hiesige Zweigniederlassung: [5318]
Commandite Sorauer Leinen August Menzel
und als deren Inhaber der Leinwandfabrikant **August Menzel** zu Sorau am 8. April 1886 eingetragen worden.

Freistadt i. Schl., den 8. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Aptirung von ca. 7,5 ha Feldflächen in Oswitz bei Breslau zu Rieselfeldern, die **Drainirung** von 45 ha Rieselfeldern ebendaselbst, zusammen veranschlagt auf rot. 24000 M., sowie **die Aptirung und Drainirung von circa 90 ha Feld- und Wiesenflächen in Ransern bei Breslau zu Rieselfeldern** einschließlich sämmtlicher zur Inbetriebsetzung der Be- und Entwässerung erforderlichen Dammschüttungen und Grabenanlagen, veranschlagt auf rot. 100 000 Mark, soll im Wege der öffentlichen Concurrenz ganz oder getheilt an einen leistungsfähigen und sachkundigen Unternehmer vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, Berechnungen und Pläne liegen in unserem Bureau VII, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Tr., Zimmer 38, zur Einsicht aus; Copien können daselbst gegen Erlegung von 12,50 Mark Schreib- und Zeichengebühren in Empfang genommen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, in welchen der Preis für die planmäßige und betriebsfähige Herstellung sämmtlicher Arbeiten und Lieferungen **pro ha berieselungsfähige Feldfläche** anzugeben ist, werden in dem bezeichneten Bureau
bis zum 3. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
entgegengenommen und daselbst in diesem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet und verlesen. [5107]

Breslau, den 12. April 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Regulirung von Friedhofsterrain auf den Polinke-Aeckern (Anschlagssumme ca. 3000 M.) soll in Submission vergeben werden. Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen in der Tiefbau-Inspection des Westbezirks (Rathhaus, Zimmer 32) zur Einsicht aus und sind Offerten [5296]
bis zum 29. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr,
dorthin einzureichen.

Breslau, den 14. April 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Steinsetzerarbeiten und die Lieferung des erforderlichen Pflastersandes und Kieses zur Pflasterung [5335]

a. der Neuen Junkernstraße,
b. der Straße am Ohlauer-Stadtgraben zwischen der Klosterstraße und dem Oberen Bär,
c. der Weintraubengasse,
d. des Grabens,
e. der Straße am Ohlauufer von P. Scholz bis zur Mauritiusstraße,
f. der Sonnenstraße,
g. der Langegasse von der Friedrich-Carlstraße bis zur Andersohnstraße,
h. der Höfchenstraße von der Friedrichstraße bis zur Moritzstraße,
i. der Berlinerstraße von der Schwertstraße bis zum Grundstück Nr. 11.
k. der Matthiasstraße von der Neuen Junkernstraße bis zur Elbingstraße

sollen im Wege der öffentlichen Concurrenz an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen mit den Anschlagsextracten liegen in dem Bureau der Bau-Inspection für den Tiefbau im Westbezirk der Stadt, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Tr., Zimmer 32, zur Einsicht aus, woselbst versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten für jede Straße getrennt bis zum 29. April d. J. Vormittags 11 Uhr angenommen und in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten an demselben Tage um 11 1/2 Uhr eröffnet und verlesen werden.

Breslau, den 16. April 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Consum-Verein.

Bilanz per 2. Januar 1886.

Activa.

	ℛℳ	₰
Kassenbestand	34 394	62
Waarenbestand	416 582	28
Immobilien	264 000	—
Mobilien (Geschäfts- und Fabrik-Utensilien)	45 534	—
Fuhrwerk	8 570	—
Effecten	4 500	—
Effecten für den Reservefonds	127 100	—
Zinsbar hinterlegte Capitalien	440 000	—
In Effecten hinterlegte Frachtcredit- u. sonstige Cautionen	59 615	—
Forderungen des Vereins	965	—
	1 401 260	90

Passiva.

	ℛℳ	₰
Asservirte Antheile ausgeschlossener Mitglieder	757	47
Cautionen	72 777	73
Hypothekenanleihe	57 000	—
Den Lagerhaltern gutgeschriebene Beneficien	3 480	29
Unterstützungsfonds der Lagerhalter	111	86
Creditoren	5 625	36
Kohlenfracht-Credit	12 064	70
Noch zu zahlende Unkosten und Tantièmen	33 113	70
Reservefonds	127 832	86
Special-Dividenden-Reservefonds	5 905	42
Geschäftsantheile der Vereinsmitglieder	630 361	25
Den Mitgliedern pro 1885 noch zufallende Dividende	449 848	54
Gewinn-Uebertrag auf die neue Rechnung pro 1886	2 381	72
	1 401 260	90

Die Direction.

Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den geführten Büchern bescheinigen

Breslau, den 2. Februar 1886.

Die vom Verwaltungsrathe gewählten Bücher- und Kassen-Revisoren.

Kopisch. Hamburger.

Die Uebereinstimmung der Bilanz mit den uns vorgelegten Büchern bescheinigen

Breslau, den 16. Februar 1886.

Die von der General-Versammlung gewählte Revisions-Commission.

Götsch. Benno Vogel. Franke. Weber. Kutta.

Die Mitgliederzahl betrug am 2. Januar 23 894, der Waaren-Umsatz 5 202 371,49 M. und der Reingewinn 571 710,82 M., woraus auf die gemachten Waareneinkäufe eine Rückgewähr (Dividende) von 10,2 pCt. gewährt wird. [2538]

Schlesischer Bank-Verein.

Bilanz

pro ultimo December 1885.

Activa.

Cassa- und Coupons-Bestände	1 361 839	Mark	68	Pf.
Conto-Corrent-Debitoren	12 878 941	„	08	„
Guthaben bei unseren Commanditen und Einlage bei Georg Fromberg & Co.	4 568 006	„	84	„
Wechsel-Bestände (Mark-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit, fremde Valuten zum Tages-Course)	6 107 335	„	72	„
Effecten-Bestände zum Course vom 31. December 1885	3 503 945	„	21	„
Lombard-Darlehne	839 925	„	—	„
Grundstück-Conto (Albrechtsstrasse 35/36)	300 000	„	—	„
do. do. der Commanditen Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse	553 000	„	—	„
Fabrik- und Haus-Grundstücke Grünberg	750 000	„	—	„
Inventarium	6 000	„	—	„
	30 868 993	Mark	53	Pf.

Passiva.

Capital-Conto	18 000 000	Mark	—	Pf.
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)	6 007 278	„	38	„
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)	2 435 877	„	30	„
Aval-Accepte	2 341 000	„	—	„
Tratten im Umlauf	56 381	„	74	„
Reservefonds-Conto I	54 112	„	91	„
Reservefonds-Conto II	1 040 000	„	—	„
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile	4 587	„	—	„
Dividende pro 1885	900 000	„	—	„
Gewinn-Vortrag pro 1886	29 756	„	20	„
	30 868 993	Mark	53	Pf.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto ultimo 1885. Credit.

Debet			Credit		
Verwaltungskosten	M.	162 565. 54.	Gewinn-Vortrag aus 1884	M.	38 018. 12.
Abschreibungen	„	76 224. 69.	Wechsel-Conto	„	236 283. 38.
Reingewinn	„	1 120 276. 37.	Effecten-Conto	„	126 670. 41.
			Lombard-Conto	„	48 800. 93.
			Zinsen-Conto	„	455 922. 83.
			Provisions-Conto	„	215 748. 17.
			Commanditen-Gewinne	„	194 053. 39.
			Verschiedene Einnahmen	„	43 469. 37.
	M.	1 358 966. 60.		M.	1 358 966. 60.

Mit Bezug auf § 53 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, dass durch Beschluss der heutigen General-Versammlung die Bilanz pro 1885 festgestellt und die Vertheilung einer **Dividende** auf unsere Antheilsscheine in Höhe von **5 pro Cent** genehmigt worden ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniss zu begleitenden **Abschlags- und Superdividenden-Scheine Nr. 17 und Nr. 18**

hier an unserer Couponskasse,

vom 12. d. Mts. in den Vormittagsstunden, und **vom 12. bis einschliesslich den 30. April 1886**

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ Herrn **S. Bleichröder** und
„ „ „ den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
„ **Cöln** bei der **Kölnischen Privat-Bank,**
„ **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereins-Bank,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privat-Bank,**
„ **Posen** bei der **Provinzial-Actien-Bank des Grossherzogthums Posen** und
„ **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow.**

Breslau, den 10. April 1886. [5054]

Schlesischer Bank-Verein.

Dr. Wachler. C. Fromberg.

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt!

Schmiedeeiserne I-Träger
in allen Normalprofilen,
Armirte Träger, genietete Blechträger, Alte Eisenbahnschienen, Bauguß 2c.
[5731] empfiehlt billigst
Robert Wolff, Ring 1.

Sächsische Zuckerrüben,
Kl. Wanzlebener u. Imperial,
verkaufen billigst unter Garantie der Keimfähigkeit [3692]
Paul Riemann & Co.,
Breslau.

Ein [5317]
Papier-Engrosgeschäft
mit **Dütenfabrikation** und **Buchdruckerei,** seit langen Jahren in **Leipzig** und **auf der Reise gut** eingeführt, ist **zu verkaufen.** Zur Uebernahme circa **40—45 Mille** erforderlich. Offerten sub **N. M. 131 Invalidendank, Leipzig,** erbeten.

Ein gut rentables, womöglich altrenommirtes [6364]
Papier-Engros-Geschäft
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter P. G. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein altes, gangbares Colonialwaaren- oder **Cigarren-Geschäft wird zu kaufen gesucht.**
Offert. mit Angabe des Ums., der Kaufbedingungen 2c. w. unt. Chiffre **L. 100** postlag. **Bunzlau** erbeten.
Agenten verbeten. [5297]

Eisengeschäft i. e. Gymnasialstadt Oberschl., verbund. m. a. lucrativen Artikel, nachweisl. gut rentabel, Umsatz 30 000 M., Lager 12 000 M., Anzahl. 6—8000 M., ist verkäuflich. Offerten unt. B. D. 80 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **gangbares Wäschegeschäft** in der Provinz, in bester Lage der Stadt, ist Umstände halber aus freier Hand sofort **zu verkaufen.**
Off. unt. K M. 78 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [6403]

Sehr elegantes
Putz- u. Hutgeschäft
Schweidnitzerstraße zu verkaufen. Gefl. Offert. unter P. H. 68 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [6471]

Ein gut eingeführtes **Confectionsgeschäft** ist anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** Vermittler verbeten.
Off. unt. B. 81 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. [6450]

Verkaufs-Offerte.
In einer sehr lebhaften Fabrikstadt Niederschlesiens ist ein 11 Fenster Front langes, sehr gut gebautes, inmitten der Stadt gelegenes **Eckhaus** mit einer seit 50 Jahren bestehenden Colonial-, Tabak- und Cigarrenhandlung, großen Kellereien und Remise, sowie einer sehr gut eingerichteten Bäckerei mit großem Laden, bald zu verkaufen. Anzahlung 2000 bis 2500 Thlr. Hypotheken fest.
Offerten unt. Nr. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6326]

Mein in Sprottau, Bahnhofstraße 15, gelegenes **Grundstück,** schönes Wohnhaus mit allen Bequemlichkeiten u. hübschem Garten, beabsichtige ich umzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
[5373] **Merker,** Major a. D.

Landgut
im südwestl. Theile von Nieder-Oesterreich, 2 Fahrstunden von der Bahn, in sehr hübscher Gebirgsgegend, mit arrondirten 100 Joch zur Hälfte Aecker und Wiesen, der Rest gut bestockter, meist schlagbarer Wald, ist preiswürdig zu verkaufen. Reicher fundus instructus, die Gebäude in bestem Bauzustande, für die auf dem Gute erzeugten Ziegel bester Qualität guter Absatz. Gefl. Anfragen unter „E. 1421" befördert **Rudolf Mosse, Wien.** [2404]

Herren, welche Beziehungen zu den besseren wie auch mittleren Gesellschaftskreisen besitzen und sich durch **discrete Vermittelung** von **Lebensversicherungen** reichlichen Nebenerwerb schaffen wollen, werden ersucht, ihre Adresse sub A. B. Nr. 40 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [5182]

Ein Kaufmann mit einigem Vermögen wird als [2540]
Compagnon
zu einem Fabrikunternehmen gesucht. Offerten unter Chiffre **O. 283** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zu einem rentablen Handels- und Fabrikgeschäft wird ein **stiller Socius** mit 4—5000 Mark Einlage gesucht. Offerten unt. G. 83 Briefk. der Bresl. Ztg. [6469]

1 **leichter Landauer** (Doppelkalesche) u. **1 halbgedeckter Wagen** billig z. verk. **Mathiasplatz 18.**

Consum- und Sparverein,
eingetragene Genossenschaft zu Breslau.
Bilanz per 31. December 1885.

Activa.			Passiva.		
Kassenbestand	M.	52, 40	Hypothekenschulden	M.	54,000, —
Waarenbestand	„	319, 42	Creditoren	„	75, 15
Immobilienwerth	„	77,200, —	Asservat	„	30, —
Debitoren	„	2,416, 01	Geschäftsantheile	„	22,860, —
			Reservefonds	„	1,630, 16
			Reservirte Dividende	„	1,392, 52
	M.	79,987, 83		M.	79,987, 83

Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1885 52. Die Dividende pro 1885 beträgt auf den Geschäftsantheil von M. 30 M. 1,80.

Der Vorstand. [2539]

Kringel. Sachs. Mundry.

Geschäfts-Uebersicht
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau
pro 31. März 1886.

Activa.

1. Baarer Kassenbestand	Mk.	120 180,42.
2. Wechselbestände	„	1 284 964,35.
3. Lombard-Darlehne	„	449 870,00.
4. Debitoren in laufender Rechnung	„	7 424 582,65.
5. Effecten nach dem Kurswerthe	„	2 616 602,23.
6. Sonstige Activa	„	62 103,47.

Passiva.

1. Stammkapital	„	3 000 000,00.
2. Depositenkapitalien	„	5 915 380,00.
3. Creditoren in laufender Rechnung	„	3 026 650,69.
4. Reserve-Conto	„	16 272,43.

Breslau, am 12. April 1886. [5377]

Direktorium
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundcapital	**M.**	**8 000 000.**
Prämien-Einnahme im Jahre 1885	„	**4 340 334.**
Prämien-Reserve ult. 1885	„	**1 183 349.**
Schäden- u. Capital-Reserve ult. 1885	„	**791 263.**
Bezahlte Brandschäden von 1864—1885	„	**32 995 978.**

Die Gesellschaft versichert gegen
Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden
zu festen und niedrigen Prämien. Die übernommenen Verbindlichkeiten werden prompt und gewissenhaft erfüllt. Gern bereit zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenten,** sowie [2510]

Die General-Agentur für Schlesien.
Julius Krebs,
Albrechtsstraße Nr. 30.

Die im Jahre 1824 gegründete
Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,
welche seit ihrem Bestehen beinahe 18 Millionen Mark für Schäden bezahlt hat, übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art **mit** oder **ohne Stroh** und leistet Ersatz bis zu „Ein Fünfzehntel" oder „Ein Achtel" Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pro Cent Prämien-Ermäßigung. [2346]

Alle Mitglieder, auch Neubeitretende, welche innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffen worden sind, erhalten in **erster Klasse 24 pro Cent,** in zweiter Klasse **36 pro Cent** und in dritter **Klasse 48 pro Cent Prämien-Rabatt.**

Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Taxe.** Schaden-Regulirung unter Zuziehung von Bezirksdeputirten.

Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

Die **Haupt-Agentur Paul Schroedter, Breslau,** Alexanderstraße 26, I.

Paul Biedermann, Breslau, Kupferschmiedestraße 43.

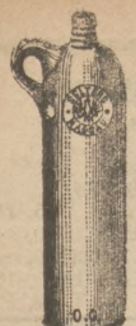
Die **General-Agentur** für Mittel- und Oberschlesien **F. v. Klinkowström** in **Breslau,** Junkernstraße 33, I.

Bewerbungen um Agenturen an solchen Plätzen, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, sind willkommen.

Milowicer Eisenwerke.
Die für das Geschäftsjahr 1885 von der heutigen General-Versammlung beschlossene Dividende gelangt mit 5 % oder M. 25 pro Actie vom 17. April cr. ab [2527]
in Berlin bei den Herren Riess & Itzinger,
in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.,
in Friedenshütte bei der Kasse der Gesellschaft
gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 3 zur Auszahlung.
Friedenshütte, den 15. April 1886.
Die Direction.
E. Meier.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Zum meistbietenden Verkauf einer Partie ausrangirter **Pelzbekleidungsstücke** haben wir einen Termin auf [5121]
Dinstag, den 20. April 1886, Vormittags 10 Uhr,
im Empfangsgebäude des Freiburger Bahnhofes (Rundbau am Berlinerplatz) angesetzt.
Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau-Halbstadt.)

Ia amerik. Pferdezahn-Mais
zur **sofortigen** Verladung offeriren billigst [5265]
Breslau. Paul Riemann & Co.



86er Natürliche Mineralbrunnen 86er.

Bis auf einige Sorten, die vor Ende April nicht erhältlich, sind nun sämmtliche ersten diesjährigen Füllungen direct von den Quellen eingetroffen und halte ich davon bestens empfohlen. — **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen** und **Pastillen, Molken-Essenz etc.** — Wärm-Apparate für gashaltige Mineralbrunnen zu Fabrikpreisen. [5363]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33. **Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte, künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann.**

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk. [5077]

Frische Füllungen empfingen die Haupt-Niederlagen: **Hermann Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser** in Breslau.

M. F. L. Industr.-Direction Bilin.

86er Natürliche Mineralbrunnen 86er.

Von **86er Füllung** sind bis jetzt eingetroffen: **Biliner, Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl- u. Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Marienbader** Ambrosius-, Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, sowie Rudolfsquelle, **Ofener Hunyadi Janos** Bitterwasser, **Salzbrunner** Oberbrunnen und Kronenquelle und **Selterser.** [5302]

In **nächster Zeit** erwartend: **Vichy** und **Wildungen.**

H. Fengler,
Reuschestrasse 1, „3 Mohren“,
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten

LOHSE's Maiglöckchen.
LOHSE's Gold-Lilie.
LOHSE's Bouquet Messalina.
LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife.
LOHSE's Lilienmilch-Seife.
LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.
LOHSE's Maiglöckchen-Zimmer-Parfum.

Die vielfachen Nachahmungen meiner Fabrikate veranlassen mich zu der dringenden Bitte, im Interesse der Consumenten, genau auf meine vollständige Firma zu achten.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. [1174]

Magenschwäche

Brechreiz, Uebelkeiten u. Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die Verdauungsbeschwerden

Pepsin-Tamarinden

von Apotheker E. Opitz in **Dresden-Neustadt.** [2384]

Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben:

Mondamin Schutzmarke — Für Kinder und Kranke

sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [3053]

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.



Prospecte gratis u. franco. — Wiederverkäufer Rabatt.

Das **echte,** bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte meliorirte, fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und übler Folgen zu großer **Anstrengungen,** sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.**

Preis 1/1 Orig.-Kiste = 12 Fl. 18 M., 1/2 Orig.-Kiste = 6 Fl. 9 M. excl. Emball., ferner empfiehlt **Pferdeschwämme, Pa. Kardätschen, Wagenbürsten, Striegeln** &c. [5357]

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Natürliche Formenfülle,

Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich erfolgreich und absolut unschädlich her **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector in **Basel-Binningen** (Schweiz). [2529]
Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Der Jahresbericht pro 1885 ergiebt folgenden Geschäftsstand:

Im Jahre 1885 gezeichnete Versicherungen	M.	1 130 107 030.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	1 839 138.
Prämien-Capital und Extra-Reserve	"	1 598 515.
Grund-Capital	"	6 000 000.

Von der unterzeichneten General-Agentur und von den betreffenden Herren Lokal-Agenten werden Versicherungs-Anträge angenommen und die dazu erforderlichen Formulare ausgegeben.

Breslau, im April 1886. [5295]

Die General-Agentur:
M. Schiff & Co.,
Freiburgerstraße Nr. 2.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!

Naturwein [No. 58.]

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven und natürl. Zustand, als verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer weiss womit krystallschön gemachter Wein.

Oswald Nier
Chemisch untersuchte, garantirt reine, ungegypste, französische Naturweine.
Aux Caves de France.

Prämiirt — Aux Caves de France, Hof-Lieferant etc., Name des Ortes, Oswald Nier — Ehrendiplom
Hoflieferant. — Brieg 1885. — Garantiemarke. — Neumarkt 1885. — Ritter h. O.

Jede Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.

Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

1 Probekiste enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner zwölf verschied. Sorten) für **Mark 13,** oder: 6 halbe Liter-Flaschen v. je einer meiner bill. Sorten, für **Mark 8.** Alles inbegriffen und franco jeder Bahnstation i. D.

Ausführliche Preis-Courante
enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte

(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), **9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin** und über 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche. [4654]

SCHUTZMARKE

Die geehrten Hausfrauen

werden freundlich gebeten, beim Einkauf des

Aechten Franck-Caffee,

der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten. [853]

Heinrich Franck Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg.

„33 1/3 Procent“.

Für ein zu begründendes, sehr solides und gewinnreiches Fabrikationsgeschäft der Eisenbranche wird **ein Theilnehmer** mit 15- bis 20,000 Mark zur stillen od. thätigen Betheiligung gesucht, dem in Folge vorhandener günstiger Umstände eine Verzinsung von mindestens 33 1/3 Procent garantirt und eine sichere Existenz geboten werden kann. [6410]
Offerten durch die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **R. 79.**

Zu einem hochfeinen, sehr lucrativen, geschäftlichen Unternehmen, bei welchem Risico völlig ausgeschlossen ist, wird **ein Theilnehmer** mit wenigstens **150 000 Mark Baarcapital** gesucht. [6368]
Offerten unter D. S. 58 in die Exped. der Bresl. Zeitung.

6000 Mk.

sind mit dem Vorrechte von dem Ueberreste von 30,000 M. von einer Hypothek zu 5 % Zinsen bald abzugeben. Näh. durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [5367]

5000 Thlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück guter Lage und sicher auf II. Stelle bald gesucht. [6439]
Offert. bitte unt. L. 76 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

4000 Thlr. à 5 pCt.

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf sichere Hypothek auf ein Bresl. Hausgrundstück mit 42,000 M. ausgehend, alte Feuertaxe 45,000 M., per Juli gesucht. [6438]
Offerten unter D. 74 Expedition der Breslauer Zeitung.

18,000 Mk.

werden gegen 4% Zinsen vom **Besitzer eines größeren** Landgutes zur **ersten** Stelle gegen Cession gesucht. Näh. durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [5366]

Ein noch sehr guter, äußerst bequemer halbged. **Wagen** ist **billig** zu verkaufen. Näheres u. Besichtigung im Kohlengeschäft der Herren **Erhard & Hüppe,** Märkische Straße Nr. 16. [5213]

Ein **2rädr. Velociped, Bicycle,** fast noch neu, f. erwachs. Knab., verk. f. 48 Mk. **J. Kozlowski, Ratibor,**

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen &c. zum Fuß- und Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [6115]

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Comptoir-Einrichtung.

Eine Glaswand mit Thür, Zahltisch, Pulte, eiserne Laden u. Thüren sind preiswerth verkäuflich im Comptoir **Schweidn.-Stadtgr. 17,** part.

Circa 100 Stück gute Selterwasserballons sind veränderungshalber pro Stück 30 Mark netto Cassa zu verkaufen. [5322]
Offerten unter A. B. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Es stehen bei mir **ein Paar edle, flott eingefahrene, fünfjährige,** 5 bis 6" [2522]

Goldfüchse,

einer davon militärfromm geritten, sowie auch ein zugerittener

Doppel-Pony
(Rappe) zum Verkauf.

Jacob Fleischhauer,
Breslau, Wallstraße 10.

Ein Pferd

steht zum Verkauf zu jedem Zweck Stockgasse 17. **Jörke.** [6475]

Auf **Dom. Radaxdorf,** Post Leuthen, stehen

50 fette Lämmer

zum Verkauf. [6432]

Junge echt **engl. Möpse** f. billig z. verk. Vorkosthandl. Kais. Wilhstr. 31.

Für die Festzeit empfehlen wir:
Allerfeinstes, echtes
Wiener Mundmehl,
hochfeines Weizenmehl Nr. 00
(Griesler Auszug),
feinstes Weizenmehl Nr. 0,
ferner für Tortenbäckerei und Mehlspeisen:
Weizen-, Kartoffel-, Reis- u. Maispudermehle, Mondamin, Maizena, Maizenin, Liebig's selbstthätiges Backmehl, Pudding-Pulver v. Chocolade, Vanille, Mandel, Citronen und Orange, [6486]
sowie alle anderen, zur feinen Bäckerei gehörigen Artikel in nur feinsten u. best. Qualitäten.

Buchali & Heckel,
Breslau, Zwingerplatz Nr. 1,
1. Laden neben der Bodega.

Kaffee-Kennern

empfehle meine anerkannt beliebten Röst-Kaffees

echt arabisch Mocca d. feinste	1,80
dto. dto. mit hochf. Java	1,60
Menado, sehr fein	1,60
dto. **Melange** in bekannter Güte	1,40

Wiener Mischung,

sehr beliebt	1,20
Java-Melange, f. und kräftig	1,00
Santos (Volks-Kaffee), angenehm u. kräftig,	0,75—0,80

Rohe Kaffees
große Auswahl, billigste Preise.
Aufträge nach Auswärts werden prompt und schnell erledigt. [6369]

Edmund Weiss,
Ketzerberg 31,
Ecke Gr. Baumbrücke,
Kaffee-Special-Geschäft.



Sombart's neuer, geräuschloser
Patent-**Gasmotor**
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)

Vertreter: L. Sixt, Breslau.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [4656]

Haus- und Küchengeräthen,

Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.

Dohse & Co.,
Ring 17.

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.



Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]

W. Hanisch & Cie.,
Inh. Otto Schmidt,
Berlin NW. 6.

Ein Pianino,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Klosterstr. 15,** I. Etage. [6417]

Die Kalkbrennereien von **E. Muhr's Wittwe & Sohn** in **Oppeln** offeriren billigst **hydraulischen Kalk** in Stücken und gemahlen. [2335]

---

2 Geldschränke, gebr., u. große Auswahl neuer, sowie auch Dampf-Kaffeebrenner billigst **Ketzerberg 4.**

Schaufenster,

gebraucht, mit oder ohne Scheibe zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Angabe der Dimensionen und Preis erbeten sub L. R. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2532]

---

100 Mille Hohlsteine stehen zum Verkauf **Schießwerderstraße 44.** [6418]

Von allerneuester Zusendung empfehle:
Astrachaner Winter-Caviar
in ganz besonders schöner Qualität, vorzüglich schönen geräucherten
Rheinlachs, Weserlachs, Bücklinge, Sprotten, marin. Aal und Lachs,
neue Stralsunder
Bratheringe, Delicatess-Heringe
ohne Gräten, [5355]
in verschiedenen Saucen,
Anchovis, Appetit-Sild, Russ. Sardines, Sardines und Thon à l'huile etc.
zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.



Allerfeinsten hellgrauen
Astrachaner Caviar,
frische
Möven-
und
Kiebitz-Eier,
frische
Hummern, Ostseekrabben,
feinste Prager
Delicatess-Schinken, Hamb. Rauchfleisch,
frische
Ananasfrüchte, Erdbeeren, Pfirsiche, Rhein. Maikräuter,
frische grüne
Pommeranzen,
extra schöne süsse
Messin. u. Catan.
Berg-, Imperial- und Blut-
Apfelsinen,
hochprima vollsaftige
Messin. u. Syrakusa-Citronen,
in Original-Kisten und ausgepackt, empfehlen [5369]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon-Anschluss Nr. 154.

Frischen
Silberlachs, Dorsch, Grüne Heringe, Cabliau, Schellfisch, Hecht, Seezungen, Zander, Steinbutt,
lebende
Forellen, Aal, Flusshechte, Schleien, Karpfen, Hummern
[6406] empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Süsse
Messina-Apfelsinen
und schönste Citronen,
italienische Compote-Melange,
das Pfd. 40, 50—60 Pf.,
reinsten
Garten-Honig
feinstes Wiener Mundmehl,
zu feinen Backwaaren, d. Pfd. 22 Pf.,
Täglich
frische Presshefe
Sultan-Rosinen, d. Pfd. 50 Pf.,
grosse gelesene Rosinen,
d. Pfd. 40 Pf.,
italien. Maccaroni, d. Pfd. 50 Pf.,
Dampf-Kaffee,
täglich frisch geröstet, in vorzüglichen Qualitäten, zu allen Preisen,
frische Seefische,
Mineral-Brunnen
empfiehlt [2516]
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Feinste Apfelsinen
in grösster Auswahl zu billigen Preisen bei [5351]
Carl Beyer,
Taschenstrasse No. 13/15.

Zum bevorstehenden Feste offerirt
כשר **fette Puten,**
Stopfgänse, sowie anderes Geflügel, ebenso **Gänsefett, Vorst** und **alle Sorten Compot.** [6221]
H. Kretschmer,
Carlsplatz 1.

Zum Fest!
Backhähne,
Haselhühnchen,
Schneehühner,
Kapaunen,
Puten,
Stangenspargel,
Feinste
junge Schoten,
Schnittbohnen,
Französischen Kopfsalat,
Rheinischen Waldmeister,
Kiebitz- und Möveneier,
! Pains !
(kleine Frühstückpasteten) von Rebhuhn, Hase, Reh, Zunge u. s. w.,
die Dose 1,00 M.,
Feinste Gold-Sultaninen,
Grosse Caraburno-Rosinen,
Beste grosse Molfetta-Mandeln,
Starkes helles Citronat,
Dr. Naumann's Gewürz-Extracte
in kleinen Fläschchen,
Feinstes echtes
Wiener Mundmehl,
Maizena, Mondamin, Deutsches Maismehl,
sämmtlich zu feinen Bäckereien und Mehlspeisen,
Vorzügliche Kernbutter
in grossen und kleinen Gebinden,
Puddingpulver
mit Citronen-, Vanille- und Chocoladengeschmack,
Besten
Schlesischen Garten-Honig,
Vorzüglichen **Wabenhonig,**
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Französische Früchte
in Zucker, lose und in Gläsern,
Catharinen-Pflaumen,
d. Pfd. 55, 70 und 90 Pf.,
Süsse türk. Pflaumen,
d. Pfd. 20—40 Pf.,
Italienische Prünellen,
Zarten Räucherlachs,
Grosse Räucheraale,
Ostsee-Krabben,
Feinen **Russischen Thee,**
d. Pfd. 2,50, 3,00, 4,00 bis 8 M.,
Cafés
in den feinsten und billigsten Marken,
d. Pfd. 75, 80, 90, 100 Pf. u. höher.
Feine Gesundheits- und Vanillen-Chocolade von Suchard in Neuchatel und Jordan & Timaeus in Dresden,
Bestes entöltes Cacaopulver
von van Hout & Blooker u. A.,
Grünkorn-Extract,
ärztlich empfohlen für Magenkranke,
Stärkende Dessertweine, wie Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Burgunder, Marsala, Tokayer, süss und herb, die Fl. 2-5 M.,
Vorzüglichen Maitrank,
die Fl. 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth, 25 bis 40 für 3 Mark.
Lager sämmtlicher **Mineralbrunnen** von den frischesten Füllungen. [5347]
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Astrachaner Caviar,
hochfeinen fetten
geräuch. Lachs,
neue Stralsunder
Brat-Heringe
in kleinen Gebinden,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
f. Jäger-Heringe,
Strassburger Pasteten,
neue Kartoffeln,
Rhein. Waldmeister,
Maronen, Telt. Rübchen,
junge Gemüse,
feine Compots,
hochrothe süsse und rothfleischige
Himbeer-Orangen 5362
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

1885er Ernte
von [5352]
Braunschweig. Stangenspargel,
Brechspargel,
feinsten jungen Erbsen und Gemüseerbsen,
Schnittbohnen,
Brech- und Perl-Bohnen,
Steinpilzen u. s. w.
in bekannten feinsten Qualitäten empfiehlt
Carl Beyer,
Taschenstrasse Nr. 13/15.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf.
Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Pomm. Bücklinge
versende die Postkiste, Inh. **60 bis 80 St.,** für 3 Mark, Postfaß **Delicateß-Heringe,** Inh. ca. 70 St., 3,50 M., Postfaß **Brathering** 3,50 M. Alles franco. Postnachnahme.
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Die altrenommirte
Ungarwein-Handlung
von
Anton Wolf in Biala bei Bielitz Oest.-Schl.
empfiehlt ihr großes Lager aller Gattungen **Oberungar- und Tokayer Weine,** sowohl **weiß als roth,** in Fäßchen von 4 Liter aufwärts unter streng reeller Bedienung. [4999]
Preis-Courante auf Verlangen franco.



St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.
Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. Depôts:
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Peru-Guano.
Die „Füllhorn-Marke" bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano.
Daß meine gesetzlich deponirte
Schutz- [CHEMISCHE FABRIEKEN CAPELLE AAN DEN IJSSEL ROTTERDAM M. H. SALOMONSON] Marke
mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums. [1665]
Rotterdam und **Düsseldorf,** im Januar 1886.
M. H. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Eau de Lys de Lohse
von **Gustav Lohse,** kais. kgl. Hofl. in Berlin, das anerkannt beste und **unübertroffenste Cosmetique,** welches **sofort nach Anwendung** einen jugendlich frischen, zarten Teint hervorruft und die Haut blendend weiß und geschmeidig macht. Preis à Fl. 3 Mk., ½ Fl. 1,50 Mk.
Ebenso empfehle **Lohse's Gesundheits- und Schönheits-Lilienmilchseife,** wegen ihrer Reinheit und Feinheit längst als die **beste Seife der Welt** bekannt, à Stück 75 Pf.
General-Depot für Schlesien
seit **1839** [5356]
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren, gegr. 1836.

MATICO-INJECTION
von **GRIMAULT & Cie**
Apotheker in *Paris*



[48]
Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf

Stellenvermittelung
des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C., Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Für Einschreibegebühr u. Portovergütung Mk. 2 vorher einzusenden, nach Antritt der vermittelten Stellung ein Procent vom Jahrgehalt. **Zahlreiche Vakanzen** aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. [2163]
1885 wurden **733,** März l. J.
108 feste Stellungen vermittelt.
Nachweis f. **Prinzipale kostenfr.**
Der Vorstand.

„Erzieherin"
mosaisch, musikalisch, wird zu zwei Kindern (Mädchen 9 Jahre, Knabe 7 Jahre), die schon 1½ Jahre Unterricht genossen, per 1. Mai aufzunehmen gesucht. Zuschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Frau **Regine Pollak** in **Czeladna** bei Friedland via Mähr.-Ostrau. [5327]

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt eine tüchtige **Verkäuferin** bei freier Station und gutem Salair. [6407]
E. Leipziger,
Landeck i. Schl.

Ein anständ. Mädchen im Anf. der 40er Jahre, k. Rel., die die ganze Haushaltung besorgt, sucht bald oder 1. Juli Stellung bei einem einzelnen Herrn (ohne Kinderverpfl.) Anfr. zu r. an Lehrer **Stephan, Neustadt OS.** [5316]

Zur selbstständigen Leitung meines Haushalts u. Erziehung meiner zwei Kinder **suche** per 1. Mai eine religiöse **jüdische Dame** gesetzten Alters. Offert. mit Zeugnißabschriften erbitte.
S. Pinczower,
[2480] **Myslowitz OS.**

Ein jüd. Frl., gegenw. in Stell., sucht per 1. Mai Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder Reisebegleiterin. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefl. Offerten u. B. 70 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

1 Bonne, [6421]
1 Kinderpflegerin,
1 Kinderpfleg. für Nachmittag,
1 Wirthschafterin mit gut. Zeugn. empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

---

2 gesunde **Ammen** empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [6423]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum Ausschank per 1sten Mai oder 1. Juli ein anständiges **jüdisches Mädchen,** das bereits darin thätig war, und welche auch in der Häuslichkeit behilflich sein muß.
Moritz Redlich,
in Firma **S. Rosenthal,**
Reichenbach i. Schl. [5171]

---

1 tüchtige Verkäuferin,
welche das Maaßnehmen und Einrichten auch gründlich versteht, suche ich für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft, bei hohem Gehalt.
Ludwig Hausdorf,
Neue Graupenstr. 11.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Antonienstraße Nr. 32. [6425]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2143

Ein **gewandter, repräsentationsfähiger Kaufmann,** von gutem Ruf, verheirathet, Mitte 30er, Christ, mit **reichen, praktischen Erfahrungen und großer Energie,** ferngesund, Inhaber eines seit 10 Jahren bestehenden Engrosgeschäfts, das ihm jedoch, trotz in seinen Kreisen anerkanntem Fleiß und Tüchtigkeit, wegen zu geringem Betriebscapital nicht den dementsprechenden Nutzen abwirft, möchte **zur bessern Verwerthung seiner Leistungsfähigkeit eine angemessene Stellung annehmen oder mit einem Capitalisten in Verbindung treten** und ist bereit, auf gefl. Vorschläge und Anfragen, erbeten sub **H. 21968** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** mit Weiterem zu dienen. [2525]

Behufs spät. Uebernahme ev. Heirath sucht ein tücht. junger Mann, Eisenhändler, aus feiner jüd. Familie, per bald oder später selbstständige Stellung. Zeugnisse u. Referenzen in beliebiger Anzahl. [6404]
Gefl. Offerten sub A. P. postlag. Gleiwitz erbeten.

Ein
tüchtiger Kaufmann,
Specerist, Mitte 20er, verheirathet, früher in größeren Mühlen und Fabriken als **Buch- u. Lagerhalter** thätig gewesen, seit zwei Jahren ein gemischtes Waarengeschäft inne hatte, sucht eine **Stellung** als [2494]
Reisender oder Buchhalter
gleichviel welcher **Branche.** Gefl. Offerten erbeten unter **H. 21932** an **Haasenstein & Vogler, Bresl.**

Gegen Gehalt u. Provision
wird für eine feine Lebens- u. Feuer-Versich.-Ges. ein thätiger **Agent** resp. **Acquisiteur gesucht.** Offerten unter H. 21965 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2524]

Für eine **große Spritfabrik** im Osten Deutschlands wird per 1. Mai a. c. oder später ein **jüngerer,** strebsamer **Commis** für Correspondenz und Buchhaltung gesucht. Sprachkenntnisse im Franz. und Span. **dringend** erwünscht.
Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an **Rud. Mosse, Posen,** sub **T. 6.**

Eine leistungsfähige Breslauer **Strohhutfabrik** sucht einen mit der Branche vertrauten [2509]
ersten Reisenden,
welcher hauptsächlich bei der Engros-Kundschaft in Rheinland, Westfalen, Süddeutschland und der Schweiz gut eingeführt ist, bei hohem Gehalt per bald zu engagiren. Gefl. Offerten sub H. 21942 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Eine Oberschlesische Cigarren-Fabrik sucht für Schlesien und Posen **einen tüchtigen Reisenden.**
Offerten sub Chiffre O. C. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5376]

Für ein hiesiges **Knopf-, Borden- und Futterstoff-Engros-Geschäft** (Schneider-Artikel) wird per bald resp. 1. Mai cr. ein [2511]
tüchtiger Reisender
(Fachmann) gesucht. Offert. unt. Chiffre **H. 21950** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für mein Stabeisen-, Eisen-Kurzwaaren- und Specereigeschäft suche pr. 1. Mai einen mit genannten Branchen durchaus vertrauten, gewandten [5146]
Verkäufer.
Gefl. Offerten sub B. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht wird ein jung. Mann, **vollständig in der Colonialwaarenbranche firm, tüchtiger, gewandter und umsichtiger Verkäufer,** möglichst der polnischen Sprache mächtig, **welcher mit Erfolg schon kleine Reisen gemacht** oder sich hierzu **speciell** eignet.
Feinste Referenzen Bedingung.
Stellung angenehm und dauernd.
Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter P. P. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6298]

Zum baldigen Antritt suche ich für mein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** einen **tüchtigen jungen Mann,** wenn möglich Branchenkenntniß. Persönl. Vostell. erwünscht.
Leopold Birkholtz,
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Ein
tüchtiger Verkäufer,
der bereits in der **Châles- und Tücher-Branche** gearbeitet und mit derselben völlig vertraut ist, kann sich bei mir melden. [6478]
Persönliche Vorstellung Herrenstraße 28, II., von 1—2 Uhr.
Eduard Bielschowsky,
Blücherplatz.

Ein **Wurstmacherlehrl.** k. s. meld. **Bismarckstr. 9** im Wurstgeschäft.

Ein tüchtiger Buchhalter mit schöner Handschrift findet in meinem Bureau sofort Stellung und kann sich schriftlich melden.
Breslau. [2535]
Ferdinand Landsberger.

Von einer großen **Spritfabrik** wird ein
junger Mann,
der mit **Comptoir-**Arbeiten vertraut und flotter **Correspondent** ist,
gesucht.
Antritt baldmöglichst erwünscht; mit der **Spiritusbranche** Vertraute werden bevorzugt. Schriftl. Offerten mit beigefügten Zeugniß-Abschriften unter Chiffre **N. 280** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2531]

Suche per sofort einen erst ausgelernten, aber recht flotten **Expedienten.** Polnische Sprache Bedingung. [5263]
Eugen Dohn,
Colonialwaaren- ꝛc. Handlung,
Poln.-Wartenberg.
Marken verbeten.

Ein junger Mann, mos., **Specerist und Eisenhändler,** dem beste Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, wünscht in einer derartigen Branche per sofort event. per 1. Mai Stellung. Off. unt. Chiffre A. B. 100 postlagernd Woischnik OS. erbeten.

Ein j. Mann, Manufacturist, sucht in dieser oder ähnl. Branche, gestützt auf gute Referenzen, per bald in einem Engros- od. Detail-Geschäft, hier oder ausw. Stellung.
Gefällige Offerten J. 100 hauptpostlagernd. [6427]

Für ein Getreide-, Spiritus- u. Eisengeschäft in der Provinz Posen wird bei gutem Salair per 1. Juli ein junger Mann gesucht, der mit genannten Branchen, Buchführung und Correspondenz vertraut ist.
Offert. sub **L. L. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg.** [5337]

Ein
praktischer Destillateur
mit der
Essigfabrikation
betraut, der auch im Stande ist die praktische Arbeit selbstständig zu leiten, findet per 15. Mai a. c. oder später dauernde Stellung. Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Marken u. Photographie verbeten. [2490]
Schweizer & Brieger,
Glatz.

Ein evangelischer, verheiratheter **Wirthschafts-Inspector** mit wenig Familie, der mit dem Rübenbau vertraut ist und dessen Frau die Milchwirthschaft zu übernehmen vermag, wird für ein Gut von 1100 Morgen, in bester Lage Niederschlesiens, gesucht. Die Oberleitung behält sich der Principal vor. Off. mit Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind zu richten unter G. A. 84 an die Expedition d. Breslauer Zeitung. [5374]

Ein erfahrener, umsichtiger, energischer und zuverlässiger
Dachdeckermeister,
der auch selbstständig asphaltiren kann und Willens ist, sich in der Dachpappen- und Cementfabrikation einzurichten, wird bald als Werkmeister
zu engagiren gesucht.
Nur solche, die obige Bedingungen durch Zeugnisse nachweisen können, werden berücksichtigt. [2373]
Weißstein, Schlesien.
Emilienhütte.

Ich suche tüchtige [2534]
Rockschneider
zum sofortigen Antritt.
B. Buckwitz.

Ein tüchtiger Sattler
auf Treibriemen sucht Stellung, gleichviel wo, auch in Mühle, Grube oder sonstigen Fabrik.
Offerten erbeten unter M. R. 77 Briefk. der Bresl. Ztg. [6440]

Ein tücht. **Haushälter,** welcher auch Dienerstelle vertreten kann, mit guten langjähr. Zeugnissen empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [6422]

Einen verheir. Haushälter
mit gut. langj. Zeugnissen empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Ein mit **Registratur-Arbeiten vertrauter Mann** wird zum sofortigen Antritt gesucht. [6435]
Schriftliche Offerten mit beigefügten Zeugniß-Abschriften unter Chiffre W. E. 69 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für meinen Sohn (mit der Qualification zum einjährigen Dienst) suche ich per 1. Mai oder auch später eine Stellung in einem größeren Handlungshause als Lehrling. Freie Station erwünscht, aber nicht Bedingung. [5298]
Offerten erbeten an
J. Breitbarth,
Petrzkowitz, Kreis Ratibor.

Carl Fendler, 19 Jahre alt, Secundaner, vom Militärdienst zurückgestellt, sucht alsbald in einem größeren gewerblichen oder technischen Etablissement außerhalb Breslau Aufnahme zur Ausbildung. Gefällige Offerten werden erbeten **Breslau, Schuhbrücke 48,** I. [6472]

Lehrling für Col.-W. Engros gesucht. Off. A. 10 Postamt 3. [6491]

!Apotheker-Lehrling!
Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der jetzt nach Ober-Secunda versetzt worden, suche ich Stellung als Apotheker-Lehrling. [5325]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre R. E. 73.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet bei mir Stellung. [5360]
Wilhelm Prager.

In einem hies. Droguen- und Chemikalien-Engros-Geschäft findet ein Sohn achtb. Eltern mit gut. Schulbildung Stellung **als Lehrling.** Offerten unt. Z. 52 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Lehrling** findet per 1. Mai in meinem Kurz- und Galanterie-Waaren-Engros und Detail-Geschäft Engagement. [5319]
S. Goldmann,
Brieg.

Für meinen Sohn, der die Schnittwaaren-Branche erlernen will, suche ich in Breslau eine entsprechende Stelle. [5223]
Gefällige Offerten an
Urbański,
Holzhändler, **Gnesen.**

Für mein **Band-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft, en gros und en detail, suche ich einen** [2414]
Lehrling.
Station frei. Selbstgeschriebenen Meldungen ist eine Abschrift des Schulzeugnisses beizufügen.
Max Kuhn,
Waldenburg in Schlesien.

Zwei Lehrlinge
werden noch angenommen bei **J. Schlamme & Co.,** Nicolaistr. 9, Confection en gros. [6349]

Für meinen Sohn suche in einer Seifensiederei **als Lehrling** Unterkommen. [5261]
Briefe unter R. H. 120 postlagernd Reichenbach i. Schl.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich für sofort oder per 1. Mai a. c.
einen Lehrling
aus achtbarer Familie, welcher auch polnisch spricht, mit guter Schulbildung. [5112]
L. Borinski,
Kattowitz OS.

Für mein Specerei- u. Destillations-Geschäft suche einen **Commis** u. einen **Lehrling,** polnisch sprechend.
Herrmann Perl,
[6279] **Beuthen OS.**

Füe mein Putz- und Weißwaaren-geschäft suche ich per sofort einen **Lehrling.** [5205]
J. Wachsner,
Myslowitz.

Ein Lehrling,
welcher gut polnisch spricht und die nöthige Schulbildung besitzt, findet in meinem **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** sofort Aufnahme. [5321]
J. Grunwald,
Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Feldstraße 10c
zu vermiethen:
per sofort: ein eleg. Quartier, 1. Stock, 5 Zimm., Mädchengel., Badecabinet, große Veranda u. Garten.
daselbst per 1. Juli dasselbe Quart. im 2. Stock mit großem Balcon.
per 1. Juli im 2. Stock Wohnung von 3 Zimmern, Mädchen- und Badecabinet. [6375]
Näheres **daselbst** parterre.

Paradiesstraße 9, nächst dem Gymnasium, per 15ten Mai od. später 1 Wohn., 1. Stock, 5 Z., gr. Küche, Nebengel. u. Garten. Näh. das. im Souterrain b. Fr. Jäkel.

Zu vermiethen
50 Ohlauerstraße 50
1. Etage, bald zu beziehen. [5166]

Tauentzienplatz 14
ist die 1. Etage sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2. [6135]

In meinem Hause
Bahnhofstraße 14
ist der **zweite Stock** (5 Zimmer, Küche und Nebengelaß) durchaus hochelegant und neu eingerichtet, bald oder zu nächsten Terminen zu vermiethen. [2170]
Geheimrath **Klopsch.**

Moritzstr. 25
elegante Wohnungen, 3 große Zimm. von 600—750 Mk. zu verm. [6261]

Gartenstraße 46 E
elegante 3. Etage zu verm. [6328]

Berlinerstraße Nr. 5
versetzungshalber 1 Wohnung 3. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, vielem Beigelaß, Gartenbenutzung mit einer Laube per bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. [5219]
Näheres parterre beim Wirth.

Klosterstraße 10, part.,
6 Zimmer, 400 Thaler, 1½ Morgen eleganter Garten. [6137]

Eine Wohnung **Nicolaistraße 35,** 120 Thaler. [6138]

Bahnhofstr. 19
Hochpart. od. 2. Stock herrsch. Wohn., 6 Piecen u. Beigelaß, zu verm.
Näheres 2. Stock. [6296]

Ein Laden **Nicolaistraße Nr. 35,** 120 Thaler. [6139]

Schuhbrücke 76,
2. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, für 400 Thlr. zu vermiethen.
[4850] **H. Wienanz.**

Sommer-Aufenthalt!
Großes Haus mit **schönem** Garten, Stallung ꝛc., 1 Stunde von Breslau, ist billig zu **vermiethen.**
Anfragen nach **Gabitzstr. 90a** erbeten. [4004]

Reuschestr. 52
ist der erste oder zweite Stock zu vermiethen. [4991]

Klosterstraße 1a
ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [5042]

Tauentzienstr. 10
ist eine [2519]
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör,
per 1. October cr.
und die
2. Etage des Gartenhauses,
5 Zimmer nebst Zubehör,
per 1. Mai cr.
zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Am schönsten Platze Breslaus,
Matthiasplatz 2,
ist die halbe erste und die halbe zweite Etage, bestehend aus 1 Salon, 3 zweifenstrigen Zimmern, 1 einfenstrigen Zimmer, Cabinet, Mädchen- und Badezimmer, hellem, großem Entree, Gartenbenutzung, per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Näheres in der dritten Etage zu erfragen. [6465]

Sonnenstr. 12, 6484
III. Etage, sind 3 gr. Zimmer, Entr., Küche u. Beigel., bald zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, 1 Wohn. im 3. Stock für 110 Thlr., Seitenhaus 1 Wohn. im 4. Stock für 80 Thlr. per Juli zu vermiethen. [6462]

Nicolaistraße 31
ist der renovirte 2. Stock zu vermiethen. 480 Mark. [6394]

Reuschestraße 46 sind 2 elegante Wohnungen, kleinere Hälfte der 1. Etage und größere Hälfte der 3ten Etage, erstere bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer ꝛc., letztere bestehend aus 6 Zimm., Bade-, Mädchenzimmer ꝛc., per 1. Juli cr. preiswerth zu vermiethen. [6401]

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die neu renov. 3. Et., 1 gr. Salon, 4 gr. Zimm., 2 Cabinets, 2 Entrees, Küche, Mädchenzimm., Speisekammer, Badecabinet ꝛc. m. Gartenbenutzung, sofort oder später zu vermiethen. [6483]

Schöne Wohnung (Closet, Wasserleitung, Balcon) 90 Thlr. **Gr. Fürstenstraße 5, II.,** zu verm.

Schmiedebrücke Nr. 50
2. Viertel vom Ringe, ist im Seitenhause eine helle Wohnung, bestehend aus 3 Zimm. u. Küche, für 360 Mk. sofort zu vermiethen. [6374]

Tauentzienstraße 70
ist die Hälfte der 1. Etage, 3 Zimm., Cabinet und Küche, zum 1. Juli zu vermiethen. [6379]

Palmstr. 10
ist der **1. Stock** u. ein **Hochparterre** zum Juli zu vermiethen. [6381]

Breitestr. 43 2. Et., 1 Wohn., 140 Thl

Ecke Oderstr. u. Kupferschmiedestr., nahe dem Ringe, ist **ein Laden** nebst daranstoßender Wohnung per 1. Juli a. c. zu vermiethen.
Näh. bei **Hermann Becker,** Kupferschmiedestraße 30. [6385]

Ein Laden mit od. ohne Werkstatt zu vermiethen **Junkernstraße,** vis-à-vis der goldenen Gans.
Näh. **Schweidnitzerstraße 51,** zweite Etage. [6402]

Große helle Säle
für Fabrikszwecke zu vermiethen **Claassenstraße 18.** [6398]

Die neu renovirte 3. Etage Alte Taschenstraße 6, sechs Stuben, gr. Küche u. viel Nebengelaß, ist zu verm. u. Michaeli zu beziehen. [6397]
Näheres daselbst 2. Etage.

Tauentzienstraße 9 ist die rechte Hälfte der 2. Etage (4 Piecen nebst Beigelaß) für 450 Thlr. jährliche Miethe per Johanni a. c. zu vermiethen. Besichtigung nur von 12—1 oder 3—4 Uhr. [6396]

Schweidnitzerstr. 50,
auch Junkernstr. 13, ist die 2. Etage, welche auf Verlangen auch in mehrere Wohnungen getheilt werden kann, per 1. Juli 1886 [6389]
zu vermiethen.
Näh. Tauentzienplatz 2, im Compt.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [6390]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Gartenstraße 46 a
hochelegante Wohnung zu vermiethen. [5361]
Näheres dort.

Zwingerstr. 8
„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1, 2. und 3. Et. zu verm. [6461]

Schweidn.-Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage per sofort zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [6383]
Näheres beim Portier.

Schmiedebrücke 29b
die halbe 1. Etage (4 Zimmer und Zubehör) neu renovirt, bald od. per 1. Juli zu vermiethen. [6442]

Am Rathhaus 11 u. 12
ist die 3. Etage, bestehend in fünf Zimmern, 2 Cab., 1 Küche ꝛc., per October zu vermiethen. Näh. daselbst bei **G. Günther.** [6443]

Nicolai-Stadtgraben 7
elegante 1. Etage, 7 Zimmer ꝛc. ꝛc., vorn Erker, hinten Balcon, zum 1sten Juli od. später für 750 Thlr. zu verm.

Große Feldstraße 1, 6446
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist das halbe Hochparterre, völlig renovirt, per sofort zu verm. Näh. im Keller daselbst bei **Weiss.**

Höfchenstr. 10
ist die 2. Etage, völlig renovirt, per sofort u. das Hochparterre p. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Et. [6447]

Berlinerstr. 8 6480
3. Etage herrsch. Wohn. zu verm.

Tauentzienstraße 82
ist die 1. Etage ganz, und die Hälfte der zweiten zu vermiethen. [6481]

Gartenstraße 32b
sind 2 Wohnungen zu verm. Näheres im Comptoir daselbst. [6468]

Zu vermiethen [6467]
Antonienstraße 28
die 3. Etage u. eine Hofwohn.

Salvatorplatz 8
ist eine **Parterre-Wohnung** mit allem Comfort bald oder später zu vermiethen. [6388]

Telegraphenstraße 5,
2. Et., 3 Zimm. m. Zub., Bad und Gartenbenutzung, zu verm. [6453]

Sonnenstraße 5
ist die Hälfte der 1. und 3. Etage zu vermiethen. [6454]

Taschenstr. 9 große Geschäftsräume per Juli zu verm. Näh. im Cigarrenladen daselbst. [6457]

Gr. Feldstr. 4
halbe 1. u. 2. Etage [6456]
zu vermiethen.

Gartenstraße 47,
am Sonnenplatz, 2. Stock u. Parterre sofort zu vermiethen. [6455]

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [6459]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen versch. Größen zu verm. [6460]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche ꝛc., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Per 1. Juli
zu vermiethen die halbe 3. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, [6384]
Ursulinerstraße 5/6.

Schmiedebrücke 54
3. Etage für 600 Mark, ganz oder auch getheilt, [2536]

Schmiedebrücke 55
halbe 3. Etage per bald od. Juli.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
Wohn., 4 Zmm., Cb., Clos. ꝛc., p. 1. Juli, auch 1 mittl. z. v. Näh. 1. Etg., l.

Christophoriplatz,
Hummerei 26, ist die 2. Et. per Michaelis, die 3. Etage per Johanni zu verm. Näheres im Compt. nach dem Hofe. [6378]

Antonienstraße 11/12
ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Mittelcabinet, Mädchenzimmer ꝛc., per 1sten Juli cr. preiswerth zu vermiethen.
Ebendaselbst sind auch die elegante 1. u. 2. Etage, besteh. aus denselben Räumen, letztere mit Badeeinrichtung versehen, per 1. October cr. zu vermiethen. [6399]

Schweidn.-Stadtgr. 10
ist die Hälfte der 2. Etage (3 Zimm. Cab., Küche) vom 1. Juli zu verm. Besichtig. V. 12—2, Nachm. 3½—5.

Heiligegeiststr. 14a,
an der Promenade, ist im 2. Stock eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Entree nebst Zubehör und Gartenbenutzung vom 1. October ab für 210 Thaler zu verm. [2521]

Albrechtsst. 7, 3 Zimm., Cabinet, Küche u. Zubehör, **renovirt, sofort.**

Carlsstr. 28, II,
2 große Zimmer, Cabinet, Entree u. Beigelaß, geeignet für einen Arzt oder Rechtsanwalt, per 1. October zu vermiethen. [2517]

Eine Wohnung **Graupenstr. 1,** 3. Etage, per bald od. per 1sten Juli zu vermiethen. [6445]

Reuschestraße 46 sind die bisher **Louis Stoller**'schen Geschäftslocale, bestehend aus einem Comptoir und einer Parterre-Remise, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6400]
Ebendaselbst ist auch ein nach der Reuschestraße heraus gelegener, geräumiger Laden, best. aus 2 Piecen, per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Am schönsten Platze Breslaus,
Matthiasplatz 2,
sind 2 schöne Läden mit je zwei großen Schaufenstern, einer welcher sich für ein **Colonial-, Wein- und Delicatessen-Geschäft,** der andere für ein **Manufactur- oder Weißwaaren-Geschäft** vorzüglich eignet, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres in der 3. Etage zu erfragen. [6464]

Vermiethungs-Bureau.
Die Wohnung **Altbüßerstraße Nr. 14,** I. Etage, in welcher sich seit einem **Vierteljahrhundert** das Fr. **Lorenz**'sche (früher **Becker**'sche) Gesinde-Vermiethungs-Bureau befindet, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres **Albrechtsstraße Nr. 38,** II. Etage. [6466]

Im Eckhause **Schuhbrücke und Kupferschmiedestraße 43** ein großer Laden mit 3 Schaufenstern u. anliegendes Comptoir, eignet sich z. Zuckerwaaren-, Delicatessen- und Fischwaarengeschäft, zu vermiethen.

Gartenstraße 9 **herrschaftl.** Wohn. in 1. Etage per **October,** im Parterre per Juli zu verm. Näh. 1. Etage, rechts.

Moritzstraße 35
hochherrschaftl. 1. Etage **von 12 sehr gr. Zimmern,** vielem Zubehör, ev. mit Stall u. Kutscherwohn., per bald od. später, im Ganzen od. **getheilt** zu vermiethen. [6392]
Näheres Portier oder Moritzstraße 16, part.

Am Königsplatz, Nicolaistraße 44/45,
ist eine herrschaftliche Wohnung von Salon, 4 Zimmern ꝛc. in 2ter Etage per 1. Juli cr. für 1336 Mark p. a. zu vermiethen.
Näheres daselbst bei **Weigert.** [2520]

Am Königsplatz, Nicolaistraße 44/45
ist eine herrschaftl. Wohnung von Salon, 5 Zimm. ꝛc. in 1. Etage per 1. October zu verm. Näh. das. beim Hausverwalter. [6172]

Nicolai-Stadtgraben 8 ein schönes **Hochparterre,** 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer, Veranda nach dem Garten, per 1. October zu verm. Näh. beim Wirth 1. Etage, 2—3 Nachmittag.

Breitestraße 4 und 5
sind die großen Geschäftsräume, verbunden mit großen Kellereien, im Ganzen oder getheilt zu verm. Näheres bei **Stern,** Ring 50. [6391]

Blücherplatz 11
ist das **große Geschäftslocal** mit Comptoir und Lagerräumen, sowie die **große 1. Etage** per 1. October cr. zu verm. Näh. das. 2. Et. [6393]

Junkernstraße Nr. 34
parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c.
zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6463]

Carlsstraße 12, II., 1 Wohnung
von 7 Zimmern u. Nebengelaß, **für Aerzte u. Rechtsanwälte,** sowie **für Geschäftszwecke** sehr geeignet, per October zu vermiethen bei
[6386] **Auerbach.**

Parterre-Fabrikräume
mit Dampfkraft, mit großem Hofraum, für jede gewerbliche Anlage geeignet, zu vermiethen. [6441]
Pöpelwitz, Haltestelle der Pferdebahn. **R. Dorndorf.**

Zwei große Schüttböden
nebst Wohnung, worin bereits seit 30 Jahren ein Producten-Geschäft betrieben wird, sind per 1. Octbr. c. zu vermiethen. [2528]
Joh. Hampel,
Klempnermeister, Leobschütz.

Ring 31, 1. Et.,
ein großes Geschäftslocal und 1 Comptoir sofort zu verm.
[4849] **H. Wienanz.**

Wallstraße 8,
in der Nähe der Schweidnitzerstr., ist ein Stall nebst Wagenremise, auch zu Lager- u. Arbeitsräumen geeignet, per sofort zu vermiethen.
Näh. Carlsstr. 10, 1. Et. [6448]

Ein großer, trockener
Lagerkeller
ist **Albrechtsstraße** zu vermiethen.
Näheres **Nr. 21,** II. [6382]

Albrechtsstr. 37
1 Comptoir nebst groß. Lagerraum, 1. Stock Hinterhaus } per bald,
1 Remise per 1. Juli cr.,
1. Stock Vorderhaus per 1. October zu vermiethen. [6377]
Näh. das. beim Haushälter.

Das bisher von der Firma **Carl Siech** innegehabte **Geschäfts-Local, Ring, Riemerzeile Nr. 10,** ist per 1. Januar 1887 anderweitig zu vermiethen [5336]
Näh. bei **Hermann Straka.**

Helle trockene Werkstatt,
1. Stock, 27 m lang, 7,5 m breit, vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres **Gabitzstraße Nr. 90a, Vorderhaus.** [4005]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	771	6	O 4	wolkig.	
Aberdeen	771	6	NNO 4	bedeckt.	
Christiansund	773	5	O 1	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	764	6	ONO 1	wolkenlos.	
Stockholm	771	3	NNO 4	bedeckt.	
Haparanda	775	—1	S	wolkenlos.	
Petersburg	767	3	NW 1	bedeckt.	
Moskau	761	3	OSO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	768	7	NO 4	h. bedeckt.	
Brest	763	4	ONO 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder	762	6	NNO 2	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt	763	7	O 2	bedeckt.	
Hamburg	763	4	O 2	neblig.	
Swinemünde	763	8	O 2	dunstig.	
Neufahrwasser	765	10	N 1	wolkenlos.	
Memel	767	14	O 2	h. bedeckt.	See glatt.
Paris	761	5	NO 2	Regen.	
Münster	—	6	ONO 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Karlsruhe	760	6	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	760	7	N 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	760	1	NO 3	neblig.	
Chemnitz	760	4	NO 1	wolkig.	Feuchter Nebel.
Berlin	763	6	O 1	neblig.	Regnerisch.
Wien	761	7	SW 1	bedeckt.	
Breslau	762	8	SW 2	wolkig.	
Isle d'Aix	761	5	NO 4	wolkig.	See ruhig.
Triest	758	8	NO 2	Regen.	See ruhig.
Nizza	760	12	ONO 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum liegt über Nordeuropa, unter dessen Einfluss über Centraleuropa schwache östliche und nordöstliche Winde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter meist trübe, vielfach neblig und ausser im Nordosten, wo die hohen Temperaturen noch fortdauern, kühl; im Westen ist stellenweise Regen gefallen. Ueber Mitteldeutschland ziehen die oberen Wolken aus Süd und Südost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.